

Das **STIGMA** „VERSCHWÖRUNGSTHEORETIKER“

QUALITATIVE TEXTANALYSE ZUR ERÖRTERUNG DER
MEDIALEN DIFFAMIERUNG VON DR. DANIELE GANSER

Maturitätsarbeit
von Luca Gambino
Kantonsschule Freudenberg
Zürich
Bei Leonidas Bieri
Dezember 2016



Inhaltsverzeichnis

Die Grenzen der Meinungsfreiheit.....	0
Vorwort.....	3
1.Einleitung.....	4
2.Theorie.....	7
2.1 Begriffserklärungen.....	7
2.1.1 Definition Begriff „Verschwörungstheoretiker“	7
2.1.2 Definition Begriffe „Stigma“/“Stigmatisierung“	9
2.1.3 Definition Begriff „Mediokratie“	11
2.2 Medientheorien.....	13
2.2.1 Schweigespirale.....	13
2.2.2 Frankfurter Systemtheorie.....	15
3.Methodik.....	18
3.1 Medienanalyse allgemein.....	18
3.2 Qualitative Medienanalyse	19
4.Empirie.....	24
4.1 Der Fall „Ganser“	24
4.2 Textanalyse.....	29
4.2.1 Verschwörungs-Theoretiker: Amerikaner wehren sich.....	29
4.2.1.1 Layout des Artikels	29
4.2.1.2 Analyse auf sprachlicher Ebene	30
4.2.2 ETH und Uni gehen auf Distanz zu Verschwörungstheoretiker	30
4.2.2.1 Layout des Artikels	31
4.2.2.2 Analyse auf sprachlicher Ebene	31
4.2.3 Die Ganser-Verschwörung.....	32
4.2.3.1 Layout des Artikels	32
4.2.3.2 Analyse auf sprachlicher Ebene	32

4.2.4 Zwischenfazit der Textanalysen	34
4.3 Überprüfung der Vorwürfe.....	36
4.3.1 Sogenannte „Verschwörungstheorien“ um 9/11	36
4.3.2 Vergleich mit den Vorwürfen.....	39
4.4 Anwendung der Frankfurter Systemtheorie auf die Textanalyse	42
5. Zusammenfassung und Fazit.....	46
6. Bibliographie	50
6.1 Quellen	50
6.1.1 Mündliche Quellen.....	50
6.1.3 Zeitungsartikel.....	50
6.2 Darstellungen	50
6.3 Internetartikel	51
6.4 Bilderverzeichnis.....	53
7. Anhang.....	54
7.1 Erstes E-Mail-Interview mit Dr. Daniele Ganser	54
7.2 Zweites E-Mail-Interview mit Dr. Daniele Ganser	56
7.3 Zeitungsartikel: Der erbitterte Streit um den 11. September.....	59
7.4 Zeitungsartikel: Der Friedensforscher.....	60
7.5 Zeitungsartikel: Die Ganser-Verschwörung.....	61
7.6 Zeitungsartikel: ETH und Uni gehen auf Distanz zu Verschwörungstheoretiker	62
7.7 Zeitungsartikel: Verschwörungs-Theoretiker: Amerikaner wehren sich	63

Vorwort

Ich habe mir schon einige Zeit vor dem eigentlichen Start für die Maturitätsarbeit Gedanken zu einem potentiellen Thema gemacht. Dabei war mir äusserst wichtig, dass es mich auch noch in mehreren Monaten interessiert, damit ich die nötige Ausdauer habe, um bis zum Schluss dranzubleiben. Die Anschläge des 11. Septembers 2001 interessierten mich bereits seit einer PIK-Arbeit zum Thema „Freiheit und Manipulation“, bei der ich verschiedenste sogenannte „Verschwörungstheorien“ zu 9/11 mit den Antworten der offiziellen Version verglich. Zwangsläufig stiess ich in Rahmen meiner Rechercharbeit auf Dr. Daniele Ganser, der sich als führender Schweizer 9/11-Forscher herausstellte. Während dieser Zeit ist mir zum ersten Mal aufgefallen, dass der Begriff „Verschwörungstheoretiker“ negativ behaftet ist. So stiess ich auch auf die Begriffe „Stigma“ und „Stigmatisierung“. Dank meines Betreuers konnte ich dann all diese Bereiche zu einem Thema vereinen: Die Erörterung der medialen Diffamierung von Dr. Daniele Ganser durch das Stigma „Verschwörungstheoretiker“ mittels qualitativer Textanalyse.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mir das Verfassen dieser Arbeit erleichtert haben. Angefangen mit Leonidas Bieri, meiner Betreuungsperson von der Kantonsschule Freudenberg in Zürich, der mir aufgrund seiner Fachkenntnisse in den Bereichen Geschichte und Kommunikationswissenschaften beim Finden des Themas geholfen, im Arbeitsprozess wichtige Aspekte miteingebracht und mir die Gegebenheiten einer wissenschaftlichen Arbeit aufgezeigt hat. Mein Dank gilt auch Dr. Daniele Ganser, der trotz seines vollgepackten Zeitplans zwei Mal Zeit für ein E-Mail-Interview gefunden hat. Auch möchte ich mich gerne bei meiner Mutter Sabina Haag bedanken, die mich auch in stressigen Tagen unterstützte, wo sie konnte. Ausserdem bedanke ich mich bei allen, die meine Arbeit vor der Abgabe gegengelesen haben: meine Tante Arianne Gambino, mein Onkel Filip Haag und mein Vater Paolo Gambino. Zum Schluss bedanke ich mich noch bei Bruno Eichenberger, mit welchem ich inspirierende Diskussionen zum Thema der Arbeit geführt habe, sowie Alain Wohlgemuth, der mir zeigte, wie ein ansprechendes Titelbild designt wird.

1. Einleitung

Anfang des 13. Jahrhunderts begannen katholische Geistliche in Europa mit den sogenannten „Inquisitionsverfahren“. Hierbei wurden Häretiker, Andersgläubige und sogenannte „Ketzer“ aufgespürt, um ihnen mit Berufung auf und angeblich legitimiert durch biblische Texte oder Schriften kirchlicher Autoritäten den Prozess zu machen. Ein Angeklagter hatte sich vor einem Gericht aus Inquisitoren zu verteidigen. Oft wurden Bekehrungsversuche unternommen, allerdings wurden auch immer wieder Todesurteile ausgesprochen.¹ Der Begriff „Ketzer“, welcher vom lateinischen Wort für Katharer² stammt, wurde zu dieser Zeit verwendet, um Häretiker und Anhänger aller Glaubensrichtungen, die nicht mit dem Katholizismus zu vereinen waren, zusammenzufassen. Im Verlaufe der Inquisition wurde der Begriff nicht mehr nur für wirkliche Gegner oder Kritiker des Dogmas³ „Katholizismus“ verwendet, sondern wurde zu einem zusammenfassenden Ausdruck für alle diejenigen, deren Stimme man unterdrücken wollte. Denn ein Ketzer war nicht nur Sinnbild für einen Kritiker des Katholizismus, sondern auch für einen Kritiker der Autorität der herrschenden Monarchien. Die Könige sahen sich selbst als von Gott in ihrem Amt eingesetzt, wodurch Kritik an der Religion auch Kritik an ihnen bedeutete. Der springende Punkt ist, dass demjenigen, dem der Stempel „Ketzer“ aufgedrückt wurde, nicht mehr zugehört wurde. Und wer Kontakt mit einem angeblichen Ketzer hatte, verlor auch jegliche Aufmerksamkeit. Ein vermeintlicher Ketzer stand schnell alleine da, denn keiner wollte mit ihm in Verbindung gebracht werden. In den Köpfen der Mitmenschen war er nicht nur ein Ungläubiger und ein Gottesleugner, mit ihm verband man alles Böse und Schlechte. Diese Begleiteigenschaften mussten keineswegs der Wahrheit entsprechen. Sie waren einfach so gesetzt und unantastbar, was kirchlichen Vorsitzenden erlaubte, absolute Willkür über Leben und Tod in ihren „Herrschaftsgebieten“ walten zu lassen. Denn wenn jemandem Ketzerei vorgeworfen wurde, stellte dies niemand in Frage; dies, um nicht selbst zur Zielscheibe zu werden. Diese Umstände weisen darauf hin, dass es sich beim Ausdruck „Ketzer“ um ein Stigma handelt. Ein Begriff, der einer Person ohne Begründung zugeschrieben werden konnte, um sie entweder mundtot, zuhörerlos oder zum Angeklagten zu machen. Damit wurde einerseits eine potenzielle Gefahr für das

¹ Jorio, Marco, et al., *Historisches Lexikon der Schweiz*, Band 6, Haab-Juon, Suchbegriff: Inquisition, Schwabe Verlag Basel, 2011.

² *Der Katharismus ist eine christliche Glaubensrichtung, die vom 12. Jahrhundert an in Frankreich und Italien praktiziert wurde und auch Opfer der systematischen Verfolgung durch Inquisition wurde, da sie im Gegensatz zum Katholizismus das Alte Testament mit Gott als Schöpfer einer schlechten Welt nicht anerkannten und ein dualistisches Religionsbild hatten.*

Quelle: <https://uzhzb.brockhaus.de/enzyklopaedie/katharer> (Zugriffsdatum: 15.11.16).

³ *Etwas das keinen Interpretationsspielraum bieten und nicht hinterfragt werden sollte.*

Dogma ausgeschlossen und andererseits vermied man damit die Verbreitung einer abweichenden Meinung.⁴

Das Zeitalter der Inquisition gehört längst der Vergangenheit an, trotzdem werden solche Stigmas, wenn auch in anderer Form, noch heute verwendet. Im Verlaufe meiner Recherchen zu einer Arbeit über „Verschwörungstheorien zu den Anschlägen des 11. Septembers 2001“ habe ich festgestellt, dass der Ausdruck „Verschwörungstheoretiker“ keinen neutralen Eindruck hinterlässt. Die US-Regierung hat andere Interpretationen der Abläufe oder das Nachhaken über Unklarheiten zum Unglückstag immer wieder pauschal als „Verschwörungstheorien“ abgestempelt.⁵ Viele sogenannte „Verschwörungstheoretiker“ behaupten, der Begriff werde so systematisch angewendet, um die Kritiker mundtot zu machen.⁶ Indem die offizielle Version zu den Ereignissen um 9/11 zum Dogma erhoben werde, sollten kritische Fragen unterbunden werden.

Doch was ist an dieser Behauptung dran? Wird dieser Begriff tatsächlich in ähnlich stigmatisierender Weise wie der Ausdruck „Ketzer“ im Spätmittelalter angewendet? Und wenn dies der Fall wäre – welche Interessen gäbe es, kritische Fragen Stellende als Stigmatisierte mundtot zu machen? Um diese Fragen zu beantworten, hat der Autor der vorliegenden Arbeit folgende These entwickelt: *Das Stigma Verschwörungstheoretiker kann benutzt werden, um Kritiker des herrschenden Gesellschaftssystems zu diskreditieren.*

In den folgenden Kapiteln versucht diese Arbeit die eben genannte These sinnvoll zu belegen oder zu widerlegen. Ausserdem wird versucht, die Fragen wer stigmatisiert, weshalb wird stigmatisiert und wie wird stigmatisiert zu beantworten. Dazu sollen in einem ersten theoretischen Teil die Begriffe „Verschwörungstheoretiker“, „Stigmatisierung“, „Stigma“ und „Mediokratie“ definiert und analysiert werden. Anschliessend werden die Lehre der Frankfurter Schule zur systemerhaltenden Funktion von Massenmedien (bei der es um die von Systemen verübte Macht geht) und das Prinzip der Schweigespirale von Noelle-Neumann (die auf die Tabuisierung und Meinungsbeeinflussung zu sprechen kommt) erläutert. Die zwei Theorien dienen als Grundlage für diese Arbeit, denn auch im Fall der Inquisition ging es letzten Endes um die Macht und Machterhaltung eines dogmatischen Systems, des Katholizismus, und um Tabuisierung und Meinungsbeeinflussung durch das Stigma „Ketzer“. In einem zweiten methodischen Teil werden die wichtigsten Aspekte der Medien-beziehungsweise Textanalyse vorgestellt. Im dritten, empirischen Teil der Arbeit geht es darum, anhand des Fallbeispiels des sogenannten „Verschwörungstheoretikers“ Dr. Daniele Ganser, die

⁴ Jorio, Marco, et al., *Historisches Lexikon der Schweiz*, Band 7, Jura-Lobsingen, Suchbegriff: Ketzer, Schwabe Verlag Basel, 2011.

⁵ Sautter, Alexander, *Verschwörungs-Theoretiker: Amerikaner wehren sich*, in: *SonntagsBlick*, 17.09.06, S. 30, siehe Anhang.

⁶ Ganser, Dr. Daniele, *Historiker, Friedensforscher, Dozent*, E-Mail-Interview, 22.09.16, siehe Anhang.

These zu belegen. Hierfür werden die Aussagen von Dr. Ganser und die Geschehnisse rund um seine Person auf die Theorie der Schweigespirale von Noelle-Neumann angewendet. Daraufhin werden drei ausgewählte Zeitungsartikel über Dr. Ganser mithilfe der im methodischen Teil erarbeiteten Medienanalysetechnik sowohl auf inhaltlicher, wie auch auf sprachlicher Ebene auf ihre Objektivität geprüft, um herauszufinden, ob nun tatsächlich Stigmatisation vorliegt, und um anschliessend der Frage nachzugehen, weshalb stigmatisiert wird. Dafür wird die Frankfurter Systemtheorie auf die Ergebnisse der Textanalyse angewendet. In einem Fazit werden anschliessend die wichtigsten Ergebnisse nochmals zusammengetragen und die Leitthese sinnvoll belegt oder widerlegt.

2.Theorie

In diesem ersten theoretischen Teil werden zuerst vier für die Arbeit essentielle Begriffe, nämlich „Verschwörungstheoretiker“, „Stigma“, „Stigmatisierung“ und „Mediokratie“ definiert, damit im Verlauf der Arbeit Klarheit über ihre Anwendung besteht. Anschliessend werden die zwei Theorien – die Theorie der Schweigespirale und diejenige der Frankfurter Schule - vorgestellt, welche beide in direkter Verbindung mit dem Thema Massenmedien, Manipulation und Tabuisierung stehen, da sie sowohl ihre Wirkung wie auch deren Systemabhängigkeit darlegen und eine Grundlage für die Analyse des Fallbeispiels in Kapitel 4 bieten.

2.1 Begriffserklärungen

2.1.1 Definition Begriff „Verschwörungstheoretiker“

In der Leitthese ist vom Stigma „Verschwörungstheoretiker“ die Rede. Für die Arbeit ist der Begriff von grösster Bedeutung. Deshalb bedarf es einer Erklärung.

Ein Verschwörungstheoretiker ist im Grunde, wie es der Begriff schon sagt, ein Schöpfer oder Vertreter einer sogenannten „Verschwörungstheorie“. Das heisst einer Erklärung eines Ereignisses oder eines Umstands, in der eine Verschwörung eine zentrale Rolle spielt. Als Verschwörung bezeichnet man die Absprache meist mehrerer Personen mit einem bestimmten, oftmals verwerflichen Ziel. Der Begriff „Verschwörungstheoretiker“ wird heutzutage meistens negativ wahrgenommen.⁷ Verschwörungen und somit auch Verschwörungstheorien und Verschwörungstheoretiker gab es unzählige in der Geschichte. Viele Verschwörungstheorien entpuppten sich später als Phantasie, wie zum Beispiel die angeblich geplante jüdische Weltherrschaft, welche das dann als Fälschung identifizierte Dokument der Weisen von Zion beweisen sollte.⁸ Einige stellten sich dabei aber auch tatsächlich als Wahrheit heraus. Ein Beispiel hierfür wäre die sogenannte „Operation Northwoods“, Anschläge auf die eigene zivile Luft- und Schifffahrt, die von Geheimdiensten und

⁷ Wilson, Robert Anton, *Das Lexikon der Verschwörungstheorien, Verschwörungen, Intrigen, Geheimbünde*, Piper, München, S. 9-13.

Müller, Dirk, *CRASHKURS, Weltwirtschaftskrise oder Jahrhundertchance? Wie Sie das Beste aus Ihrem Geld machen*, Knauer, 2010, S.13-15.

⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Protokolle_der_Weisen_von_Zion (Zugriffsdatum: 23.09.16).

vom Militär der USA im Kalten Krieg geplant und vorgeschlagen wurden, um sie später dem kubanischen Revolutionär Fidel Castro anzuhängen. Die geplante Operation, die im Wesentlichen ein Dokument darstellt, welches vom Generalstab des Verteidigungsministeriums verfasst und unterzeichnet wurde und dem damaligen Präsidenten John F. Kennedy vorgelegt wurde, wurde auch von den „Joint Chiefs of Staff“⁹ abgesegnet. Einer davon war Lyman Louis Lemnitzer, der Vorsitzende, welcher später Oberkommandeur der NATO¹⁰ in Europa wurde.¹¹ Der geheime Plan wurde allerdings nicht umgesetzt, da Kennedy seine Unterschrift verweigerte.¹²

Zu dieser Zeit kursierten wenige als Verschwörungstheorien bezeichnete Theorien, die besagten, dass die USA solche Anschläge unter falscher Flagge planten, um einen Angriff auf Kuba rechtfertigen zu können. Erst nach dem Nachhaken eines Journalisten in den 90er Jahren, der sich auf den „Freedom of information act“¹³ stützte, konnten die Pläne der Vereinigten Staaten nachgewiesen und somit die „Verschwörungstheorien“ als korrekt bezeichnet werden.¹⁴

Der damals amtierende US-Präsident John Fitzgerald Kennedy hat „Operation Northwoods“, wie bereits erwähnt, nicht abgesegnet. Eineinhalb Jahre später wurde Kennedy auf offener Strasse erschossen. Viele Verschwörungstheorien kursieren bis heute um diese Ermordung. Die meisten gehen davon aus, dass Kennedys Mord ein Inside Job war, der von den Geheimdiensten durchgeführt wurde, um ihn aufgrund seiner Meinungsdivergenzen zu verschiedensten Themen loszuwerden.¹⁵ Eine dieser Differenzen, die Kennedy mit den Geheimdiensten und dem Verteidigungsministerium der USA hatte, war die Vorgehensweise gegenüber dem kommunistischen Kuba im Kalten Krieg, wie zum Beispiel die „Operation Northwoods“. Doch an dieser Stelle muss klar zwischen „Verschwörungstheorie“ und Fakt unterschieden werden. Denn im Gegensatz zur anfänglichen Verschwörungstheorie um die Geheimoperation, welche mittlerweile bewiesen und für jeden einsehbar ist, stellen die Verbindungen zu Kennedys Ermordung lediglich eine Theorie dar, deren Echtheit nicht bewiesen ist.

Oft diskutiert wird die Bedeutung des Begriffs „Verschwörungstheorie“ als sogenanntes „Totschlagargument“, mitunter wegen der negativen Wahrnehmung des Ausdrucks. Dirk Müller, ein Skontroführer der Frankfurter Börse, schildert dieses Phänomen wie folgt:

⁹ *Vereinigter Generalstab: Ein Gremium, welches sowohl den Präsidenten, den Verteidigungsminister, wie auch die Geheimdienste in militärischen Fragen berät.*

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Joint_Chiefs_of_Staff (Zugriffsdatum: 09.12.16).

¹⁰ North Atlantic Treaty Organisation.

¹¹ Ganser, Daniele: Die Kubakrise - UNO ohne Chance. Kai Homilius Verlag, 2007, S. 92.

¹² <http://abcnews.go.com/US/story?id=92662&page=1> (Zugriffsdatum: 29.11.16).

¹³ <https://www.foia.gov/> (Zugriffsdatum: 29.11.16).

¹⁴ <http://abcnews.go.com/US/story?id=92662&page=1> (Zugriffsdatum: 29.11.16).

¹⁵ <http://www.theweek.co.uk/55933/who-killed-jfk-the-kennedy-conspiracy-theories-explained> (Zugriffsdatum: 09.12.16)

„[...] die Wahrheit, die die breite Masse glaubt, die Wahrheit, die von den grossen Medienstationen weltweit verbreitet wird, die Wahrheit, die die Politiker und Wirtschaftsbosse in die Kameras sprechen. Wann immer an dieser absoluten Wahrheit gekratzt wird oder wenn sie sogar in Frage gestellt wird, taucht plötzlich und unvermeidlich dieses alles beendende Wort auf: „Verschwörungstheorie“!“¹⁶

„Meist bringen genau diejenigen das Totschlagargument „Verschwörungstheorie“, die das Hinterfragen schnellstmöglich beenden wollen – am einfachsten, indem sie den Hinterfrager und seine Theorie ins Lächerliche ziehen.“¹⁷

Was Müller hier zum Ausdruck bringen möchte ist, dass der Begriff „Verschwörungstheorie“, und somit auch derjenige eines „Verschwörungstheoretikers“, eben nicht nur die ursprüngliche Bedeutung trage, sondern heutzutage zur Abwehr gegen alle unangenehmen Fragen und kritisches Denken geworden sei. Die Frage nach dem Zutreffen dieser Aussage ist auch ein wichtiger Teilaspekt dieser Arbeit.

2.1.2 Definition Begriffe „Stigma“/„Stigmatisierung“

In der leitenden These dieser Arbeit wird das Wort Stigma im Zusammenhang mit dem Wort Verschwörungstheoretiker verwendet. Deswegen ist es äusserst wichtig, dass die Begriffe „Stigma“ und „Stigmatisierung“ sowie der damit verbundene Begriff „Randgruppe“ erklärt werden.

Das Wort Stigma kommt ursprünglich aus dem Griechischen und bedeutet Zeichen oder Brandmal. Die moderne Wortbedeutung ähnelt der damaligen im übertragenen Sinne. Denn unter einem Stigma, als einen Begriff der Soziologie, versteht man aus heutiger Sicht eine Eigenschaft, ein Merkmal, ein Verhalten, eine Zugehörigkeit, das Aussehen oder Ähnliches, welches eine Einzelperson oder auch eine Gruppierung in einer bestimmten Weise stark negativ¹⁸ kennzeichnet. Es ist also entweder ein physisches, psychisches oder soziales Merkmal, welches sich von der geläufigen Art in der Gesellschaft unterscheidet und zur Diskriminierung oder sozialen Isolierung der Betroffenen benutzt werden kann. Beispiele wären Arbeitslosigkeit, psychische Erkrankungen, aussergewöhnliche

¹⁶ Müller, Dirk, *CRASHKURS, Weltwirtschaftskrise oder Jahrhundertchance?, Wie Sie das Beste aus Ihrem Geld machen*, Knauer, 2010, S.13.

¹⁷ Müller, Dirk, *CRASHKURS, Weltwirtschaftskrise oder Jahrhundertchance?, Wie Sie das Beste aus Ihrem Geld machen*, Knauer, 2010, S.14-15.

¹⁸ In wenigen Fällen kann ein Stigma auch positiv gewertet sein, dies kommt allerdings seltener vor.

sexuelle Vorlieben, religiöse oder politische Zugehörigkeiten oder eben sogenannte „Verschwörungstheoretiker“.¹⁹

Stigmatisierung - oder auch Stigmatisation - nennt man entweder die korrekte oder aber auch die - ob beabsichtigt oder unbeabsichtigt - falsche Zuschreibung eines solchen Stigmas auf eine Person oder eine Gruppierung. Sie werden folglich schlechter behandelt als die Bevölkerungsmehrheit und ihre Person wird nur noch auf dieses Stigma reduziert, wodurch andere, möglicherweise positive Eigenschaften in den Hintergrund oder ganz in Vergessenheit geraten. Auch kann es passieren, dass der Person oder Gruppierung über das ursprüngliche Stigma weitere negativ behaftete Eigenschaften zugeschrieben werden, welche möglicherweise gar nicht zutreffen und/oder nichts mit dem vorhandenen Merkmal zu tun haben. Hier wäre ein Beispiel, dass Arbeitslosen oft Faulheit vorgeworfen wird. Damit Personen oder Randgruppen „erfolgreich“ stigmatisiert werden können, braucht es eine gewisse Voraussetzung. In der Gesellschaft sollte es gewisse Spannungen zwischen gesellschaftlichen Gruppen geben. Dies ist der optimale Nährboden, damit sich eine Stigmatisation entfalten kann.²⁰

Randgruppen, wie sie noch heute durch Stigmatisierung gebildet werden können, gab es in allen Zeitaltern der Geschichte. Im Mittelalter waren es die leprösen Aussätzigen, in der Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert die Zigeuner und im Dritten Reich waren es die Juden. Die heutigen Randständigen sind Sozialhilfe-Empfänger. Natürlich gab und gibt es noch etliche weitere Randgruppen. Zur Abgrenzung von und durch die Gesellschaft kamen früher meist auch rechtliche Einschränkungen hinzu. Heute erleidet, in westlichen Demokratien zumindest, der Stigmatisierte vor allem soziale, gesellschaftliche und wirtschaftliche Konsequenzen.²¹

¹⁹ Dr. Hogen, Hildegard, et al., *Der Brockhaus Psychologie, 2. Vollständig überarbeitete Vorlage, Suchbegriff: Stigma*, F.A. Brockhaus, Mannheim, 2009.

<https://uzhzb.brockhaus.de/brockhaus/stigma-allgemein> (Zugriffsdatum: 23.05.16).

<https://uzhzb.brockhaus.de/brockhaus/stigma-soziologie> (Zugriffsdatum: 23.05.16).

²⁰ http://www.lrsocialresearch.at/files/Stigma_und_Entstigmatisierung.pdf (Zugriffsdatum: 05.06.16).

<https://uzhzb.brockhaus.de/brockhaus/stigmatisation-soziologie> (Zugriffsdatum: 23.05.16).

²¹ Jorio, Marco, et al., *Historisches Lexikon der Schweiz, Band 10, Pro – Schaefroth, Suchbegriff: Randgruppen*, Schwabe Verlag Basel, 2011.

2.1.3 Definition Begriff „Mediokratie“

Der Begriff „Mediokratie“ wird in dieser Arbeit verwendet, um den Einfluss der Medien auf unser Leben, den Staat und die Wirtschaft, wie er auch in den nachfolgenden Systemtheorien thematisiert wird, darzustellen. Deshalb bedarf es einer erklärenden Definition.

Der Terminus bezeichnet eine Theorie zur Ergänzung des im Westen verbreiteten Gesellschaftssystems, der kapitalistischen Demokratie. Gemäss der Theorie sollen politische Entscheidungen nicht mehr hauptsächlich im Interesse des Volkes gefällt werden, sondern im Hauptinteresse der Massenmedien. Die Mediokratie stellt also eine Medienhoheit dar, die über Macht verfügt.

„Wo Massenmedien als Mittler und Katalysator dafür sorgen, dass Neigungen und Vorlieben, Aufmerksamkeitsbereitschaft und Informationsneigung des breitest möglichen Massenfeldes der Gesellschaft zu einer Art Grundgesetz der gegebenen Kommunikationsweisen werden, sind die Merkmale der Mediokratie erfüllt.“²²

Das heisst im Wesentlichen, dass sich die Interessen der Konsumenten von Massenmedien verändert haben. Um möglichst viel Publikum anzusprechen und somit mehr Einnahmen zu generieren, wollen die Massenmedien ein Produkt erzeugen, das dem Durchschnittskonsumenten zusagt. So werden die Inhalte „entpolitisiert“, wobei Information in den Hintergrund rückt und stumpfe Unterhaltung zunehmend wichtiger wird. Das Ziel ist hierbei immer eine grössere Masse an Menschen zu erreichen und somit über mehr Macht zu verfügen. Die Abgestumpftheit gegenüber wahrer Information wirkt sich auch auf die Politik aus, denn diese ringt gewissermassen um die Gunst der Massenmedien, durch welche sie wiederum auf das herrschende Gesellschaftssystem wirkt. Somit ist der Begriff der Mediokratie auch eine Kritik an dieser Entwicklung.

„In den fortgeschrittenen Industriegesellschaften bedient man sich im Allgemeinen einer Vielzahl von Massnahmen, um die demokratisch verfassten Strukturen ihres wesentlichen Gehalts zu berauben, ohne ihre formale Funktionsweise anzutasten. Ein grosser Teil dieser Aufgabe wird von ideologischen Institutionen übernommen, die Gedanken und Einstellungen so kanalisieren, dass einer potentiellen Opposition gegen die etablierten Mächte von vornherein der Stachel genommen wird.“²³

Noam Chomsky, Professor für Linguistik, meint hier die Medien, wenn er von ideologischen Institutionen spricht. Es sagt also, dass in fortgeschrittenen Industriegesellschaften immer versucht

²² Meyer, Thomas, *Mediokratie, Die Kolonisierung der Politik durch die Medien*, Suhrkamp Verlag, 2001, Frankfurt am Main, S. 11.

²³ Chomsky, Noam, *Media Control, Wie die Medien uns manipulieren*, Europa Verlag, 2002, New York, S. 7.

wird, das Grundprinzip der Demokratie so zu biegen, dass man daraus Vorteile ziehen kann. Ein wichtiger Teil davon ist, laut Chomsky, die Macht der Medien, das Denken der Menschen so zu verändern, dass sie sich gegen diese Entwicklung nicht wehren. Dies zeigt, dass die Mediokratie keine Begleiterscheinung der Demokratie ist, sondern durchaus auch etwas sein kann, was der Demokratie gegenwirkt.

Noch ist unklar, ob die Mediokratie eine langzeitige Dominanz der Medien darstellt oder ob sie lediglich einen Zustand im Übergang in eine ausgereifte Kommunikationsgesellschaft bildet.²⁴ Diese Frage stellte sich bereits beim Aufkommen des Internets. War das Internet der ausschlaggebende Schritt in eine Kommunikationsgesellschaft, in der jeder die Möglichkeit des Informationsaustauschs und der weltweiten Vernetzung hat, oder ist es vielmehr eine potenzielle Gefahr für die Menschen, zu stark kontrolliert zu werden und somit ein Stück Freiheit zu verlieren? Im Falle des Internets ist man sich dessen bis heute nicht einig. Allerdings haben die Ereignisse rund um die US-Präsidentschaftswahl 2016 wieder viel Kritik hervorgerufen. Wie „das Magazin“ in einer Reportage offenlegte, hat sich nämlich der Gewinner der Wahl, Donald Trump, einen Trick zunutze gemacht, um sich die erforderlichen Stimmen zu sichern. Er hat die Firma „Cambridge Analytica“ engagiert, welche das Internetverhalten von Millionen Bürgern der Vereinigten Staaten ausgewertet hat, um bei ihnen dann gezielt Werbung zu schalten und so ihr Wahlverhalten zu beeinflussen. Diese Methodik der Psychometrie, welche vom Psychologen Michal Kosinski entwickelt wurde, wertet unzählige Daten einer Person aus dem Internet aus und verschafft sich so ein präzises Bild von ihr. Bei den Wahlen hat „Cambridge Analytica“ sehr viele Informationen von Websites und anderen digitalen Dienstleistern aufgekauft, um festzustellen, ob es sich bei einem Bürger zum Beispiel um einen unschlüssigen haitianischen Demokraten handelt, den man dann gezielt mit Werbung und Infos, wie etwa über das Versagen der Clinton-Stiftung beim Erdbeben von Haiti, über die Social-Media-Plattformen beeinflussen kann. So schaffte es Donald Trump die Wahl - entgegen allen Hochrechnungen, die noch mit veralteten Methoden arbeiten - zu gewinnen.²⁵

²⁴ Meyer, Thomas, *Mediokratie, Die Kolonisierung der Politik durch die Medien*, Suhrkamp Verlag, 2001, Frankfurt am Main, S. 10-12.

Chomsky, Noam, *Media Control, Wie die Medien uns manipulieren*, Europa Verlag, 2002, New York, S. 7-8.

²⁵ <https://www.dasmagazin.ch/2016/12/03/ich-habe-nur-gezeigt-dass-es-die-bombe-gibt/> (Zugriffsdatum: 10.12.16).

2.2 Medientheorien

2.2.1 Schweigespirale

Ein Verschwörungstheoretiker ist unter anderem ein Kritiker des offiziellen Narratives über die Realität, also jemand, der zu einer bestimmten Sache eine andere Meinung hat als die allgemein gültige. Zur Eruierung der Hintergründe des Meinungsklimas über Verschwörungstheoretiker soll mir die folgende Theorie helfen.

Die Schweigespirale ist eine von der deutschen Professorin für Kommunikationswissenschaften Elisabeth Noelle-Neumann verfasste Theorie. Sie befasst sich mit nicht massenkonformen Meinungen in unserer Gesellschaft. Sie geht davon aus, dass die öffentliche, also die allgemein verbreitete Meinung zu eben dieser geworden ist, weil alle Menschen dazu tendieren, ihre Meinungen aufeinander abzustimmen. Dies geschieht aufgrund des sogenannten „Konformitätsdruckes“, der einen dazu bewegt, sich der allgemein geltenden Meinung anzuschliessen. Denn der Mensch fürchtet sich davor, dass er bei seinen Mitmenschen mit einer einzigartigen, möglicherweise ungewöhnlichen Meinung auf Verachtung stösst. Diese Angst bezeichnet Noelle-Neumann als „Isolationsfurcht“. Sie geht davon aus,

„[...] dass öffentliche Meinung auf das unbewusste Bestreben in einem Verband lebender Menschen gegründet sei, zu einem gemeinsamen Urteil und zu Übereinstimmung zu gelangen. Konformität werde in einer Gesellschaft belohnt, ein Verstoß gegen das übereinstimmende Urteil dagegen bestraft. In allen menschlichen Gesellschaften liessen sich Integrationsverfahren feststellen, die auf der Furcht des Einzelnen vor Missachtung, Lächerlichkeit und Isolation basierte.“²⁶

Gewisse besonders wertgeladene Meinungen sind in unserer Gesellschaft zu teilen, wenn man sich nicht in Isolationsgefahr begeben will. Die Isolationsfurcht zwingt einen Menschen dazu, stets im Überblick zu behalten, wie die aktuelle Meinungslage ist, das sogenannte „Meinungsklima“. Es bestimmt, wie man die persönliche Meinung vor den Mitmenschen auslegt. Laut Noelle-Neumann können wir erkennen, ob sich die Meinungsverteilung verändert hat, aber nicht, wie die genaue Verteilung ist. Wir können also nicht beurteilen, wie viele Menschen einer bestimmten Meinung sind. Wichtig ist allerdings, dass der Mensch dieses Meinungsklima permanent beurteilt, im Unterbewusstsein.

²⁶ Kunczik, Michael, Zipfel, Astrid, *Publizistik, Ein Studienhandbuch*, Böhlau Verlag, 2001, Köln, Weimar, Wien, S. 374.

Wenn eine Meinung an Zustimmung gewinnt und sich Personen öffentlich und gestärkt dazu äussern, können Leute dadurch angespornt werden, sich auch öffentlich zu dieser Meinung zu bekennen, aber umgekehrt können auch andere davon abgehalten werden, eine gegensätzliche Meinung zu vertreten. Die Meinung, die sich hier durchsetzt wirkt also gegen aussen stärker, als sie eigentlich ist. Von daher kommt auch der von Noelle-Neumann gewählte Begriff „Schweigespирale“, der sich darauf bezieht, dass sich durch das Schweigen der unterlegenen oder scheinbar unterlegenen Meinungen eben diese, wie in einer Spirale, immer weiter nach aussen bewegen und schliesslich ganz verblassen können. Meistens bildet sich aber ein „harter Kern“, der diese Meinung bis zuletzt vertritt und sich dann von der Öffentlichkeit abkapseln muss. Ein Beispiel für eine solche Abkapselung aufgrund einer verachteten Meinung wären Kommunisten im Westen während des Kalten Krieges, die aufgrund ihrer verpönten politischen Sichtweise isoliert von der Gesellschaft leben mussten.

Die Massenmedien, die in dieser Arbeit eine entscheidende Rolle spielen, sind auch laut Noelle-Neumann ein essentieller Faktor in der Meinungsbildung und -bestätigung. Laut ihrer Theorie kann sich eine Meinung nur in der Gesellschaft festsetzen, wenn sie von den Medien unterstützt wird. Dies hat nicht nur damit zu tun, dass die Menschen sich sehr leicht durch die rhetorischen Tricks der Werbung und anderer Formate in den Medien überzeugen lassen, sondern auch damit, dass wir durch den Konsum dieser Medien Argumente, Formulierungen und Schlagworte geliefert bekommen, die wir so in unserem Umfeld weitergeben, sodass sich diese Einstellung optimal verbreiten kann. Denn die von Massenmedien vertretene Meinung wird in erster Linie als die öffentliche Meinung wahrgenommen. Ausserdem kann ein Meinungsbild auch verändert werden, wenn die Medien der bereits vorhandenen Einstellung widersprechen. Wenn sich allerdings die Meinung, welche die Journalisten in den Medien vertreten, und die Meinung der Bevölkerung zu fest unterscheiden, kann ein sogenanntes „doppeltes Meinungsklima“ entstehen. Ein Beispiel hierfür beschreibt das Schlagwort „Lügenpresse“. Hiermit will man sich klar von der von Massenmedien verbreiteten Meinung distanzieren.

Noelle-Neumann nennt drei Bedingungen, die gegeben sein müssen, damit der Prozess der Schweigespирale in Gang kommen kann:

1. Es muss sich um Meinungen handeln, bei denen ein Wandel stattfindet.
2. Es muss sich um Meinungen handeln, die moralisch belegt sind und bei denen man nicht um richtig oder falsch streitet, sondern um gut oder schlecht im moralischen Sinne.
3. Die Massenmedien müssen eine identifizierbare Rolle einnehmen können.

Die Theorie der Schweigespirale blieb aber nicht verschont von Kritik und Zweifel. Noelle-Neumann selbst bezeichnete sie einmal als „unfertig“²⁷, denn die Theorie sei aufgrund ihrer Komplexität nicht massentauglich, dies aber auch, weil sie nicht in vertraute Denkweisen passe.²⁸

Diese Theorie hilft, das Zusammenspiel zwischen Massenmedien und Meinungsbildung besser zu verstehen und dies an einem konkreten empirischen Beispiel auf die genannten Phänomene zu untersuchen.

2.2.2 Frankfurter Systemtheorie

Da ein sogenannter „Verschwörungstheoretiker“ meistens ein herrschendes System kritisiert, könnte es sein, dass, wie in der Leitthese behauptet, Systeme unter anderem über Massenmedien versuchen, den Kritiker zu diffamieren. Um die potentielle Vernetzung von Herrschaft und Medien insbesondere im kapitalistischen System besser nachvollziehen zu können, soll die folgende Theorie helfen.

Die Massentheoretiker der Frankfurter Schule haben eine Systemtheorie entwickelt, die eine Grundlage zur Analyse der Auswirkungen und Handlungsmotivation von Massenmedien bietet. Sie ähnelt in vielen Bereichen dem Modell von Melvin De Fleur, einem Professor für Kommunikation an der Universität von Boston (Stand 2016).²⁹ Die Frankfurter Systemtheorie sieht hinter allen Medien ein System oder mehrere Systeme, von welchen sie gewissermassen kontrolliert werden. Da die Systemtheorie im Kapitalismus jedes private Medium in erster Linie als Werbeträger betrachtet, ist das übergestellte System die Wirtschaft oder die Politik, und das Medium ist weitestgehend abhängig von den finanziellen Einnahmen, welche durch die Werbeschaltung garantiert sind. Hier kommt das Prinzip der Systemerhaltung ins Spiel. Es besagt, dass ein Medium nie ein System angreifen oder in die Kritik nehmen würde, von dem es abhängig ist. Ein Beispiel hierzu wäre, wenn eine fiktive Zeitung jede Woche auf einer ganzen Doppelseite Werbung für einen grossen Automobilhersteller schalten würde. Die für die Produktion der Zeitung relevanten finanziellen Mittel würden zu einem grossen Teil durch diese Doppelseite bereitgestellt werden. Nun würde der fiktive Automobilhersteller allerdings aufgrund eines Rückrufskandals in ein schlechtes Licht fallen. Die Zeitung müsste eigentlich über den Skandal berichten, aber würde es nicht tun oder nur in einer geschwächten Form, um den Automobilhersteller nicht als Kunden zu verlieren. Dieses Prinzip findet

²⁷ Kunczik, Michael, Zipfel, Astrid, *Publizistik, Ein Studienhandbuch*, Böhlau Verlag, 2001, Köln, Weimar, Wien, S. 379 .

²⁸ Kunczik, Michael, Zipfel, Astrid, *Publizistik, Ein Studienhandbuch*, Böhlau Verlag, 2001, Köln, Weimar, Wien, S. 374-379.

²⁹ https://en.wikipedia.org/wiki/Melvin_Defleur (Zugriffsdatum: 26.06.16).

laut der Frankfurter Schule in jedem Medium immerzu, wenn auch für den Betrachter kaum bemerkbar statt.

Ein weiterer zentraler Punkt in ihrer Theorie ist das massenkulturelle Angebot in den Medien. Nach und nach werden die verschiedenen Unterhaltungsformate „entpolitisiert“, das heisst, sie werden auf Verbrauchergruppen mit einem relativ niedrigen Bildungsstandard angepasst. Der Grund dafür sind die höheren Einschaltquoten, die mit „sex and crime“-Formaten erreicht werden, und der Fakt, dass „entpolitisierte“ Konsumenten weniger konsumkritisch sind. Diese Entpolitisierung erfolgt durch manipulative Inhalte, welche den nahtlosen Übergang zur unpolitischen Massenkultur garantieren sollen. Beispiele solcher Formate sind die Reality-Show „Der Bachelor“, kostenlose Boulevard-Zeitungen oder Sport. Oftmals werden auch die Grenzen zwischen Information und Unterhaltung vermischt. Die Entpolitisierung hat zur Folge, dass unter den Konsumenten ein allgemeines Desinteresse an politischen Fragen entsteht und dass die Konsumenten kritische Fragen gegenüber einem Format unterlassen. Durch das ständige Ausstrahlen von entpolitisierten Inhalten wird der Konsument abgestumpft. Er nimmt nur noch wahr und setzt sich nicht mehr damit auseinander. Wie beispielsweise im aktuellen Syrienkrieg. Die Medien haben längst aufgehört, stichhaltige Informationen zu publizieren, da der Konsument in diesem komplizierten Gestrick aus Geschehnissen längst den Überblick verloren hat. Stattdessen werden emotionale Bilder von zerstörten Kriegsgebieten oder leidenden Kindern gezeigt ohne Hintergrundberichte, denn nur so kann man heute die breite Masse ansprechen. Durch das Übermass an manipulativer Werbung wird zudem die eigene Meinungsbildung reduziert.

„[...] aufklärerische Tendenzen sind gegenüber der Masse an Unterhaltung, Werbung und „entpolitisierter“ Politik chancenlos.“³⁰

Die Systemtheorie der Frankfurter Schule besagt des Weiteren, dass sich die Menschen unwillentlich von den Massenmedien formen lassen. Dies geschehe durch die Unterdrückung von kritischem individuellen Denken und der Aufforderung sich zurückzulehnen und zu entspannen, wodurch falsche Bedürfnisse entstehen. Diese Aufforderung zu Konsum und Entspannung im Unterbewusstsein ist schlussendlich die treibende Kraft, die das kapitalistische System erhält und nährt. Ein Zerfall des Systems kann folglich nur durch ein Ausfall der Medien geschehen.³¹

Kritik an der Systemtheorie wurde zwar geäussert, allerdings überschreitet sie das für diese Arbeit relevante Interessengebiet und geht eher auf die Aspekte der Theorie ein, die über das

³⁰ Kunczik, Michael, Zipfel, Astrid, *Publizistik, Ein Studienhandbuch*, Böhlau Verlag, 2001, Köln, Weimar, Wien, S. 80.

³¹ Kunczik, Michael, Zipfel, Astrid, *Publizistik, Ein Studienhandbuch*, Böhlau Verlag, 2001, Köln, Weimar, Wien, S. 76-81, (S.66-76).

kommunikationswissenschaftliche Gebiet hinaus gehen und sind deshalb zur Behandlung der Leitthese irrelevant.

Die Frankfurter Systemtheorie kann später in der Empirie verwendet werden, um die kontrollierenden Systeme der Medien und deren Vorgehen im Zusammenhang mit dem Fallbeispiel Dr. Daniele Ganser besser zu verstehen und nachzuweisen.

3.Methodik

3.1 Medienanalyse allgemein

Um die leitende These belegen oder widerlegen zu können und herauszufinden wie das Stigma „Verschwörungstheoretiker“ gebraucht wird, benötigt man eine Methode, mit welcher herausgearbeitet werden kann, ob und wie potentielle Stigmatisierung in den Medien erfolgt. Sie soll Signalwörter beinhalten, die auf eine Stigmatisierung hinweisen und auf spezifische Zeitungsbeiträge angewendet werden, welche dann wiederum auf jene Signalwörter überprüft werden, um allfällige Stigmatisierung nachzuweisen. Diese Arbeit beschäftigt sich spezifisch mit Massenmedien in Textform.

„In gewisser Weise stellen Medien aus Informationen Wissen her. [...] Gegenüber den Fakten der Informationsgesellschaften kommt es in den Syntheseleistungen der Mediengesellschaft zwangsläufig zu Fiktionen oder zumindest subjektiven Selektionen. Hier ist es nun wichtig die Medienanalyse zu positionieren.“³²

Was Thomas Wägenbaur damit zum Ausdruck bringen möchte, ist, dass Medien zwangsläufig Wissen selektionieren oder sogar manchmal Unwissen einbauen, beziehungsweise Informationen mit teilweise inkorrekten Inhalten ausschmücken, um den Ansprüchen des Konsumenten gerecht zu werden. Das heisst sie werden „entpolitisiert“, wie es bereits in einer Mediokratie üblich ist. Die Medienanalyse dient also dazu, Informationen und Fakten aus dem Sammelsurium all dieser Einflüsse zu filtern und auf ihren Aussagewert hin zu untersuchen. Denn in einer Mediokratie, wie wir sie heute haben, läuft jeglicher Informationsaustausch und Kommunikation über die Massenmedien, was jenen wiederum eine ausserordentliche Macht verleiht.³³ Deshalb ist es besonders wichtig, ein Mittel zur Unterscheidung zwischen Information und potentieller Manipulation anzuwenden. Die Medienanalyse in einem erweiterten Sinne wurde schon im 16. Jahrhundert praktiziert. In der Form der sogenannten „Hermeneutik“ analysierte man den Inhalt der Bibel, um die vielen Interpretationsmöglichkeiten auf eine einzige ganzheitliche Wahrheit zu beschränken.³⁴

³² Wägenbaur, Prof. Dr. Thomas, *Medienanalyse, Methoden, Ergebnisse, Grenzen*, Nomos Verlagsgesellschaft, 2007, Baden-Baden, S. 9.

³³ [https://de.wikipedia.org/wiki/Mediokratie_\(Medienherrschaft\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Mediokratie_(Medienherrschaft)) (Zugriffsdatum: 17.09.2016).

³⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Medienanalyse> (Zugriffsdatum: 18.08.16).

3.2 Qualitative Medienanalyse

Zum Belegen oder Widerlegen der Leitthese wird eine Methode zur Medienanalyse benötigt, die Aufschluss über die Fragestellung, wie stigmatisiert wird, gibt und die einen Text auf Objektivität und natürlich allfällige Stigmatisierung prüfen kann. Heute kennt und benutzt man vielerlei verschiedene Methoden oder Theorien zur Medienanalyse, die alle etwas anderes hervorheben wollen. Eine Hauptunterscheidung ist jene zwischen qualitativer und quantitativer Medienanalyse. Letztere wird auch Datenanalyse genannt, weil es ihre Aufgabe ist, ein Medium mit tausenden Vergleichsdaten zu analysieren und ein Muster, eine Regelmässigkeit zu erkennen. Ihr gegenüber steht die qualitative Medienanalyse, bei der es weniger darum geht, was der Medieninhalt ist, als darum, wie ein bestimmter Medieninhalt inszeniert wurde.³⁵ Da die quantitative Medienanalyse Hochleistungscomputer mit speziellen Programmen erfordert und eine grosse Menge an gesammelten Daten, ist sie für diese Arbeit ungeeignet. Die qualitative Medienanalyse hingegen bietet sich eher an, da damit mit mittelgrossem Aufwand ein Text verlässlich auf Objektivität und Aussagewert geprüft werden kann. In dieser Arbeit wird deshalb auf die qualitative Inhaltsanalyse zurückgegriffen. Es gilt nun, einen Text auf bestimmte Hinweise, die sogenannten „Signalwörter“, und auffällige Wiederholungen zu prüfen. Doch welche Begriffe stehen denn überhaupt für die Stigmatisierung eines Verschwörungstheoretikers? Wie im Kapitel 2.1 erklärt, verbindet man mit einem Stigma, in diesem Fall dem Stigma „Verschwörungstheoretiker“, automatisch negative Begleiteigenschaften, welche uns unbewusst von den Medien oder dem persönlichen Umfeld suggeriert wurden. Diese Begleiteigenschaften bilden die eigentliche Stigmatisierung. Denn der reine Begriff „Verschwörungstheoretiker“ ist an sich ja noch kein Angriff. Erst wenn man weiss, was die Menschen mit der vorherrschenden Meinung darüber denken und mit einem als „Verschwörungstheoretiker“ Bezeichnetem verbinden, wird es ernst. Jede Person denkt individuell anders über einen Verschwörungstheoretiker. Allerdings sehen hierbei nur die Allerwenigsten einen Menschen, der sich durch ein hohes Mass an Wissenschaftlichkeit und fundierten Aussagen auszeichnet. Und genau weil man sich darunter vorwiegend negative Eigenschaften vorstellt, ist der Begriff auch ein Stigma. Für diese Arbeit sind jene Signalwörter, bei welchen es um den Charakter und die Wissenschaftlichkeit eines „Verschwörungstheoretikers“ geht von Bedeutung, ganz im Gegensatz zu den äusserlichen Vorstellungen. Äusserliche Signalwörter zur Stigmatisierung wurden beispielsweise im dritten Reich an den Juden angewendet. Mit Plakaten von Juden mit „Knollnase“ und „Judenhut“ wurde auf die Juden Hetze gemacht.³⁶ Nachfolgend sind einige Signalwörter aufgelistet, welche man einem als

³⁵ <http://www.springer.com/de/book/9783531169132> (Zugriffsdatum: 17.09.16).

³⁶ <http://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/der-antisemitische-stereotyp/> (Zugriffsdatum: 14.11.16).

„Verschwörungstheoretiker“ Diffamierten wohlmöglich fälschlicherweise zuschreibt und die mittels Lexikon über Verschwörungstheoretiker und einem Exkurs in einem Wirtschaftsbuch den Textpassagen entnommen wurden:

Signalwort	Beschreibung und Quelle
Spinner	<p>Verschwörungstheoretiker und ihre Ideen gelten oft als verrückt mit merkwürdigen Hirngespinsten, wodurch sie alle diese Ideen haben, die sie verbreiten.</p> <p>„Solche Tatsachen sollten uns davor warnen, alle Verschwörungstheorien als Zeitvertrieb für Spinner und Deppen zu betrachten.“³⁷</p> <p>„Wer will schon gerne zu diesen Spinnern gehören, die an UFO-Entführungen glauben?“³⁸</p>
Unwissenschaftlichkeit	<p>Verschwörungstheoretikern wirft man häufig Unwissenschaftlichkeit vor und bezeichnet ihre Thesen als erfunden und unbegründet. Diese Tatsache wird rührt von einem akademischen Diskurs her. Denn wer an einer Universität über etwas forscht, was allgemein als „Verschwörungstheorie“ gilt, kann von einer Universität ausgeschlossen werden. Dies führt wiederum zur selbsterfüllenden Prophezeiung der Unwissenschaftlichkeit.</p> <p>„Leute glauben nicht aus logischen oder wissenschaftlichen Gründen an theologische oder dämonologische Weltbilder, sondern aus „künstlerischen“ oder zumindest emotionalen Gründen.“³⁹</p>
Paranoia	<p>Verschwörungstheoretiker gelten als paranoide Menschen, die stets das Gefühl haben, von einer höheren Instanz auf Schritt und Tritt beobachtet zu werden, weil sie sich kritisch darüber geäußert haben. Auch würden sie denken, dass sie durch ihre Aussagen ins Visier solcher Mächte, wie der Geheimdienste, geraten sind.</p>

³⁷ Wilson, Robert Anton, *Das Lexikon der Verschwörungstheorien, Verschwörungen, Intrigen, Geheimbünde*, Piper, München, S. 16.

³⁸ Müller, Dirk, *CRASHKURS, Weltwirtschaftskrise oder Jahrhundertchance? Wie Sie das Beste aus Ihrem Geld machen*, Knauer, 2010, S.13.

³⁹ Wilson, Robert Anton, *Das Lexikon der Verschwörungstheorien, Verschwörungen, Intrigen, Geheimbünde*, Piper, München, S. 17.

	<p>„[...] das scheint sowohl ein Ergebnis des „paranoiden“ [...] Stiles der Geisteshaltung des Verschwörungstheoretikers zu sein [...].“</p> <p>„Wenn Sie zulassen, dass es Sie nervös macht, werden Sie so paranoid wie die meisten Vollzeit-Verschwörungsforscher, die ich kenne“⁴⁰</p>
Verschwörungsjäger	<p>Der Verschwörungstheoretiker findet für jedes Ereignis oder für jeden ungeklärten Umstand eifrig und immerzu eine Geschichte, die alles erklären soll.</p> <p>„Solche Theorien, die ein Körnchen Vernunft beinhalten, halten sich in Konspirologen-Kreisen meist nicht sehr lange, auch nicht in den Köpfen einzelner Verschwörungsjäger.“⁴¹</p>
Feindseligkeit	<p>Der Verschwörungstheoretiker sei angeblich extrem feindselig und suche in allem und jedem das Böse. In seinen Augen könne es nichts geben, dass einfach von Grund aus gut ist.</p> <p>„Daher werden die Leute immer feindseliger und paranoider gegenüber dem Staat; (...).“⁴²</p>
Blühende Phantasie	<p>Verschwörungstheoretikern wird eine blühende Phantasie vorgeworfen. Ihre Ideen und Ansätze seien ausgedacht, auch wenn sie noch so schlüssig sind.</p> <p>„Keine solche Kraft von aussen hat bis jetzt unsere Bewegung in Richtung einer Kafka-Orwell-Welt verlangsamt, in der die verrücktesten Phantasiegebilde für mehr und mehr Menschen zunehmend plausibel wirken.“⁴³</p>
Naivität, Leichtgläubigkeit	<p>Menschen, welche solchen Verschwörungstheorien Glauben schenken seien schlicht zu naiv, die Unstimmigkeiten darin zu erkennen. Ausserdem erwägen sie nicht einmal, die Aussagen solcher Theorie zu hinterfragen.</p> <p>„Wer will schon gerne zu diesen Spinnern gehören, die an UFO-Entführungen glauben?“⁴⁴</p>

⁴⁰ Wilson, Robert Anton, *Das Lexikon der Verschwörungstheorien, Verschwörungen, Intrigen, Geheimbünde*, Piper, München, S. 14/25.

⁴¹ Wilson, Robert Anton, *Das Lexikon der Verschwörungstheorien, Verschwörungen, Intrigen, Geheimbünde*, Piper, München, S. 13.

⁴² Wilson, Robert Anton, *Das Lexikon der Verschwörungstheorien, Verschwörungen, Intrigen, Geheimbünde*, Piper, München, S. 18.

⁴³ Wilson, Robert Anton, *Das Lexikon der Verschwörungstheorien, Verschwörungen, Intrigen, Geheimbünde*, Piper, München, S. 18.

⁴⁴ Müller, Dirk, *CRASHKURS, Weltwirtschaftskrise oder Jahrhundertchance? Wie Sie das Beste aus Ihrem Geld machen*, Knauer, 2010, S. 13.

Realitätsflucht	Verschwörungstheoretiker seien realitätsflüchtig (Eskapismus), das heisst sie wollen die Wahrheit nicht einsehen und bevorzugen eine „bessere“ Scheinwirklichkeit. „Die Recherche zum vorliegenden Buch hat mein Vertrauen in die Macht dessen, was William Blake poetische Imagination nannte, erneuert. (Psychiater nennen es manchmal Realitätsflucht.)“ ⁴⁵
Angst, Unsicherheit	Der Stereotyp Verschwörungstheoretiker ist nicht zuletzt wegen seiner angeblichen Paranoia extrem ängstlich und unsicher. Weil höhere Mächte aus dem Verborgenen alles und jeden kontrollieren. „Dennoch litt er unter einem Anfall ängstlicher Unsicherheit, die ich nur Verschwörungs-Zufall-Syndrom nennen kann: [...]“ ⁴⁶
Antisemit	Besonders bei Kritikern verdeckter Operationen des israelischen Geheimdienstes oder des Einflusses der Banken kommt dieser Vorwurf sehr oft als Stigmatisierung zum Zuge. Dies hängt wohl damit zusammen, das es „Verschwörungstheoretiker“ gab und gibt, welche die Protokolle der Weisen von Zion - ein Scheindokument, das eine Verschwörung der Juden gegen die Menschheit beweisen soll - als echt ansahen, obwohl dessen Falschheit längst bewiesen war. ⁴⁷

Mit diesen Signalwörtern wird nun versucht, einen Text auf allfällige Stigmatisierung von Verschwörungstheoretikern zu untersuchen. Dazu muss der Text auf verwandte Begriffe und Ausdrücke analysiert werden und man muss eine Verbindung zwischen den Begrifflichkeiten und den oben genannten Stigmatisationsmerkmalen herstellen. Zudem kann noch die allgemeine Tonalität des Textes bewertet werden, das heisst man sagt, ob er gegenüber dem Thema, also in diesem Fall gegenüber einem als „Verschwörungstheoretiker“ Bezeichneten, eher positiv, neutral oder negativ ausgerichtet ist. Die Tonalität kann nicht gemessen werden. Das eigene Empfinden gibt einem aber beim Lesen eines solchen Textstücks schnell Aufschluss darüber. Wenn man den Text entsprechend analysiert hat und damit weiss, ob solche Verbindungen zu den aufgelisteten Eigenschaften vorkommen, kann ein Urteil darüber gefällt werden, ob hierbei der Begriff

⁴⁵ Wilson, Robert Anton, *Das Lexikon der Verschwörungstheorien, Verschwörungen, Intrigen, Geheimbünde*, Piper, München, S. 24.

⁴⁶ Wilson, Robert Anton, *Das Lexikon der Verschwörungstheorien, Verschwörungen, Intrigen, Geheimbünde*, Piper, München, S. 25.

⁴⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Protokolle_der_Weisen_von_Zion (Zugriffsdatum: 23.09.16).

„Verschwörungstheoretiker“ zur Stigmatisierung benutzt wird und falls ja, wie stigmatisiert wird. So kann man feststellen, ob der Begriff „Verschwörungstheoretiker“ tatsächlich benutzt wird, um Kritiker des herrschenden Gesellschaftssystems auf einer unsachlichen Ebene zu diskreditieren.⁴⁸

⁴⁸ Heinisch, Christian, *Medienanalyse: Methodik und Wertschöpfung*, in: Wägenbaur, Prof. Dr. Thomas, *Medienanalyse, Methoden, Ergebnisse, Grenzen*, Nomos Verlagsgesellschaft, 2007, Baden-Baden, S. 67-75.
(Best, Carolin, *Die Medienresonanzanalyse unter dem Aspekt einer möglichen Evaluierung unternehmensspezifischer „Zielsysteme“*, in: Wägenbaur, Prof. Dr. Thomas, *Medienanalyse, Methoden, Ergebnisse, Grenzen*, Nomos Verlagsgesellschaft, 2007, Baden-Baden, S. 83-85.)

4.Empirie

In diesem letzten empirischen Teil der Arbeit geht es darum, die gewonnene Erkenntnis aus Theorie und Methodik so auf ein Beispiel anzuwenden, dass daraus ersichtlich wird, ob die These nun wahr oder falsch ist. Es gab in der Geschichte schon viele Persönlichkeiten, die als Fallbeispiel dieses empirischen Teils in Frage kommen würden, da sie sich aufgrund ihrer Meinungsäusserungen oder ihres kritischen Denkens ins Abseits der Gesellschaft bewegt haben. Darunter Jim Garrison, der als Erster die offizielle Version rund um den Kennedy-Mord im Jahre 1963 anzweifelte und damit Familie und Arbeit aufs Spiel setzte⁴⁹. Oder Richard Feynman, welcher im Untersuchungsausschuss zur während des Kalten Krieges abgestürzten Challenger-Rakete sass und während seiner Recherchearbeit immer wieder auf Widerstand stiess.⁵⁰ Diese Arbeit verwendet einen zeitgenössischen Schweizer Fall, um das Angebot an verlässlichen Informationen gross zu halten und eine Interviewmöglichkeit zu haben. Es ist ein Fall, bei welchem das wohl am häufigsten hinterfragte und mit Verschwörungstheorien bepäckte Thema, die Anschläge des 11.09.2001 in den USA, im Zentrum stehen. Dr. Daniele Ganser, ein Historiker aus Basel, der unter anderem auch durch seine investigative Arbeit über NATO-Geheimarmeen Ansehen erlangte, outete sich im Jahr 2006 mit kritischen Aussagen zu den Terroranschlägen des 11. Septembers. Darauf folgte eine Diskussion, welche über die Landesgrenzen hinausging. In den folgenden Teilkapiteln wird anhand dreier ausgewählter Artikel und der zuvor herausgearbeiteten Signalwörter der Frage nachgegangen, ob Ganser A) als Verschwörungstheoretiker stigmatisiert wird und B) soll mithilfe von Hintergrundinformationen zu 9/11 untersucht werden, ob in den Artikeln der objektiven Sachlichkeit Rechnung getragen wurde. Ergänzt wird die Untersuchung durch Aussagen Gansers, welche er im Rahmen eines Interviews für diese Arbeit gemacht hat.

4.1 Der Fall „Ganser“

Dr. Daniele Ganser studierte Geschichte und internationale Beziehungen und promovierte mit insigni cum laude an der Universität Basel mit seiner Dissertation über „NATO-Geheimarmeen und

⁴⁹ Information aus: Garrison, Jim, *Wer erschoss John F. Kennedy?*, Auf der Spur der Mörder von Dallas, Gustav Lübbe Verlag, Bergisch Gladbach, 1992.

⁵⁰ <http://www.zeit.de/1992/16/unbekuemerter-vordenker> (Zugriffsdatum: 02.12.16).

inszenierter Terrorismus in Europa im Kalten Krieg“⁵¹. Diese enthüllende investigative Arbeit und sein späterer Beruf als Friedensforscher verschafften ihm ein hohes Ansehen. Später arbeitete er beim Think-Tank „Avenir Suisse“ in wirtschaftlichen, wie in polithistorischen Bereichen. Ausserdem unterrichtete und forschte er an der ETH Zürich und an den Universitäten Zürich, Basel und Luzern. 2001 gründete Ganser die SIPER AG⁵², welche regenerative Energieversorgung und gewaltfreie Konfliktlösung als Ziele hat. Obwohl Ganser noch heute an der Universität St. Gallen tätig ist, wurde seine universitäre Laufbahn ab dem September 2006 durch eine Veröffentlichung seinerseits massiv eingeschränkt. Der im „Tages-Anzeiger“ veröffentlichte Artikel mit dem Titel „Der erbitterte Streit um den 11. September“⁵³, welcher zum ersten Mal in der Schweiz offenlegte, dass es durchaus auch andere plausible Theorien als die offizielle über die Hintergründe der Anschläge gibt, löste in den Schweizer Medien eine Welle der Entrüstung aus. Und dies obwohl Ganser sich in seinem Bericht ganz klar nicht für eine bestimmte Version der Geschehnisse von 9/11 aussprach, sondern lediglich die unterschiedlichen Meinungen zum Thema der verschiedensten Instanzen und Personen präsentierte.

Mit der Theorie der Schweigespirale wurden im Kapitel „Theorie“ entscheidende Aussagen über das Meinungsklima und den Meinungswandel gemacht, die jetzt auf das reale Beispiel von Daniele Ganser angewendet werden können. Die Theorie besagt, dass es sich zur erfolgreichen Durchführung eines solchen Meinungsumschwungs in der Öffentlichkeit immer um eine moralisch geladene Debatte handeln muss. Bei der Diskussion um 9/11 ist dies besonders stark der Fall, da nicht-anerkannte Meinungen zu diesem heiklen Tabu-Thema oft auf Empörung stossen. Dies hängt damit zusammen, dass diese nicht-erkannten Meinungen sofort als „Verschwörungstheorien“ gelten. Was wiederum dazu führt, dass man den Begriff mit demjenigen des „Verschwörungstheoretikers“ assoziiert und sich die im Kapitel „Methodik“ ausgearbeiteten Begleiteigenschaften darunter vorstellt.

Obwohl Ganser die verschiedenen Möglichkeiten, welche er als Erklärung der Anschläge bot, lediglich als von Wissenschaftlern zu prüfende Erklärungsansätze darstellte, wurde der Basler Historiker auf medialer Ebene sofort angegriffen. Es meldete sich sogar die US-Botschafterin aus Bern zu Wort, welche Ganser in einem Artikel des „SonntagsBlick“ indirekt als verantwortungslos bezeichnete.⁵⁴

⁵¹ Ganser, Daniele, *NATO-Geheimarmeen in Europa: inszenierter Terror und verdeckte Kriegsführung*, Orell Füssli Verlag, Zürich, 2008.

⁵² *Swiss Institute for Peace and Energy Research*.

⁵³ Ganser, Daniele, *Der erbitterte Streit um den 11. September*, in: *Tages-Anzeiger*, 09.09.06, S. 10, siehe Anhang.

⁵⁴ Sautter, Alexander, *Verschwörungs-Theoretiker: Amerikaner wehren sich*, in: *SonntagsBlick*, 17.09.06, S. 30, siehe Anhang.

Der im September 2006 veröffentlichte Artikel Gansers war demzufolge der Auslöser für einen Meinungsumschwung rund um Gansers Person, der allerdings nicht durch die Medien ausgelöst wurde, sondern durch die Reaktion seiner Mitarbeiter und Vorgesetzten an den Universitäten, welche sich von Beginn an mehrheitlich gegen ihn aussprachen. Jedoch spielten die Medien eine andere entscheidende Rolle. Wie auch in der Theorie von Noelle-Neumann, haben die Massenmedien im Fall Ganser den Meinungsumschwung gefördert. Innerhalb kurzer Zeit wurde er, zumindest für die Medienwelt, vom „Friedensforscher“, wie die „Basler Zeitung“ ihn im Januar 2006 noch lobte⁵⁵, zum „Verschwörungstheoretiker“, wie der „SonntagsBlick“, die „Schweiz am Sonntag“ und die „SonntagsZeitung“ ihn betitelten.⁵⁶ Die Massenmedien haben hier also eine äusserst wichtige Position eingenommen, die ihnen durch ihr hohes Mass an Macht in einer Mediokratie ermöglicht wurde. Sie waren der sogenannte „Opinion Leader“⁵⁷, da sie das grösste Interesse am Thema zeigten und die Öffentlichkeit direkt ansprechen konnten. Jedoch waren nicht die Massenmedien der Ursprung des Meinungsumschwungs, sondern die fehlende Unterstützung aus Gansers universitärem Umfeld.

Ein wohl starker Rückschlag für den Schweizer Friedensforscher war, wie bereits erwähnt, die fehlende Unterstützung seiner Vorgesetzten. Im Gegenteil sprachen sich die Universitäten sogar von Anfang an klar gegen ihren Angestellten aus. Von den Vorgesetzten und Mitarbeitern aus seiner Forschungsstelle an der ETH, die sich mit Sicherheitspolitik beschäftigte, wurde Dr. Ganser in einem Zeitungsartikel stark kritisiert.⁵⁸ So kam es nicht ganz unerwartet, dass er sein Forschungsprojekt auslaufen liess und danach an der Universität Basel am Institut für Politikwissenschaften am Thema „Peak Oil“ arbeitete.⁵⁹ Jedoch wurde ihm nach diesem Vorfall von Antonio Loprieno, dem Rektor der Universität Basel, schriftlich mitgeteilt, dass er nicht mehr in den Räumlichkeiten oder im Namen der Universität über das Thema 9/11 Vorträge halten dürfe.⁶⁰

Seit einiger Zeit herrscht auf Gansers Wikipedia-Seite ein sogenannter „Edit-War“. Das bedeutet, dass zwei Parteien mit unterschiedlichen Meinungen über einen bestimmten Artikel, ihn immer wieder so bearbeiten, dass er der eigenen Überzeugung entspricht. Im Fall dieses Artikels geht es

⁵⁵ Loser, Philipp, *Der Friedensforscher*, in: *Basler Zeitung*, 30.01.06, S. 2, siehe Anhang.

⁵⁶ Sautter, Alexander, *Verschwörungs-Theoretiker: Amerikaner wehren sich*, in: *SonntagsBlick*, 17.09.06, S. 30, siehe Anhang.

Maurer, Christian, Bleicher, Andrea, *ETH und Uni gehen auf Distanz zu Verschwörungstheoretiker*, in: *Sonntagszeitung*, 17.09.06, S. 7, siehe Anhang.

Maurer, Andreas, *Die Ganser-Verschwörung*, in: *Schweiz am Sonntag*, Nr. 7, 15.02.15, S. 51, siehe Anhang.

⁵⁷ <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/meinungsfuehrer.html> (Zugriffsdatum: 12.12.16).

⁵⁸ Maurer, Christian, Bleicher, Andrea, *ETH und Uni gehen auf Distanz zu Verschwörungstheoretiker*, in: *Sonntagszeitung*, 17.09.06, S. 7, siehe Anhang.

⁵⁹ <https://www.siper.ch/de/institut/ueber-uns/daniele-ganser.html> (Zugriffsdatum: 12.10.2016).

https://de.wikipedia.org/wiki/Daniele_Ganser (Zugriffsdatum: 12.10.16).

<https://www.danieleganser.ch/> (Zugriffsdatum: 12.10.16).

⁶⁰ Maurer, Andreas, *Die Ganser-Verschwörung*, in: *Schweiz am Sonntag*, Nr. 7, 15.02.15, S. 51, siehe Anhang.

darum, dass Ganser bereits in der Einleitung indirekt als „Verschwörungstheoretiker“ bezeichnet wird. Ganser und seine Unterstützer versuchen immer wieder den Artikel so abzuändern, dass die Einleitung eine neutrale Tonalität aufweist, indem sie den Satz

„Er greift Verschwörungstheorien zum 11. September 2001 auf und stellt sie als von Historikern zu prüfende Erklärungsansätze dar.“⁶¹

in „Er untersucht die Anschläge des 11. Septembers 2001 kritisch.“ abändern wollen. Derweil versuchen andere User, die den Artikel so beibehalten möchten und einen höheren administrativen Rang in der Online-Enzyklopädie tragen, mit Konto-Sperrungen und Mahnungen dagegen vorzugehen. Das System in Wikipedia sieht nämlich wie folgt aus: Um ursprünglich Missbrauch der Enzyklopädie vorzubeugen, wird jeder Artikel, der erstellt oder verändert wird, zuerst von einem Administrator eingesehen, der dann entscheiden kann, ob er im Sinne der Wikipedia ist oder nicht. Wenn ein Artikel oder eine Änderung nach dem Ermessen der Administratoren nicht nur die vorgeschriebenen Qualitätsbestimmungen nicht aufweist, sondern auch absichtliche Fehlinformationen oder sonstige Verletzungen der Wikipedia-Bestimmungen⁶² enthält, können die Änderungen zurückgesetzt und Mahnungen ausgesprochen werden. Über den Administratoren stehen noch sogenannte „Sichter“, welche sogar über die Macht verfügen, Benutzerkonten in besonders gravierenden Fällen zu löschen.⁶³ Diese Macht einiger Benutzer bietet auch die Möglichkeit, sie zu missbrauchen und gezielt Informationen zurückzuhalten. Dieses Prinzip nennt man in den Sozialwissenschaften auch „Gatekeeper“.⁶⁴ Der Begriff ist mit demjenigen der Mediokratie in Verbindung zu bringen, da es in der Macht der Medien steht, zu entscheiden, was der Öffentlichkeit vorenthalten wird und welche Information veröffentlicht wird. Im Falle von Gansers Artikel im Medium Wikipedia gibt es demzufolge Nutzer, die dazu berechtigt sind, die Informationen mit neutraler Tonalität zurückzuhalten.

Die Vorkommnisse rund um Gansers Wikipedia-Artikel sind ebenfalls mit der Theorie der Schweigespirale in Verbindung zu bringen. Durch die mediale Unterstützung und Rückendeckung seit 2006 fühlten sich klare Gegner Gansers in ihrer Meinung bestätigt und konnten ihre Meinung nun auch auf der bekannten Online-Enzyklopädie kundtun, ohne eine starke Gegenreaktion zu erwarten. Natürlich versuchte sich Dr. Ganser zu wehren, jedoch wurde die von den Medien anerkannte Meinung, Ganser sei ein „Verschwörungstheoretiker“, als die öffentliche Meinung und als geltende Information wahrgenommen. Dies ist zusammen mit der strikten Hierarchie der

⁶¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Daniele_Ganser (Zugriffsdatum: 12.10.16).

⁶² https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Was_Wikipedia_nicht_ist (Zugriffsdatum: 11.12.16).

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:L%C3%B6schregeln> (Zugriffsdatum: 11.12.16).

⁶³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Hilfe:Benutzer> (Zugriffsdatum: 11.12.16).

⁶⁴ [https://de.wikipedia.org/wiki/Gatekeeper_\(Nachrichtenforschung\)#Einzelnachweise](https://de.wikipedia.org/wiki/Gatekeeper_(Nachrichtenforschung)#Einzelnachweise) (Zugriffsdatum: 11.12.16).

Enzyklopädie der Grund dafür, dass die Bezeichnung „Verschwörungstheoretiker“ auf Wikipedia blieb.

Gansers Ruf als Wissenschaftler leidet bis heute an den Geschehnissen seit 2006. Er unterrichtet zwar noch an der Universität St. Gallen, doch ist er finanziell auf Vorträge angewiesen, welche er hauptsächlich für ein privates Publikum hält.

Ganser betont in einem Interview, dass seine Familie trotz der Kritik an ihm immer hinter ihm stand und dass die mediale Diffamierung auch eine unerwartete Rückreaktion hatte. Es begannen sich nämlich durch die starke Medienpräsenz allmählich mehr Leute für die Thematik 9/11 zu interessieren; sie erkannten die Unklarheiten, von denen Ganser sprach, ebenfalls. Das beschaffte ihm zusätzliche Unterstützer.⁶⁵ Das Phänomen, dass ein Meinungsumschwung ins Negative zu einem neuen Interesse der Öffentlichkeit für die Thematik führen kann, welche dann dem Meinungsumschwung teilweise entgegenwirkt, ist in der Theorie der Schweigespirale nicht enthalten. Dies könnte die Aussage von Noelle-Neumann, die Theorie sei „unfertig“, erklären. Allerdings hat sich die Ausgangslage auch ziemlich verändert, seit der Fertigstellung dieser Theorie in den 1970-er Jahren. Neue Medien, wie jene des Internets, bieten Leuten wie Daniele Ganser, welche von den alten Medien abgeschrieben wurden, eine neue Plattform, eine Art Parallelöffentlichkeit. Gansers Weg zu diesen alternativen Medien bildet den Begriff „Schweigespirale“. Denn die Geschehnisse seit 2006 haben Daniele Ganser wie in einer Spirale immer weiter ins Abseits befördert. Die anfängliche Isolierung in der akademischen Welt durch die Entlassung und den Maulkorb der Universität Basel führte zu einer massenmedialen Ausgrenzung. In der Folge musste er auf die eben genannten Alternativmedien ausweichen, was direkt wieder dazu führte, dass er als Akademiker angezweifelt wurde. Das heisst: Mit dem Artikel im „Tages-Anzeiger“⁶⁶ wurde seine Wissenschaftlichkeit angezweifelt. Um sich aus der Isolation zu begeben, äussert er sich fortan in einer Parallelöffentlichkeit. Dadurch leidet erneut der Ruf seiner Wissenschaftlichkeit, was die akademische Isolation bestärkt.

Die Isolationsgefahr, ein essentieller Faktor der Theorie der Schweigespirale, lässt sich auch an Gansers Beispiel erkennen. Sie führt dazu, dass man es nicht mehr wagt, Ganser in wissenschaftlichen Texten zu zitieren oder beispielsweise an eine Schule für ein Referat einzuladen. Der Mensch fürchtet sich laut der Schweigespirale zu sehr davor, durch seine von der öffentlichen Meinung abweichende Einstellung von der Gesellschaft isoliert zu werden. Im Falle von Dr. Ganser fürchtet man sich durch

⁶⁵ Ganser, Dr. Daniele, Historiker, Friedensforscher, Dozent, E-Mail-Interview, 13.10.16, siehe Anhang.

⁶⁶ Ganser, Daniele, Der erbitterte Streit um den 11. September, in: Tages-Anzeiger, 09.09.06, S. 10, siehe Anhang.

eine Einladung zum Vortrag oder durch ein Zitat, als Ganser-Sympathisant enttarnt und deshalb ausgegrenzt zu werden.

4.2 Textanalyse

In diesem Teilkapitel der Empirie wird nun die festgelegte Methodik zur qualitativen Medienanalyse auf drei ausgewählte Textmedien über Dr. Daniele Ganser oder die mit ihm verbundenen Geschehnisse an Universität und ETH angewendet. Damit soll herausgefunden werden, ob Ganser tatsächlich stigmatisiert wird. Das Textmedium wird jeweils sowohl auf das Layout und auf sprachlicher Ebene, das heisst auf die Anwendung der Signalwörter von Kapitel 3, untersucht. Als nicht negativ behaftetes, objektives Gegenstück soll der im Januar 2006 veröffentlichte Artikel „Der Friedensforscher“ der „Basler Zeitung“ dienen.⁶⁷

4.2.1 Verschwörungs-Theoretiker: Amerikaner wehren sich⁶⁸

Der erste Artikel stammt aus dem „SonntagsBlick“, er wurde von Alexander Sautter, dem ehemaligen Nachrichtenchef vom „Blick“ und „Sonntagsblick“, verfasst und am 17. September 2006 veröffentlicht. Der Text nimmt Bezug auf die beiden Wissenschaftler Dr. Daniele Ganser und Prof. Albert A. Stahel und auf deren Äusserungen bezüglich den Anschlägen des 11. Septembers 2001 in den USA. Ausserdem geht der Artikel auf die Reaktion der US-Botschafterin in Bern auf Gansers Äusserungen ein.

4.2.1.1 Layout des Artikels

Optisch liefert der Artikel keine grosse Erkenntnis. Typisch für eine Boulevard-Zeitung wie den „SonntagsBlick“ steht die Schlagzeile in unproportioniert grossen Lettern da. Ein Bild von den Anschlägen des 11. Septembers auf den WTC-Komplex und eins mit den Köpfen der beiden so betitelten „Verschwörungstheoretiker“ Professor Albert A. Stahel und Dr. Daniele Ganser bedecken

⁶⁷ Loser, Philipp, *Der Friedensforscher*, in: *Basler Zeitung*, 30.01.06, S. 2, siehe Anhang.

⁶⁸ Sautter, Alexander, *Verschwörungs-Theoretiker: Amerikaner wehren sich*, in: *SonntagsBlick*, 17.09.06, S. 30, siehe Anhang.

gut die halbe Seite. Stahel ist Dozent für Strategische Studien an der Universität Zürich.⁶⁹ Wie Ganser, äusserte auch er sich kritisch zu 9/11 und bezweifelt hauptsächlich die Unwissenheit der Vereinigten Staaten eines geplanten Anschlags.⁷⁰

4.2.1.2 Analyse auf sprachlicher Ebene

Das Textmedium beginnt mit dem Wort „Verschwörungs-Theoretiker“ im Titel. Durch die negativen Signalwörter, die das Wort im Leser hervorrufen, nimmt es vorweg, was er darüber denken soll. Im Untertitel wird die redaktionelle Wertung der Thesen von Ganser und Stahel ziemlich schnell klar mit dem Satz: „Washington weist die abstrusen Theorien zurück“. Hier zielt man klar auf das Signalwort „Spinner“ in dem man erneut vorwegnimmt, was der Leser von den beiden Wissenschaftlern halten soll. Ein weiterer fragwürdiger Satz des Artikels lautet wie folgt:

„Ganser: „Alle drei Theorien sind Verschwörungstheorien [...]“ [...] Damit machen sich die Universitätsdozenten die wildesten Spekulationen aus dem Internet zu eigen“

Diese Aussage weckt das Signalwort „Unwissenschaftlichkeit“, denn sie impliziert, dass Ganser und Stahel ihre Thesen von irgendwelchen unseriösen Internetquellen bezogen haben, was für einen Doktor und einen Professor, die beide als Wissenschaftler tätig sind, ein hartes Urteil sein muss.

4.2.2 ETH und Uni gehen auf Distanz zu Verschwörungstheoretiker⁷¹

Der nächste Artikel stammt aus der „SonntagsZeitung“, wurde von den Redaktoren Christian Maurer und Andrea Bleicher verfasst und am 17. September 2006 veröffentlicht, das heisst am selben Tag wie der Artikel im „SonntagsBlick“. Der Artikel der „SonntagsZeitung“ behandelt den von Dr. Daniele Ganser veröffentlichten Artikel zu 9/11 im „Tages-Anzeiger“ unter Befragung von Arbeitskollegen Gansers.

⁶⁹ <http://strategische-studien.com/author/stahel/> (Zugriffsdatum: 13.12.16).

⁷⁰ <http://911untersuchen.ch/wissenschaft/albert-a-stahel/> (Zugriffsdatum: 13.12.16).

⁷¹ Maurer, Christian, Bleicher, Andrea, ETH und Uni gehen auf Distanz zu Verschwörungstheoretiker, in: Sonntagszeitung, 17.09.06, S. 7, siehe Anhang.

4.2.2.1 Layout des Artikels

Von allen behandelten Artikeln hat dieser wohl das seriöseste Aussehen, das heisst, Bilder und Titelgrösse stehen proportional zum Text. Ein grosses Bild stellt eine Explosion in einem der beiden WTC-Türme dar und das andere kleinere ist ein gut gewähltes, neutrales Bild von Daniele Ganser.

4.2.2.2 Analyse auf sprachlicher Ebene

Der Artikel beginnt wie bereits der letzte mit dem Wort „Verschwörungstheoretiker“ im Titel, was beim Leser sofort und automatisch im Unterbewusstsein die damit verbundenen Signalwörter hervorruft und Ganser somit direkt von Anfang an negativ behaftet. Der folgende Satz, der am Anfang des Textes platziert ist, bewirkt Ähnliches:

„Die Terroranschläge des 11. September könnten von der amerikanischen Regierung geduldet oder sogar inszeniert worden sein. Diese Verschwörungstheorien [...] verbreitete der 34-Jährige Historiker Daniele Ganser zum Jahrestag der Attacke von Osama Bin Ladens al-Qaida unter anderem in einem grossen Beitrag im „Tages-Anzeiger“.“

Mit diesem Satz wird als allererstes auf das Signalwort „Unwissenschaftlichkeit“ hingewiesen, denn die Konstellation der Wörter „Verschwörungstheorien“ und „verbreiten“ deutet an, dass hier nicht mit wissenschaftlichen Methoden gearbeitet wird, sondern dass abstruse Ideen unter Volk gestreut werden. Des Weiteren wird mit der Aussage, wer hinter dem Attentat stecken soll, direkt impliziert, dass die Thesen von Ganser Unsinn seien. Auch der Satz „Offen ist, ob die gansersche Verbreitung von Verschwörungstheorien Konsequenzen haben wird.“ geht erneut auf diese Wortkonstellation ein und mit dem kreierte Adjektiv „gansersche“ wird der promovierte Historiker ins Lächerliche gezogen. Später im Text steht folgender Satz:

„Albert A. Stahel, Strategieexperte und Titularprofessor an der Uni Zürich, verteidigte Gansers Thesen und sagte öffentlich: „Gar nichts ist klar.“ Das entspricht genau der Rhetorik der Verschwörungstheoretiker: Anerkanntes in Frage stellen und keine Position beziehen.“

Dieser Satz weckt beim Leser neben einem bekannten Signalwort auch ein neues, welches der Leser mit sogenannten „Verschwörungstheoretikern“ verbindet. Auf der einen Seite erneut „Unwissenschaftlichkeit“, denn einer wie Stahel oder Ganser scheint ja Anerkanntes grundlos in Frage zu stellen, ohne dabei eine wirkliche Erklärung abzugeben, und auf der anderen Seite gewissermassen „Feigheit“, denn anscheinend ist Ganser zu feige, um hier richtig Position zu beziehen. Diese neue Begleiteigenschaft ist jedoch mit der bereits bekannten „Angst, Unsicherheit“ verbunden, da Feigheit meistens auch ein Ausdruck der Ängstlichkeit im Sinne von Mutlosigkeit darstellt.

4.2.3 Die Ganser-Verschwörung⁷²

Dieser Artikel stammt aus der „Schweiz am Sonntag“, wurde vom Redakteur Andreas Maurer verfasst und am 15. Februar 2015 veröffentlicht. Der Artikel ist eine Gesamtübersicht über die Geschehnisse um Dr. Daniele Ganser und behandelt hauptsächlich Gansers Thesen zu den Anschlägen von 9/11 und seine Internetpräsenz unter Konsultierung dreier Wissenschaftler, darunter Antonio Loprieno, dem Rektor der Universität Basel. Andreas Maurer hat auf eine Interview-Anfrage monatelang nicht geantwortet und gab nach mehrfachem Nachhaken bekannt, dass er dafür leider keine Zeit aufbringen kann.

4.2.3.1 Layout des Artikels

Als allererstes ein paar Worte zur visuellen Aufmachung des Artikels. Der Artikel scheint auf den ersten Blick gewöhnlich auszusehen, bis auf die Tatsache, dass ein kritisch zu betrachtendes Bild die halbe Seite einnimmt. Darauf ist Ganser in einem Laptop-Bildschirm zu sehen, wie er sich scheinbar in einem Youtube-Video zu irgendeinem Thema äussert. Von den Konkurrenten, wie sie weiter unten im Text aufgeführt werden, wurden allerdings normale, eher seriöse Bilder verwendet. Das Laptop-Bild wäre an sich ja nicht problematisch, aber er ist jetzt für den Leser „der Mann im Internet“, was durchaus eine gewisse Distanzierung bewirken kann. Ausserdem weist es auf das Signalwort „Unwissenschaftlichkeit“ hin, da das Internet, Gansers heutiges Medium, immer eine gewisse Unglaubwürdigkeit impliziert, da „dort ja im Vergleich zu den alten Medien jeder schreiben und sagen kann, was er will“. Das Internet stellt für die Leute also den „Ort der Verschwörungstheorien“ dar.

4.2.3.2 Analyse auf sprachlicher Ebene

Neben dem eben besprochenen Bild übt die Bildbeschriftung mit den Worten „Wanderprediger im Internet“ Stigmatisierung aus. Der Begriff „Wanderprediger“ weist auf das Signalwort „Spinner“ hin. Denn ein Wanderprediger ist jemand, welcher von Ort zu Ort reist um zu missionieren, das heisst, um seinen Glauben Andersgläubigen zu verkünden, um sie zu bekehren.⁷³ Ganser reist für seine Vorträge tatsächlich viel umher und referiert über das, wovon er überzeugt ist. Auch stimmt es, dass der Historiker auf verschiedenen Internet-Plattformen anzutreffen ist. Jedoch wird mit dem Wort

⁷² Maurer, Andreas, *Die Ganser-Verschwörung*, in: *Schweiz am Sonntag*, Nr. 7, 15.02.15, S. 51, siehe Anhang.

⁷³ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Wanderprediger> (Zugriffsdatum: 13.12.16).

„Wanderprediger“ impliziert, dass Ganser Andersgläubigen seine Meinung aufdrückt und dass seine Überzeugung ein Irrglaube ist. Denn das Missionieren wird heutzutage nicht mehr als normal angesehen, da es fast nur noch von sektenähnlichen Religionen praktiziert wird. Auch Titel und Untertitel des Artikels sind zu hinterfragen:

„Die Ganser-Verschörung“ und „Verschwörungstheoretiker Daniele Ganser sieht sich selber als Opfer einer Verschörung“

Es wird nicht nur das Wort „Verschwörung“ hier in so kurzem Abstand drei Mal verwendet. Dr. Daniele Ganser wird auch direkt schon im Titel als Verschwörungstheoretiker bezeichnet. Mit dem Untertitel, der im Grunde besagt, dass jemand, der Verschwörungen aufzudecken glaubt, sich selbst als Mittelpunkt einer Verschörung sieht, wird erneut auf das Signalwort „Spinner“ gedeutet, denn diese Idee an sich scheint eigentlich abstrus zu sein. Allerdings zielt der Satz auch auf das Signalwort „Paranoia“, denn er sieht sich ja jetzt plötzlich selbst als Zielscheibe von höheren Mächten, und auf „Blühende Phantasie“, denn nur jemand mit der Eigenschaft, unglaubliche Geschichten auszudenken, könne auf so einen Schluss kommen, soll der Leser denken. Mit dem Satz

„Es könne auch eine Operation unter falscher Flagge sein“, sagt er. Auf Englisch klingt das noch besser: False-Flag-Operation, Gansers Spezialgebiet, [...]“

wird Ganser stigmatisiert. Es soll so wirken, als müsste Ganser seine Thesen verkaufen, damit sie geglaubt werden. Auch der Anhängsel „Gansers Spezialgebiet“ stellt ihn als eine Art „Hobby-Detektiv“ dar, welcher irgendwelchen trivialen Fällen nachgeht. Mit dieser Aussage wird auf das Signalwort „Unwissenschaftlichkeit“ hingewiesen. Der nächste zu untersuchende Satz in diesem Artikel lautet:

„Persönlich messe er Gansers Thesen zu 9/11 dieselbe empirische Wahrscheinlichkeit zu wie der Theorie, dass Ausserirdische die ägyptischen Pyramiden gebaut haben könnten, sagt Loprieno“

Dieser Satz, der vom Rektor der Universität Basel stammt, zielt auf das Signalwort „Spinner“. Dies liegt daran, dass Gansers Aussagen mit einem äusserst kruden Beispiel in Verbindung gebracht und verglichen werden. Ein paar Zeilen weiter folgt die Aussage:

„Bis vor kurzem versuchte Ganser den Konflikt mit der Uni Basel, [...], vertraulich zu halten. Doch nun geht er in die Offensive. Denn er wittert Verschörung. Diesmal sieht er sich selber in der Hauptrolle.“

Der zweite der beiden Sätze weist klar und deutlich auf das Signalwort „Verschwörungsjäger“ hin und soll einem klar machen, dass Ganser in allem und Jedem Verschörung zu erkennen glaubt, sogar im eigenen Fall. Hier wird Ganser mithilfe eines Verbs aus der Tierwelt diskreditiert, denn es

wird ein Vergleich zu einem von Trieben gesteuertem Wesen hergestellt. Dies deutet einerseits wieder auf das Signalwort „Spinner“, da er als ein Getriebener dargestellt wird, und andererseits auf „Naivität“ im Sinne von Dummheit, da der von Trieben gesteuerte Mensch als ein Zeichen der Unterentwicklung und somit auch als Zeichen der nicht vorhandenen Intelligenz wahrgenommen wird. Kurz vor Schluss geht der Artikel noch auf Gansers momentane Tätigkeiten ein:

„Er leitet ein Forschungsinstitut in Münchenstein, das hauptsächlich aus ihm selbst besteht und das er über seine Vorträge finanziert.“

Die Frage die sich bei dieser Aussage stellt, ist, warum es für ein Forschungsinstitut von Bedeutung sein könnte, den genauen Standort zu nennen. Davon abgesehen hat die SIPER AG zwei Standorte; einen in Basel und einen in Münchenstein.⁷⁴ Warum wird hier nur genau dieser genannt? Das Wort Münchenstein erinnert an das Wort Münchhausen. Das Münchhausen-Syndrom ist eine psychische Erkrankung, bei welcher Betroffene Beschwerden vortäuschen und diese plausibel und dramatisch zur Schau stellen. Der Ursprung des Syndroms ist ein Aufmerksamkeitsdefizit. Durch die vorgetäuschten Erkrankungen versucht der Betroffene sich in den Mittelpunkt zu stellen.⁷⁵ Dies ruft erneut das Signalwort „Spinner“ im Leser hervor. Des Weiteren ist auffällig, dass explizit betont wird, dass Ganser das Forschungszentrum eigentlich alleine führe. Damit wird es als unbedeutend dargestellt und Ganser so, als stände er mit seinen Theorien zu den Anschlägen des 11. Septembers 2001 alleine da. Kurz auf den eben besprochenen Satz folgt jener:

„So referierte er an einem Kongress des umstrittenen Sektenpredigers Ivo Sasek, der auch Holocaust-Leugnern eine Plattform gibt.“

Diese Aussage soll zeigen, dass Ganser an den gleichen Orten referiert, wie Holocaust-Leugner. Das weist auf das Signalwort „Antisemit“ hin, indem Ganser klar mit Holocaust-Leugnern in Verbindung gebracht wird.

4.2.4 Zwischenfazit der Textanalysen

„Ganser: „Alle drei Theorien sind Verschwörungstheorien [...]“ [...] Damit machen sich die Universitätsdozenten die wildesten Spekulationen aus dem Internet zu eigen“⁷⁶

⁷⁴ <https://www.siper.ch/de/meta/kontakt/> (Zugriffsdatum: 13.12.16).

⁷⁵ <http://www.gesundheit.de/krankheiten/psyche-und-sucht/muenchhausen-syndrom> (Zugriffsdatum: 13.12.16).

⁷⁶ Sautter, Alexander, *Verschwörungs-Theoretiker: Amerikaner wehren sich*, in: *SonntagsBlick*, 17.09.06, S. 30, siehe Anhang.

„Die Terroranschläge des 11. September könnten von der amerikanischen Regierung geduldet oder sogar inszeniert worden sein. Diese Verschwörungstheorien (...) verbreitete der 34-Jährige Historiker Daniele Ganser zum Jahrestag der Attacke von Osama Bin Ladens al-Qaida unter anderem in einem grossen Beitrag im „Tages-Anzeiger“.“⁷⁷

„Wanderprediger im Internet: Der Baselbieter Historiker Daniele Ganser hat auf alternativen Youtube-Kanälen ein neues Publikum gefunden.“⁷⁸

Diese drei Zitationen sollen beispielhaft für die Vorgehensweise der Stigmatisierung in den drei Zeitungsbeiträgen sein. Sie sind die Bestätigung dafür, dass Ganser effektiv stigmatisiert wurde. Denn an ihnen kann man den Bezug zu den in der „Methodik“ erarbeiteten Signalwörtern erkennen. Das erste Zitat ist ein Beispiel für die subtilen Vorwürfe gegenüber der Wissenschaftlichkeit von Dr. Daniele Ganser. Für diese Anschuldigungen wurden Gansers Thesen immer vorwiegend ins Lächerliche gezogen oder als abstruse und wilde Theorien bezeichnet. Die zweite Zitation zeigt einerseits wie Ganser in den Artikeln immer wieder mit negativ behafteten Wortkonstellationen diffamiert wurde, wie in diesem Beispiel: „Verschwörungstheorien“ und „verbreiten“. Andererseits zeigt es aber auch, dass die Artikel dem Leser immer wieder vorweggenommen haben, was er über das Thema denken soll; in diesem Fall, indem schon zu Beginn gesagt wird, von wem die Anschläge ausgeführt worden seien. Das letzte Zitat soll Sinnbild dafür sein, dass stigmatisierende Ausdrücke im Zusammenhang mit Ganser verwendet oder sogar für ihn kreiert werden, wie Beispielsweise „Verschwörung wittern“, „gansersche Verbreitung von Verschwörungstheorien“ oder eben „Wanderprediger im Internet“.

Die Textanalysen haben demzufolge und aufgrund der Verbindungen zu den im Kapitel „Methodik“ erarbeiteten Signalwörtern insgesamt ergeben, dass die Zeitungsartikel Dr. Ganser tatsächlich stigmatisieren. Der Quantität der mit den Signalwörtern in Verbindung stehenden Ausdrücke und Satzkonstruktionen zufolge, wird Daniele Ganser am häufigsten „Unwissenschaftlichkeit“ und „Spinner“ zugeschrieben. Insgesamt konnte von den drei analysierten Texten, auch wenn es durchaus Unterschiede bezüglich des Grades an Subjektivität gibt, keiner eine objektive Berichterstattung bieten. In allen Artikeln gab es dem Anschein nach ein vorgegebenes Bild über Herrn Ganser, welches vom Leser übernommen und als die einzig mögliche Auslegung der Wahrheit betrachtet werden sollte. Da nun die Frage „Wird stigmatisiert?“ eindeutig bejaht werden konnte, stellt sich vorerst noch die Frage, ob Ganser möglicherweise „zurecht“ medial angegriffen wird und ob die Vorwürfe, welche man ihm macht, vertretbar sind. Diese Fragen soll das nachfolgende Unterkapitel beantworten.

⁷⁷ Maurer, Christian, Bleicher, Andrea, *ETH und Uni gehen auf Distanz zu Verschwörungstheoretiker*, in: *Sonntagszeitung*, 17.09.06, S. 7, siehe Anhang.

⁷⁸ Maurer, Andreas, *Die Ganser-Verschwörung*, in: *Schweiz am Sonntag*, Nr. 7, 15.02.15, S. 51, siehe Anhang.

4.3 Überprüfung der Vorwürfe

„Persönlich messe er Gansers Thesen zu 9/11 dieselbe empirische Wahrscheinlichkeit zu wie der Theorie, dass Ausserirdische die ägyptischen Pyramiden gebaut haben könnten, sagt Loprieno“⁷⁹

In diesem Zitat von Antonio Loprieno, dem damaligen Rektor der Universität Basel, aus der „Schweiz am Sonntag“, werden Gansers Äusserungen zu den Anschlägen des 11. Septembers in den USA mit abstrusen Alien-Theorien gleichgestellt. Da das effektive Stigmatisieren der Artikel bereits bewiesen wurde, gilt es nun festzustellen, ob der Angriff auf Dr. Daniele Ganser eventuell gerechtfertigt sein könnte, beziehungsweise, ob die Vorwürfe, welche die Artikel gegenüber Dr. Ganser machen, vertretbar sind. Um dieser Frage nachgehen zu können, müssen vorerst die Äusserungen Gansers zum Thema 9/11 thematisiert und sie nachfolgend mit den Vorwürfen der drei Artikel in Verbindung gebracht werden.

4.3.1 Sogenannte „Verschwörungstheorien“ um 9/11

Die Anschläge des 11. Septembers 2001 in den USA, sind mit etwa 3000 Toten der schlimmste terroristische Massenmord aller Zeiten, gemessen an der Todeszahl und der Anzahl Verletzten. Der Commission-Report, der ein von der US-Regierung gestelltes Gremium verfasst hat und die Hintergründe und Abläufe hinter den Anschlägen aufdecken sollte, wurde bereits kurze Zeit nach seiner Publizierung kritisiert. Viele Leute warfen ihm Unvollständigkeit oder Lückenhaftigkeit vor, während andere soweit gingen und sagten, der ganze Bericht sei eine Lüge, welche bloss verschleiern wolle, wie die USA selbst hinter den Attentaten steckten. Diese Aussagen basieren nicht auf Einfallsreichtum oder der Wut der Angehörigen der zahlreichen Opfer. Sie basieren auf tatsächlichen Unklarheiten und Unstimmigkeiten bei den Geschehnissen des Unglückstages. Um die Thesen, welche Daniele Ganser zu 9/11 vertritt beurteilen und anschliessend mit den Vorwürfen konfrontieren zu können, werden nun einige dieser ungeklärten Umstände, die auch Ganser aufgreift, vorgestellt.

- **WTC 7**

WTC 7 ist das eher unbekannte Gebäude des ehemals gigantischen Häuserkomplexes World Trade Center in Manhattan, New York und ist gegenüber dem weit verbreitetem Gedanken, dass am 11.09.2001 „bloss“ das WTC 1 und 2 eingestürzt seien, ebenfalls an diesem Tag in

⁷⁹ Maurer, Andreas, *Die Ganser-Verschwörung*, in: *Schweiz am Sonntag*, Nr. 7, 15.02.15, S. 51, siehe Anhang.

sich zusammengekracht. Die Frage, welche sich Kritiker der offiziellen Version stellen, ist, warum es im Commission-Report mit keinem Wort erwähnt wird. Der Grund des Einsturzes macht die sogenannten „Truther“⁸⁰ stutzig, da es nicht wie seine Geschwister von einem Flugzeug getroffen worden ist, sondern lediglich ein mittelstarker Brand darin wütete. Das Gebäude fiel dann beinahe im freien Fall in sich zusammen, was, wie Baustatiker der Bewegung „Architects and Engineers for 9/11 Truth“, nur durch eine gezielte Sprengung erreicht werden könne. Vertreter der offiziellen Version sind allerdings der Meinung, dass der Brand ausgereicht hätte, um die Stahlträger des Gebäudes instabil zu machen, was auch der Grund dafür wäre, warum das Gebäude aus einer seitlichen Perspektive betrachtet vor dem Einsturz eingeknickt sei.⁸¹ Ein weiteres Argument der Skeptiker ist, dass zur Unglücksstunde der Fernsehsender BBC von dem Einsturz des WTC 7 vor dem eigentlichen Einsturz berichtete. Die damalige Nachrichtensprecherin steht nämlich während ihrer Meldung vor der beschädigten Skyline New Yorks, in welcher das WTC noch klar aufrecht zu sehen ist. Der Sender beteuert die Nachricht lediglich von der Nachrichtenagentur *Reuters* erhalten zu haben.⁸²

- **Der Pentagon-Crash**

Eine der damals entführten Maschinen ist ins Pentagon gelenkt worden. Das Manöver, so sagen es erfahrene Piloten der „9/11 Truth“-Bewegung, sei mit so einem riesigen Passagierflugzeug für unerfahrene Piloten, wie es die Attentäter waren, absolut unmöglich machbar. Denn um sich auf die Anschläge vorzubereiten, haben die Attentäter Flugstunden für Kleinflugzeuge genommen. Laut ihrem Fluglehrer, wären die Attentäter absolut unbegabt gewesen und niemals im Stande ein Flugzeug zu steuern. Viele Kritiker der offiziellen Version denken, dass gar nie ein Flugzeug ins Pentagon gekracht ist, sondern dass es sich vielmehr um eine ferngesteuerte Rakete handelte. Dafür werden hauptsächlich drei Argumente genannt. Zum einen, dass die Einschlagsstelle keineswegs der Form eines Flugzeugs ähnelt, da sie keine Spuren der Tragflächen aufweist, sondern lediglich ein Loch, dessen Herkunft man dem Flugzeugrumpf zuschreiben könnte. Zum anderen waren rund um den Krater im Pentagon nach dem Attentat kaum Trümmerteile zu sehen. Des Weiteren wurde lediglich eine Aufnahme des Einschlags veröffentlicht, obwohl das Pentagon, als der wohl bestbewachte Ort der Welt, viele Aufnahmen eines solchen Geschehnisses hätte. Das veröffentlichte Video-Material stammt von einer Kamera, welche nur in kleinen

⁸⁰ Anhänger der Bewegung 9/11 Truth, die sich nicht mit der offiziellen Version zufrieden gibt und eine Neuaufnahme des Falles 9/11 fordert.

⁸¹ <https://www.theguardian.com/world/2011/sep/05/9-11-conspiracy-theories-debunked> (Zugriffsdatum: 15.12.16).

⁸² Bröckers, Mathias, C. Walther, Christian, 11. 9. Zehn Jahre danach Der Einsturz eines Lügengebäudes, Westend 2011, S. 211-217.

Zeitabständen ein Foto schiesst. Ein Flugzeug ist auf den Aufnahmen nicht eindeutig identifizierbar. Das FBI gab nach den Attentaten bekannt, dass keine weiteren Aufnahmen veröffentlicht werden könnten, da sie momentan noch für einen Rechtsfall gebraucht werden, auf welchen nicht weiter eingegangen wurde. Die übrigen Aufnahmen wurden bis heute nicht öffentlich gemacht.⁸³

- **Der Einsturz der Twin-Towers**

Die Bilder der beiden in sich zusammenstürzenden New Yorker Wahrzeichen wurden zum Sinnbild für die Attentate des 11. Septembers 2001. Laut dem Commission-Report sind die Gebäude aufgrund des Schmelzens tragender Stahlkörper durch das entflammte Kerosin der eingedrungenen Flugzeuge eingestürzt. „Architects and Engineers for 9/11 Truth“ hält dieses Szenario für unmöglich und verweist auf die nicht durch brennendes Kerosin erreichbare Schmelztemperatur von Stahl und auf eine Feinstaubprobe nach den Anschlägen, die eine überdurchschnittliche Menge des Sprengstoffs „Nanothermit“ aufweist. Deshalb, und aufgrund des angeblich unmöglich durch destabilisierte Stahlträger verursachten, gleichmässigen Einsturzes der beiden Wolkenkratzer im freien Fall, gehen sie von einer kontrollierten Sprengung der Gebäude aus. Denn die beiden Gebäude hätten, wenn überhaupt, nur in den oberen, vom brennenden Kerosin erhitzten Stockwerken einstürzen können. Diese Meinung vertritt auch der damalige oberste Hausmeister von WTC 2, der kurz vor dem Einsturz aus den Kellergeschossen eindeutige Explosionen zu vernehmen glaubte.⁸⁴

Dies sind nur drei der vielen Unklarheiten rund um die Anschläge, welche aber verdeutlichen sollen, dass die Aufforderung einer Neuuntersuchung oder zumindest einer offenen Diskussion des Ganzen, wie es Ganser fordert, nicht ganz unbegründet ist. Ganser selbst, hat sich vorwiegend mit dem Thema WTC 7 beschäftigt und sagt, dass die offizielle Version per Definition auch eine Verschwörungstheorie sei. Er stellt deshalb drei Ablaufmöglichkeiten der Anschläge auf. Die „Überraschungs-Theorie“ ist jene, die von offizieller Seite vertreten wird und behauptet, dass Osama Bin Laden die Anschläge geplant hatte und jene dann ohne das Wissen irgendwelcher US-Sicherheitsbehörden von 19 Attentätern durchgeführt wurden. Die zweite Theorie lautet „Lihop-Theorie“, was ein Kürzel für „Let-It-Happen-On-Purpose-Theorie“ ist. Ihr zufolge wussten gewisse Teile der Regierung oder der Geheimdienste von den geplanten Anschlägen und liessen sie absichtlich geschehen um persönliche Interessen durchsetzen zu können, wie zum Beispiel um den Krieg gegen den Terror in Afghanistan zu legitimieren. Die dritte und letzte Theorie ist die sogenannte

⁸³ Bröckers, Mathias, C. Walther, Christian, 11. 9. Zehn Jahre danach Der Einsturz eines Lügengebäudes, Westend 2011, S. 194-198.

⁸⁴ Bröckers, Mathias, C. Walther, Christian, 11. 9. Zehn Jahre danach Der Einsturz eines Lügengebäudes, Westend 2011, S. 205-210.

„Mihop-Theorie“, also die „Make-It-Happen-On-Purpose-Theorie“. Sie beteuert, dass die Anschläge ein Inside-Job waren, der von der Regierung oder den Geheimdiensten gesteuert, al-Qaida angehängt und zur Legitimierung der Kriege in Afghanistan und im Irak benutzt wurden. Ganser bekennt sich selber nicht eindeutig zu einer der drei Theorien, sondern besagt bloss, dass absolut unklar sei, welche von ihnen zutreffe.⁸⁵

4.3.2 Vergleich mit den Vorwürfen

Im Artikel „Die Ganser-Verschörung“ der „Schweiz am Sonntag“, setzt Antonio Loprieno, der ehemalige Vorgesetzte Gansers, wie bereits zitiert die Theorien seines Kollegen mit der Theorie gleich, dass Aliens die Pyramiden in Ägypten erbaut haben.⁸⁶ Doch Loprieno ist nicht der einzige Mitarbeiter von Dr. Daniele Ganser, der sich in den drei untersuchten Artikeln negativ bezüglich Gansers Aussagen zu 9/11 äussert.

„An meiner Forschungsstelle wird nicht über Verschwörungstheorien geforscht. [...] Ich halte gar nichts von diesen Verschwörungstheorien. [...] Es handelt sich um ungeheure Behauptungen, für die keine Beweise geliefert werden, was ich für wissenschaftlich fragwürdig und politisch unsensibel halte.“⁸⁷

So äusserte sich beispielsweise Professor Andreas Wenger, der Leiter der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik der ETH Zürich, im Artikel der „SonntagsZeitung“ zu seinem ehemaligen Mitarbeiter und seinen Thesen. Auch Wengers Stellvertreter bezeichnet die Thesen Daniele Gansers als „völlig absurd“ und ärgert sich darüber, dass sie mit der ETH in Verbindung gebracht werden. Auch die Kommunikationsdelegierte der Universität Zürich spricht sich im selben Artikel mit den Worten

„Daniele Ganser ist nicht für die Erforschung von Verschwörungstheorien angestellt. [...]“⁸⁸

gegen den renommierten Historiker aus. Noch weiter geht Professor Karl Haltiner von der Militärakademie der ETH Zürich. Er sagt im Artikel zum Thema Ganser:

⁸⁵ Ganser, Daniele, *Der erbitterte Streit um den 11. September*, in: *Tages-Anzeiger*, 09.09.06, S. 10, siehe Anhang.

⁸⁶ Maurer, Andreas, *Die Ganser-Verschörung*, in: *Schweiz am Sonntag*, Nr. 7, 15.02.15, S. 51, siehe Anhang.

⁸⁷ Maurer, Christian, Bleicher, Andrea, *ETH und Uni gehen auf Distanz zu Verschwörungstheoretiker*, in: *Sonntagszeitung*, 17.09.06, S. 7, siehe Anhang.

⁸⁸ Maurer, Christian, Bleicher, Andrea, *ETH und Uni gehen auf Distanz zu Verschwörungstheoretiker*, in: *Sonntagszeitung*, 17.09.06, S. 7, siehe Anhang.

„Von diesen Theorien halte ich gar nichts. [...] Auch in meinem Kollegenkreis an der ETH und an der Milak (Militärakademie) kenne ich niemanden, der sie je ernst genommen hätte.“⁸⁹

In Anbetracht der zuvor genannten Thesen Gansers zu 9/11 sind diese Vorwürfe nicht vertretbar, da Ganser sich nie zu einer möglichen Theorie bekennt. Dies sollten eigentlich auch die Kollegen der Universität und ETH erkennen. Besonders wenn sie Gansers Wissenschaftlichkeit anzweifeln. Denn wer Gansers Thesen mit Alien-Theorien vergleicht, zeichnet sich selbst auch nicht gerade mit einer wissenschaftlichen Differenziertheit aus. In den Artikeln werden mehrere ehemalige Universitäts- und ETH-Kollegen von Ganser zitiert, die sich, wie weiter oben gezeigt, Ganser gegenüber alle extrem kritisch äussern. Hierzu sagt der Betroffene in einem Interview jedoch folgendes:

„Im Artikel haben sie Dozenten der ETH und Uni gebracht, die mich kritisierten. Andere, welche mich verteidigten, wurden nicht abgedruckt. Das habe ich verstanden, weil die anderen mir Emails schickten und sagten, sie hätten mich verteidigt, aber ihre Statements habe man nicht abgedruckt.“⁹⁰

Das heisst, es gab auch viele Arbeitskollegen von Ganser, die sich für ihn ausgesprochen haben, jedoch flossen im Artikel schlussendlich nur jene Statements mit ein, die die Thesen Gansers zu 9/11 kritisierten, was auf eine subjektive Berichterstattung hinweist.

Doch auf inhaltlicher Ebene gibt es weitere Kritikpunkte. Beispielsweise lohnt es sich, die folgende Textstelle aus dem Artikel genauer anzusehen:

„So trat er (Ganser) letztes Jahr zusammen mit dem Basler Verleger Thomas Meyer an einer 9/11 Veranstaltung auf. Meyer ist in der Öffentlichkeit schon aufgefallen, weil er unter anderem die Bücher einer Frau herausgibt, die behauptet, die Reinkarnation des Holocaust-Opfers Anne Frank zu sein.“⁹¹

Dieser Exkurs zu den Auftrittspartnern Ganser ist zwar nicht falsch, jedoch hat er in keiner Weise etwas mit dem Thema zu tun. Die Behauptungen zu Thomas Meyer stimmen, jedoch muss man einsehen, auch wenn das die Tatsachen nicht verharmlost, dass Meyer einen sehr kleinen alternativen Verlag in Basel führt, der sich unter Umständen mit unbedeutenderen Angeboten zufrieden geben muss. Vielleicht kann sich der Verlag nur mit solchen Publikationen in der Öffentlichkeit bemerkbar machen. Dies spricht ganz klar nicht für ihn, jedoch wäre es auch ziemlich ironisch, wenn ein Boulevard-Blatt wie der Blick, welches derartige abstruse Geschichten in der Regel noch so gerne abdruckt, eine solche Haltung kritisieren würde. Ein weiterer fragwürdiger Textabschnitt stellt der nachfolgende aus der „Schweiz am Sonntag“ dar:

⁸⁹ Maurer, Christian, Bleicher, Andrea, *ETH und Uni gehen auf Distanz zu Verschwörungstheoretiker*, in: *Sonntagszeitung*, 17.09.06, S. 7, siehe Anhang.

⁹⁰ Ganser, Dr. Daniele, *Historiker, Friedensforscher, Dozent, E-Mail-Interview*, 13.10.16, siehe Anhang.

⁹¹ Sautter, Alexander, *Verschwörungs-Theoretiker: Amerikaner wehren sich*, in: *SonntagsBlick*, 17.09.06, S. 30, siehe Anhang.

„So referierte er an einem Kongress des umstrittenen Sektenpredigers Ivo Sasek, der auch Holocaust-Leugnern eine Plattform gibt.“⁹²

Die Aussage ist an sich nicht inkorrekt. Es gab diesen Vortrag tatsächlich. Allerdings, was im Artikel mit keiner Silbe erwähnt wird, hat sich Ganser, als er von dieser Tatsache erfahren hatte, sofort entschuldigt und auch klargemacht, dass er nichts davon wusste. Diese Information hätte zumindest angefügt werden müssen. Der letzte Satz der inhaltlich nicht ganz korrekt ist, stammt ebenfalls aus dem Artikel der „Schweiz am Sonntag“ und lautet wie folgt:

„Er leitet ein Forschungsinstitut in Münchenstein, das hauptsächlich aus ihm selbst besteht und das er über seine Vorträge finanziert.“⁹³

Dies ist so nicht korrekt, denn auf der Website des Instituts sind insgesamt fünf Mitarbeiter aufgelistet.⁹⁴

Der Vergleich der Vorwürfe gegen Gansers Wissenschaftlichkeit mit den tatsächlichen Äusserungen Gansers über mögliche Abläufe und Unstimmigkeiten von 9/11 und die Feststellung, dass keiner der Artikel Ganser zu den Vorwürfen stellen nehmen liess⁹⁵ weist darauf hin, dass die Vorwürfe nicht vertretbar sind und das es keine objektiven Berichterstattungen sind.

„Es hatte nichts mehr mit WTC7 zu tun, sondern die Journalisten zielten auf meine Person und wollten mich als unseriös diskreditieren.“⁹⁶

Auch Dr. Daniel Ganser, musste einsehen, wie er in einem Interview mit ihm erzählte, dass seine mediale Stigmatisierung nicht seinen Äusserungen zum Thema 9/11 zuzuschreiben sind. Es muss also einen anderen Grund geben, warum die Medien ihn als „unseriös“ darstellen wollen. Da nun feststeht, dass Dr. Daniele Ganser in der Tat stigmatisiert wurde und die Vorwürfe, die man ihm macht, nicht nachvollziehbar sind, stellt sich die Frage „Weshalb wird stigmatisiert?“. Denn was soll denn dann der Grund für die Stigmatisation sein, wenn die Vorwürfe nicht vertretbar sind. Um diese Frage zu beantworten, kann die Frankfurter Systemtheorie auf die Textanalysen und Gansers Leben angewendet werden.

⁹² Maurer, Andreas, *Die Ganser-Verschörung*, in: *Schweiz am Sonntag*, Nr. 7, 15.02.15, S. 51, siehe Anhang.

⁹³ Maurer, Andreas, *Die Ganser-Verschörung*, in: *Schweiz am Sonntag*, Nr. 7, 15.02.15, S. 51, siehe Anhang.

⁹⁴ <https://www.siper.ch/de/institut/ueber-uns/> (Zugriffsdatum: 15.10.2016).

⁹⁵ Diese Annahme beruht darauf, dass keiner der Artikel weder eine Stellungnahme zu den Vorwürfen abdruckte, noch erwähnt wurde, dass Dr. Ganser dazu keine Stellung nehmen möchte, wie es sonst üblich ist.

⁹⁶ Ganser, Dr. Daniele, *Historiker, Friedensforscher, Dozent, E-Mail-Interview*, 13.10.16.

4.4 Anwendung der Frankfurter Systemtheorie auf die Textanalyse

Die Frankfurter Systemtheorie, die im ersten Kapitel Theorie behandelt wurde, lieferte wichtige Aspekte über die Abhängigkeit von Massenmedien zu erhaltenden Systemen. Die gilt es nun auf die Geschehnisse im Leben von Dr. Ganser und auf die gefertigten Textanalysen anzuwenden, um herauszufinden, aus welchem Grund Dr. Daniele Ganser stigmatisiert wurde. Die Ereignisse mit Daniele Ganser und seinen Hochschulen könnten ein Paradebeispiel für das effektive Zutreffen der Frankfurter Systemtheorie darstellen. Denn so leicht wie im Falle der Eidgenössischen Technischen Hochschule, die sich klar von Ganser distanziert hat, ist ein kontrollierendes System selten zu erkennen. Oft muss man Vermutungen anstellen oder sich Fragen stellen wie: Wer ist noch darin verwickelt oder von wem ist diese Instanz eigentlich finanziell abhängig? Doch da die ETH eine staatliche Institution ist, die auch tiefe Einblicke in ihre Finanzierung zulässt, sind die kontrollierenden Systeme dahinter relativ schnell klar. Die ETH, und damit sind sowohl der Unterricht, wie auch die Forschungsstellen gemeint, wird vom Bund finanziert.⁹⁷ Somit steht schon mal ein System fest, welches hinter der renommierten Hochschule steckt: die Regierung. Wenn man jetzt noch einen Blick in das Angebot der Studiengänge wirft, stösst man auf eine Ungewöhnlichkeit. Neben den erwarteten Fächern wie Maschineningenieurwissenschaften und Informatik findet man auch noch einen Studiengang Staatswissenschaften für Schweizer Berufsoffiziere.⁹⁸ In der Tat hat die ETH Zürich sogar eine eigene Militärakademie, die sogenannte „MILAK“. Nun steht auch der Name des zweiten Systems fest: Es ist die Schweizer Armee. Um jetzt die Gründe der Abneigung gegenüber Gansers Äusserungen zu verstehen, muss man sehen, wie die beiden Systeme vernetzt sind. Sowohl das Schweizer Militär wie auch die Schweizer Regierung sind vernetzt mit der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika. Doch die Vernetzung ist vielmehr eine Abhängigkeit. Denn die Vereinigten Staaten von Amerika sind eine der wichtigsten Destinationen für Schweizer Exporte. Ausserdem existieren bilaterale Verträge zwischen den USA und der Schweiz, welche auch als wichtiger Interessenvertreter für Kuba mit Amerika verhandelt. Des Weiteren leben eine Million Menschen mit Schweizer Wurzeln in den Staaten. Auch wirtschaftlich herrscht ein enges Verhältnis, denn rund 18% aller Direktinvestitionen von Schweizer Bürgerinnen und Bürger fliessen in die USA. Auch Amerikaner investieren viel in die Schweiz; der inländische US-Kapitalbestand liegt bei fast 100 Milliarden USD.⁹⁹ Die Schweizer Regierung ist demzufolge in vielerlei Hinsicht von der Grossmacht abhängig. Auch das Schweizer Militär steht in einer Abhängigkeit zu den USA. Denn

⁹⁷ <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaefte?AffairId=20103869> (Zugriffsdatum: 12.10.16).

⁹⁸ <https://www.ethz.ch/de/studium/bachelor/studienangebot.html> (Zugriffsdatum: 12.10.16).

⁹⁹ <https://www.eda.admin.ch/eda/de/home/vertretungen-und-reisehinweise/vereinigte-staaten/bilatereale-beziehungen-schweiz-vereinigte-staaten.html> (Zugriffsdatum: 15.12.16).

die Schweiz ist Partnerstaat der NATO, in Form der sogenannten „Partnership for Peace“.¹⁰⁰ Die NATO gilt als militärischer und sicherheitspolitischer Einfluss der USA in Europa, da sie aufgrund ihrer hohen Finanzierung und ihrer Truppenstärke als das einflussreichste Mitgliedsland des Bundes gelten. Das heisst, wenn die USA nun als Anführer der NATO betrachtet wird, dass eine neue Verbindung zu Ganzer offengelegt wird. Denn Ganzer ist ein vehementer Kritiker der NATO und hat bereits zwei Bücher – seine Dissertation inklusive – über Unzulässigkeiten im Vorgehen der NATO in der Geschichte verfasst.¹⁰¹ Somit kritisiert Ganzer die USA nicht nur im Punkt 9/11, sondern auch im Punkt NATO, womit die Vereinigten Staaten doppelten Grund hätten, ihn als ihr Gegner zu betrachten. Des Weiteren ist die Schweiz geographisch umgeben von Staaten in einem militärischen Bündnis, sei es das der NATO oder das der EU, mit ihrer Sicherheits- und Verteidigungspolitik.¹⁰² Somit ist auch das Schweizer Militär abhängig von den USA. Die ETH steht ebenfalls mit den USA in Verbindung, denn sie stehen in Beziehungen zum MIT¹⁰³ in den USA, was beispielsweise den Studierendenaustausch angeht.¹⁰⁴ Das MIT, als eine der renommiertesten technischen Hochschulen, hatte unter anderem Ansehen erlangt, indem es im Zweiten Weltkrieg, wie auch im Kalten Krieg entscheidend an der Erforschung von Militärtechnologie beteiligt war.¹⁰⁵ So besteht bis heute eine enge Beziehung zum US-Militär. Aufgrund des Erfolgs des MIT, wurde es wahrscheinlich zu einer Art Vorbild für das Schweizer Pendant, die ETH. Demnach ist auch die ETH entfernt mit dem US-Militär vernetzt. Zudem ist es wichtig zu wissen, dass die ETH als international anerkannte und besuchte Hochschule, die sowohl auf internationale Spendengelder in Forschungsprojekte, wie auch auf die ausländischen Semesterbeiträge hofft, auf jeden Fall ihren Ruf wahren möchte. Ein „dozierender Verschwörungstheoretiker“ würde der Reputation Schaden zufügen, denn alternative Erklärungsansätze zu 9/11 sind international geächtet. Damit die ETH also, nach der Frankfurter Systemtheorie, ihre überlebenswichtigen Systeme erhalten kann, muss sie sich klar gegen die Aussagen und das Verhalten von Dr. Daniele Ganzer aussprechen und sich davon distanzieren, wie sie es auch gemacht hat, denn wenn sie die Systeme nicht erhalten kann, kann sie selbst nicht fortbestehen. Eine Billigung solcher Aussagen oder gar eine Zustimmung könnten zur Folge haben,

¹⁰⁰ <https://www.eda.admin.ch/eda/de/home/aussenpolitik/internationale-organisationen/nato-partnerschaftfuerdenfrieden.html> (Zugriffsdatum: 15.12.16).

¹⁰¹ Ganzer, Daniele, *NATO-Geheimarmeen in Europa: inszenierter Terror und verdeckte Kriegsführung*, Orell Füssli Verlag, Zürich, 2008.
Ganser, Daniele, *Illegale Kriege: Wie die NATO-Länder die UNO sabotieren, Eine Chronik von Kuba bis Syrien*, Orell Füssli Verlag, Zürich 2016.

¹⁰² <http://www.vtg.admin.ch/de/aktuell/themen/internationale-beziehungen.html> (Zugriffsdatum: 15.12.16).
<https://www.eda.admin.ch/eda/de/home/aussenpolitik/internationale-organisationen/nato-partnerschaftfuerdenfrieden.html> (Zugriffsdatum: 15.12.16).

¹⁰³ Massachusetts Institute of Technology.

¹⁰⁴ <https://www.ethz.ch/de/news-und-veranstaltungen/eth-news/news/2014/07/beziehungspflege-zwischen-mit-und-eth.html> (Zugriffsdatum: 15.12.16).

¹⁰⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Massachusetts_Institute_of_Technology#Geschichte (Zugriffsdatum: 15.12.16).

dass die ETH ihren guten Ruf international nicht wahren kann und dass sie die Finanzierung verliert. Vor Allem aber, dass auf politischer Ebene Druck von den USA und ihren westlichen Partnern ausgeübt wird, wie es bereits im Ansatz die US-Botschafterin in Bern, Carol J. Urban, nach Gansers Zeitungsartikel im „SonntagsBlick“ getan hat.¹⁰⁶ Fest steht, dass die USA sich durch Hinterfragen von 9/11 immer persönlich angegriffen fühlt. Denn wer 9/11 in Frage stellt, stellt das westliche Verteidigungsbündnis und Glaubwürdigkeit der US-Regierung und ihrer westlichen Partnerstaaten auf politischer, wirtschaftlicher und medialer Ebene in Frage.

An den verwendeten Texten für die Textanalyse kann man sehen, dass auch Zeitungen über die Distanzierung der ETH und Universitäten aber auch über Ganser im Allgemeinen berichtet haben. Sie stellten Ganser, wie die Textanalyse gezeigt hat, in ein besonders schlechtes Licht. Natürlich war dies auch bedingt durch die universitäre Empörung über den ausschlaggebenden Artikel im „Tages-Anzeiger“, welche von den Zeitungen aufgenommen und weiterverbreitet wurde. Doch trotzdem stellt sich die Frage, warum kein einziges massentaugliches Medium zu Ganser gehalten hat. Die Frankfurter Systemtheorie sieht hinter dem auch eine Systemabhängigkeit. Alle Massenmedien waren schon immer von Werbung abhängig; Werbung amerikanischer Firmen oder Firmen, die entweder finanziell oder politisch mit den USA in Verbindung stehen. Das heisst demzufolge, auch wenn eine Zeitung sich zu Gansers Äusserungen befürwortend ausdrücken möchte, kann sie es unter Umständen gar nicht, da sie sonst ihre Werbepartner und damit ihre Finanzierungsquelle gefährden würde. Prinzipiell machen sich die kontrollierenden Systeme die Macht der Massenmedien in einer Mediokratie zunutze. Um sich also selbst erhalten zu können, wirkt sie im Interesse ihrer Systeme. Die Massenmedien sind eingebettet in die demokratisch-liberale-kapitalistische US-Hegemonie. Denn durch ihre Vormachtstellung auf militärischer, wirtschaftlicher und politischer Ebene ist sie beinahe unantastbar und kann ihre Macht in verschiedensten Bereichen ausüben. So auch auf der eben genannten wirtschaftlichen Ebene, mit welcher sie auch die Massenmedien kontrollieren kann.

Abschliessend kann gesagt werden, dass sich allgemein natürlich immer diejenigen Systeme gegen solche Kritiker wirken, welche sich von ihnen angegriffen oder bedroht fühlen. Somit wird sich wohl jedes System, dass entweder von der USA finanziell abhängig ist oder dass auf politischer oder wirtschaftlicher Ebene mit der USA verstrickt ist, von einem Kritiker wie Dr. Daniele Ganser angegriffen fühlen, da seine Aussagen das eigene Fortbestehen gefährden könnten. Dies beantwortet die Frage „Weshalb wird stigmatisiert?“. Ganser wird bewusst medial diskreditiert, da Systeme, wie das Schweizer Militär, die Schweizer Regierung oder die Werbung, welche mit den USA in Verbindung stehen, sich von seinen Äusserungen angegriffen oder bedroht fühlen, da sie ihre

¹⁰⁶ Sautter, Alexander, *Verschwörungs-Theoretiker: Amerikaner wehren sich*, in: *SonntagsBlick*, 17.09.06, S. 30, siehe Anhang.

Beziehungen zur USA gefährden. Mit der Stigmatisierung können sie dem bewusst entgegenwirken, da sie ihn als äusserst unglaubwürdig darstellen und er somit Zuhörerschaft verliert, wodurch die Gefahr für diese Systeme verringert wird.

5.Zusammenfassung und Fazit

Die Voraussetzungen für das Ziehen eines Fazits sind nun geschaffen. Mit dem gesammelten Wissen konnte die These „Das Stigma Verschwörungstheoretiker kann benutzt werden, um Kritiker des herrschenden Gesellschaftssystems zu diskreditieren“ belegt werden.

Im ersten Kapitel, der Einleitung, wurde über die Inquisition im Mittelalter berichtet, bei welcher das Stigma „Ketzer“ von kirchlichen Oberhäuptern und königlichen Herrschern verwendet wurde, um Kritiker des herrschenden Gesellschaftssystems, der katholischen Monarchie, zu denunzieren und sie somit mundtot zu machen. Damit war eine Überleitung zu heutigen Stigmas möglich, insbesondere auf das für diese Arbeit zentrale, das Stigma „Verschwörungstheoretiker“. So konnte die Leitthese formuliert werden, die behauptet, dass das Stigma „Verschwörungstheoretiker“, ähnlich wie im Mittelalter das des „Ketzers“, benutzt werden kann, um Kritiker des herrschenden Gesellschaftssystems zu diskreditieren.

Im Kapitel „Theorie“ wurde sodann die Grundlage für die weiterführende Arbeit geschaffen. Als erstes wurden die zentralen Begriffe „Verschwörungstheoretiker“, „Stigma und Stigmatisierung“ und „Mediokratie“ präzise definiert, um sie im weiteren Verlauf der Arbeit ohne weitere Erklärung anwenden zu können. Des Weiteren wurden zwei Medientheorien vorgestellt. Zuerst die Theorie der Schweigespirale von Noelle-Neumann, die das System von Meinungsbildung, Meinungsumschwung und Isolationsfurcht offenlegte und die entscheidende Rolle der Massenmedien bei der Meinungsbildung aufzeigte. Die Theorie beinhaltet ausserdem das Verhalten von nicht akzeptierten Meinungen zu einem Thema innerhalb der Öffentlichkeit. Sie besagt, dass diese sich wie in einer Spirale immer weiter nach aussen bewegen, bis sie irgendwann ganz verblassen, was der Theorie ihren Namen gibt. Als zweites wurde die Systemtheorie der Frankfurter Schule vorgestellt. Sie macht entscheidende Aussagen zu kontrollierenden Systemen, die hinter Massenmedien stehen. Die Massenmedien schalten Werbung, um Einnahmen zu generieren. Deshalb sind sie von den Instanzen hinter der Werbung abhängig, was laut der Theorie die Berichterstattung beeinflusst.

Als nächstes wurde im Kapitel „Methodik“ das Prinzip der qualitativen Medienanalyse erläutert und nachfolgend eine Vorgehensweise erstellt, um später Textmedien auf Stigmatisierung hin zu untersuchen. Dafür wurden Signalwörter erarbeitet, die man mit einem Verschwörungstheoretiker verbindet. Die Methodik bestand darin, den zu analysierenden Text auf Verbindungen und Anspielungen auf die Signalwörter zu untersuchen und so herauszufinden, ob der Text diese Relation bewusst anwendet, um den sogenannten „Verschwörungstheoretiker“ zu diffamieren.

Im Kapitel „Empirie“ wurde als erstes der Fall Ganser - das empirische Beispiel, an dem die Leitthese bestätigt oder widerlegt werden sollte - vorgestellt. Die Ereignisse im Leben von Dr. Daniele Ganser, insbesondere seine Veröffentlichung des 9/11-Artikels im „Tages-Anzeiger“, die den Meinungsumschwung um seine Person auslöste, wurden auf die Theorie der Schweigespirale angewendet. Damit konnten der Meinungsumschwung und die Geschehnisse an seiner Arbeitsstelle und auf Wikipedia erklärt werden. Als nächstes wurden drei ausgewählte Zeitungsartikel, von welchen zwei über Ganser während des Umschwungs berichteten und einer zirka neun Jahre danach, mit der erarbeiteten Methodik zur qualitativen Medienanalyse auf Stigmatisation hin untersucht. Ergebnis hat die Analyse, dass alle drei Artikel Stigmatisierung gegen Dr. Daniele Ganser betreiben, weil sie alle Verbindungen und Anspielungen auf die Signalwörter aufweisen und Ganser so diffamieren. Da nun belegt war, dass Ganser medial stigmatisiert wurde, blieb die Frage offen, ob Ganser möglicherweise zurecht angegriffen wurde und die Vorwürfe berechtigt sind. Deshalb wurden im nächsten Unterkapitel die Aussagen Gansers mit den Vorwürfen verglichen und eine inhaltliche Bilanz der Artikel gezogen. Dafür wurden zuerst die sogenannten „Verschwörungstheorien“ um die Anschläge des 11. Septembers 2001, die auch Ganser anspricht, vorgestellt. Man beschränkte sich allerdings auf diejenigen Unstimmigkeiten, die zu WTC 7, dem Pentagon-Crash und den Twin-Towers genannt werden. Auch die Äusserungen Gansers zu den drei Ablaufmöglichkeiten von 9/11 wurden aufgezeigt. Danach wurde mit den Aussagen und Vorwürfen der Artikel und der in den Artikeln zitierten Personen verglichen. Des Weiteren wurden Inkorrektheiten in den analysierten Artikeln offengelegt. Der Vergleich ergab, dass Ganser zu Unrecht stigmatisiert wird, beziehungsweise dass die Vorwürfe gegenüber den Fakten nicht haltbar sind. Dies führte zur Frage, weshalb denn stigmatisiert wurde? Um dies zu beantworten wurde die Systemtheorie der Frankfurter Schule herbeigezogen. Mit ihr wurden die Systeme bestimmt, welche hinter den negativ berichtenden Massenmedien und den Hochschulen stehen, die Ganser kritisierten. Dadurch konnte der wahre Grund herausgefunden werden, warum Dr. Ganser stigmatisiert wurde. Es stehen nämlich die bestimmten Systeme alle mit der USA in Verbindung oder sogar in Abhängigkeit. Die USA sieht sich durch das Hinterfragen der Umstände von 9/11 in ihrer Glaubwürdigkeit verletzt. Um selbst nicht geschwächt zu werden, vertreten die Systeme also die Meinung der USA und geben sie wiederum weiter an Hochschulen und Massenmedien, welche die übernommene Meinung der Systeme zum Selbsterhalt ebenfalls adoptieren.

Wenn man nun die Ergebnisse des Erkenntnisprozesses in Augenschein nimmt, muss man sagen, dass sie die Leitthese der Arbeit, „Das Stigma Verschwörungstheoretiker kann benutzt werden, um Kritiker des herrschenden Gesellschaftssystems zu diskreditieren“, belegen. Das Stigma Verschwörungstheoretiker wird in der Tat benutzt, um Kritiker des herrschenden

Gesellschaftssysteme zu diskreditieren. Denn wie beim historischen Beispiel mit den Ketzern, ist es auch hier so, dass, der Begriff „Verschwörungstheoretiker“ gebraucht wird, um unerwünschte Kritiker mundtot oder zuhörerlos zu machen. Dies sagte auch Dr. Daniele Ganser im ersten Interview mit ihm:

„Ich distanziere mich klar vom Begriff Verschwörungstheorie, weil es ein Kampfbegriff ist um, kritische Fragen zu 9/11 zu unterbinden. Natürlich gibt es absurde Verschwörungstheorien im Sinne von "Elvis lebt" oder "morgen landen die Marsmenschen und übernehmen die Macht auf der Erde". Aber auf der anderen Seite gab es eben in der Zeitgeschichte immer auch Verschwörungen. So war zum Beispiel die Invasion der Schweinebucht 1961 in Kuba, als die CIA Fidel Castro stürzen wollte, eine Verschwörung, also eine geheime Absprache von zwei oder mehr Menschen, um gemeinsam ein politisches Ziel mit Gewalt zu erreichen.“¹⁰⁷

Hier geht Ganser zusätzlich noch auf ein weiteres Beispiel einer sogenannten „Verschwörungstheorie“ ein, die sich als wahr herausgestellt hat.

„[...] die Wahrheit, die die breite Masse glaubt, die Wahrheit, die von den grossen Medienstationen weltweit verbreitet wird, die Wahrheit, die die Politiker und Wirtschaftsbosse in die Kameras sprechen. Wann immer an dieser absoluten Wahrheit gekratzt wird oder wenn sie sogar in Frage gestellt wird, taucht plötzlich und unvermeidlich dieses alles beendende Wort auf: „Verschwörungstheorie“!“¹⁰⁸

Dirk Müller, ein Wirtschaftsexperte der Frankfurter Börse, vertritt ähnliche Ansichten. Er sagt hier, dass „Verschwörungstheorie“ oder „Verschwörungstheoretiker“ als Personifizierung ein Totschlagargument ist, um alles Kritische abzuwürgen. Müller sagt des Weiteren:

„Meist bringen genau diejenigen das Totschlagargument „Verschwörungstheorie“, die das Hinterfragen schnellstmöglich beenden wollen – am einfachsten, indem sie den Hinterfrager und seine Theorie ins Lächerliche ziehen.“¹⁰⁹

Dirk Müller sagt demzufolge, dass meistens diejenigen den Begriff „Verschwörungstheorie“ aufbringen, die sich durch die Kritik angegriffen fühlen, was im Grunde genau der Schluss ist, zu dem diese Arbeit durch die Frankfurter Systemtheorie gekommen ist. Denn die Systeme oder im entfernten die Vereinigten Staaten der USA waren es, die sich durch die Thesen von Dr. Daniele Ganser angegriffen fühlten, wodurch sie das Stigma „Verschwörungstheoretiker“ mittels den

¹⁰⁷ Ganser, Dr. Daniele, Historiker, Friedensforscher, Dozent, E-Mail-Interview, 22.09.16, siehe Anhang.

¹⁰⁸ Müller, Dirk, CRASHKURS, Weltwirtschaftskrise oder Jahrhundertchance?, Wie Sie das Beste aus Ihrem Geld machen, Knaur, 2010, S.13.

¹⁰⁹ Müller, Dirk, CRASHKURS, Weltwirtschaftskrise oder Jahrhundertchance?, Wie Sie das Beste aus Ihrem Geld machen, Knaur, 2010, S.14-15.

Massenmedien an die Öffentlichkeit gebracht haben. Somit wurde die Leitthese durch diese Arbeit belegt.

6. Bibliographie

6.1 Quellen

6.1.1 Mündliche Quellen

-Ganser, Dr. Daniele, Historiker, Friedensforscher, Dozent, E-Mail-Interview, 22.09.16.

-Ganser, Dr. Daniele, Historiker, Friedensforscher, Dozent, E-Mail-Interview, 13.10.16.

6.1.3 Zeitungsartikel

-Ganser, Daniele, Der erbitterte Streit um den 11. September, in: Tages-Anzeiger, 09.09.06, S. 10.

-Loser, Philipp, Der Friedensforscher, in: Basler Zeitung, 30.01.06, S. 2.

-Maurer, Andreas, Die Ganser-Verschwörung, in: Schweiz am Sonntag, Nr. 7, 15.02.15, S. 51.

-Maurer, Christian, Bleicher, Andrea, ETH und Uni gehen auf Distanz zu Verschwörungstheoretiker, in: Sonntagszeitung, 17.09.06, S. 7.

-Sautter, Alexander, Verschwörungs-Theoretiker: Amerikaner wehren sich, in: SonntagsBlick, 17.09.06, S. 30.

6.2 Darstellungen

-(Best, Carolin, Die Medienresonanzanalyse unter dem Aspekt einer möglichen Evaluierung unternehmensspezifischer „Zielsysteme“, in: Wägenbaur, Prof. Dr. Thomas, Medienanalyse, Methoden, Ergebnisse, Grenzen, Nomos Verlagsgesellschaft, 2007, Baden-Baden, S. 83-85.)

-Bröckers, Mathias, C. Walther, Christian, 11. 9. Zehn Jahre danach Der Einsturz eines Lügegebäudes, Westend 2011, S. 194-198, S. 205-217.

-Chomsky, Noam, Media Control, Wie die Medien uns manipulieren, Europa Verlag, 2002, New York, S. 7-8.

-Ganser, Daniele: Die Kubakrise - UNO ohne Chance. Kai Homilius Verlag, 2007, S. 92.

-Heinisch, Christian, Medienanalyse: Methodik und Wertschöpfung, in: Wägenbaur, Prof. Dr. Thomas, Medienanalyse, Methoden, Ergebnisse, Grenzen, Nomos Verlagsgesellschaft, 2007, Baden-Baden, S. 67-75.

- Dr. Hogen, Hildegard, et al., Der Brockhaus Psychologie, 2. Vollständig überarbeitete Vorlage, Suchbegriff: Stigma, F.A. Brockhaus, Mannheim, 2009.
- Jorio, Marco, et al., Historisches Lexikon der Schweiz, Band 6, Haab-Juon, Suchbegriff: Inquisition, Schwabe Verlag Basel, 2011.
- Jorio, Marco, et al., Historisches Lexikon der Schweiz, Band 7, Jura-Lobsingen, Suchbegriff: Ketzer, Schwabe Verlag Basel, 2011.
- Jorio, Marco, et al., Historisches Lexikon der Schweiz, Band 10, Pro – Schafroth, Suchbegriff: Randgruppen, Schwabe Verlag Basel, 2011.
- Kunczik, Michael, Zipfel, Astrid, Publizistik, Ein Studienhandbuch, Böhlau Verlag, 2001, Köln, Weimar, Wien, (S. 66-76), S. 76-81, S. 374-379.
- Meyer, Thomas, Mediokratie, Die Kolonisierung der Politik durch die Medien, Suhrkamp Verlag, 2001, Frankfurt am Main, S. 10-12.
- Müller, Dirk, CRASHKURS, Weltwirtschaftskrise oder Jahrhundertchance?, Wie Sie das Beste aus Ihrem Geld machen, Knaur, 2010, S.13-15.
- Wägenbaur, Prof. Dr. Thomas, Medienanalyse, Methoden, Ergebnisse, Grenzen, Nomos Verlagsgesellschaft, 2007, Baden-Baden, S. 9.
- Wilson, Robert Anton, Das Lexikon der Verschwörungstheorien, Verschwörungen, Intrigen, Geheimbünde, Piper, München, S. 9-25.

6.3 Internetartikel

- <http://911untersuchen.ch/wissenschaft/albert-a-stahel/> (Zugriffsdatum: 13.12.16).
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Hilfe:Benutzer> (Zugriffsdatum: 11.12.16).
- <https://www.eda.admin.ch/eda/de/home/vertretungen-und-reisehinweise/vereinigte--staaten/bilaterale-beziehungen/schweiz-vereinigtestaaten.html> (Zugriffsdatum: 15.12.16).
- <http://www.vtg.admin.ch/de/aktuell/themen/internationale-beziehungen.html> (Zugriffsdatum: 15.12.16).
- <https://www.ethz.ch/de/news-und-veranstaltungen/eth-news/news/2014/07/beziehungspflege-zwischen-mit-und-eth.html> (Zugriffsdatum: 15.12.16).
- <https://www.dasmagazin.ch/2016/12/03/ich-habe-nur-gezeigt-dass-es-die-bombe-gibt/> (Zugriffsdatum: 10.12.16).
- <https://www.theguardian.com/world/2011/sep/05/9-11-conspiracy-theories-debunked> (Zugriffsdatum: 15.12.16).
- <https://www.siper.ch/de/institut/ueber-uns/daniele-ganser.html> (Zugriffsdatum: 12.10.2016).
- <https://www.danieleganser.ch/> (Zugriffsdatum: 12.10.16).
- https://de.wikipedia.org/wiki/Daniele_Ganser (Zugriffsdatum: 12.10.16).
- <https://www.foia.gov/> (Zugriffsdatum: 29.11.16).

- [https://de.wikipedia.org/wiki/Gatekeeper_\(Nachrichtenforschung\)#Einzelnachweise](https://de.wikipedia.org/wiki/Gatekeeper_(Nachrichtenforschung)#Einzelnachweise) (Zugriffsdatum: 11.12.16).
- <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaefte?AffairId=20103869> (Zugriffsdatum: 12.10.16).
- Garrison, Jim, Wer erschoss John F. Kennedy?, Auf der Spur der Mörder von Dallas, Gustav Lübbe Verlag, Bergisch Gladbach, 1992.
- <http://www.theweek.co.uk/55933/who-killed-jfk-the-kennedy-conspiracy-theories-explained> (Zugriffsdatum: 09.12.16).
- https://de.wikipedia.org/wiki/Joint_Chiefs_of_Staff (Zugriffsdatum: 09.12.16).
- <https://uzhzb.brockhaus.de/enzyklopaedie/katharer> (Zugriffsdatum: 15.11.16)
- <https://www.siper.ch/de/meta/kontakt/> (Zugriffsdatum: 13.12.16).
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:L%C3%B6schregeln> (Zugriffsdatum: 11.12.16).
- https://de.wikipedia.org/wiki/Massachusetts_Institute_of_Technology#Geschichte (Zugriffsdatum: 15.12.16).
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Medienanalyse> (Zugriffsdatum: 18.08.16).
- <http://www.springer.com/de/book/9783531169132> (Zugriffsdatum: 17.09.16).
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Mediokratie_\(Medienherrschaft\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Mediokratie_(Medienherrschaft)) (Zugriffsdatum: 17.09.2016).
- <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/meinungsfuehrer.html> (Zugriffsdatum: 12.12.16).
- https://en.wikipedia.org/wiki/Melvin_Defleur (Zugriffsdatum: 26.06.16).
- <http://www.gesundheit.de/krankheiten/psyche-und-sucht/muenchhausen-syndrom> (Zugriffsdatum: 13.12.16).
- <https://www.eda.admin.ch/eda/de/home/aussenpolitik/internationale-organisationen/nato--partnerschaft fuer den Frieden.html> (Zugriffsdatum: 15.12.16).
- https://de.wikipedia.org/wiki/Protokolle_der_Weisen_von_Zion (Zugriffsdatum: 23.09.16).
- <http://strategische-studien.com/author/stahel/> (Zugriffsdatum: 13.12.16).
- <http://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/der-antisemitische-stereotyp/> (Zugriffsdatum: 14.11.16).
- <https://uzhzb.brockhaus.de/brockhaus/stigma-allgemein> (Zugriffsdatum: 23.05.16).
- <https://uzhzb.brockhaus.de/brockhaus/stigmatisation-soziologie> (Zugriffsdatum: 23.05.16).
- <https://uzhzb.brockhaus.de/brockhaus/stigma-soziologie> (Zugriffsdatum: 23.05.16).
- http://www.lrsocialresearch.at/files/Stigma_und_Entstigmatisierung.pdf (Zugriffsdatum: 05.06.16).
- <https://www.ethz.ch/de/studium/bachelor/studienangebot.html> (Zugriffsdatum: 12.10.16).
- <https://www.siper.ch/de/institut/ueber-uns/> (Zugriffsdatum: 15.10.2016).
- <http://abcnews.go.com/US/story?id=92662&page=1> (Zugriffsdatum: 29.11.16).
- <http://www.zeit.de/1992/16/unbekuemmerter-vordenker> (Zugriffsdatum: 02.12.16).
- <http://www.duden.de/rechtschreibung/Wanderprediger> (Zugriffsdatum: 13.12.16).
- https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Was_Wikipedia_nicht_ist (Zugriffsdatum: 11.12.16).

6.4 Bilderverzeichnis

-Titelbild (S. 0), <https://www.unibas.ch/de/Forschung/Uni-Nova/Uni-Nova-115/Uni-Nova-115-Interview.html> (Zugriffsdatum: 19.10.16).

7. Anhang

7.1 Erstes E-Mail-Interview mit Dr. Daniele Ganser¹¹⁰

1. Sehr geehrter Dr. Daniele Ganser, Ihr Ruf in den Schweizer Medien hat im Jahr 2006 eine unvorhersehbare Wandlung durchlebt. Innert acht Monaten wurden Sie von der Medienwelt vom neutralen Ausdruck „Friedensforscher“ zum „Verschwörungstheoretiker“ diskreditiert, die ETH, die Uni Zürich und Basel distanzieren sich von Ihnen und zurzeit spielt sich auf Ihrer Wikipedia-Seite ähnliche Stigmatisierung ab, aus der sich ein sogenannter „Edit-War“ entwickelte. Wie haben Sie die Stigmatisierung an der Uni, in Ihrem Alltag und auch in den Medien seit 2006 erlebt?

Ich war überrascht und auch enttäuscht. Denn meine Forschung drehte sich ja schon während meiner Lizentiatsarbeit 1996 und während meiner Doktorarbeit 2001 um das Thema verdeckte Kriegsführung. Als Historiker habe ich mich auf diese verdeckte Seite der internationalen Politik spezialisiert. Man liess mich in Ruhe. Der Spiegel brachte zu meiner Dissertation zu den NATO Geheimarmeen sogar eine Doppelseite mit dem Titel "Die dunkle Seite des Westens" und lobte meine Forschung. Das Buch wurde in 10 Sprachen übersetzt. Kuba und Gladio gingen als Thema, weiss ich heute.

Doch als ich 2006 im Tages Anzeiger einen kritischen Artikel zu 9/11 publizierte und auf den Einsturz von WTC7 hinwies, - der bis heute für mich nicht geklärt ist, denn es stehen zwei Möglichkeiten im Raum, Feuer oder Sprengung - da ging es mit der Kritik an meiner Person los. Die amerikanische Botschafterin in der Schweiz hat interveniert und gesagt, ich sei ein Verschwörungstheoretiker, die Geschichte von Präsident Bush zu 9/11 dürfe nicht hinterfragt werden. Jetzt ist wieder mehr Ruhe eingeleitet, das Thema 9/11 ist für viele weit weg. Aber auf Wikipedia tobt weiterhin ein Edit-War. In meinem Artikel steht, dass ich "Verschwörungstheorien zu 9/11 untersuche", das ist keine neutrale Formulierung. Es müsste heissen, "er untersucht 9/11 kritisch". Zum ganzen Edit-War gibt es jetzt auf Youtube einen Film mit dem Titel "Die dunkle Seite der Wikipedia", der zeigt wie Administratoren

¹¹⁰ Ganser, Dr. Daniele, Historiker, Friedensforscher, Dozent, E-Mail-Interview, 22.09.16.
Die Antworten von Dr. Ganser wurden für diese Arbeit korrigiert.

und Sichtet ihre Macht auf Wikipedia ausüben. Das ist ziemlich interessant, wusste ich zuvor gar nicht, und hab einiges gelernt. Der Youtube-Film hat mehr als 400'000 views.

2. Herr Ganser, Sie wollen sich selber klar von dem Begriff „Verschwörungstheoretiker“ distanzieren. Weshalb ist dieser Ausdruck für Sie ein Stigma? Beziehungsweise wie distanzieren Sie sich persönlich von Verschwörungstheoretikern. Das heisst, welche sogenannten „Verschwörungstheorien“ bringen den Erkenntnisprozess des Menschen voran und ab wann sind sie einfach nur absurd?

Ja, ich distanziere mich klar vom Begriff Verschwörungstheorie, weil es ein Kampfbegriff ist, um kritische Fragen zu 9/11 zu unterbinden. Natürlich gibt es absurde Verschwörungstheorien im Sinne von "Elvis lebt" oder "morgen landen die Marsmenschen und übernehmen die Macht auf der Erde". Aber auf der anderen Seite gab es eben in der Zeitgeschichte immer auch Verschwörungen. So war zum Beispiel die Invasion der Schweinebucht 1961 in Kuba, als die CIA Fidel Castro stürzen wollte, eine Verschwörung, also eine geheime Absprache von zwei oder mehr Menschen um gemeinsam ein politisches Ziel mit Gewalt zu erreichen. Man hat nicht am Tag vorher Castro angerufen und gesagt: Wir kommen dann morgen. Auch Iran-Contra war eine Verschwörung. Und auch Operation Gladio oder die P26 Geheimarmee in der Schweiz, von der viele Parlamentarier überhaupt nichts wussten, schon gar nicht das Volk oder die Journalisten.

3. Auslöser für die Platzierung in der Diffamierungsecke war im September 2006 ein von Ihnen verfasster Zeitungsartikel, der die kritischen Aspekte der Anschläge des 11. Septembers aufgriff. In meiner Arbeit binde ich unter anderem die Frankfurter Systemtheorie mit ein, die hinter allem ein System sieht, dass erhalten werden muss. Sie haben einmal zum Ausdruck gebracht, dass die USA das Imperium darstellt und Europa die Vasallenländer. Wieso haben Sie sich zu so einer, wie Sie es selber nennen, naiven Entscheidung bewegt, ohne Befürchtung allfälliger Probleme einen solchen Artikel zu veröffentlichen? Beziehungsweise warum haben Sie beispielsweise hinter der ETH die zu erhaltenen Systeme Regierung und Wirtschaft nicht erkannt?

Eine naive Entscheidung war es nicht, zu 9/11 kritische Fragen zu stellen und diese im Tages-Anzeiger zu veröffentlichen. 9/11 hat zum Afghanistankrieg geführt. Als Historiker ist es meine Aufgabe zu untersuchen, wie ein Krieg beginnt. Wir haben bei 9/11 rund 3000 Tote, in Afghanistan rund 220'000 Tote. Um diese 223'000 Tote geht es. Man muss herausfinden, wie und warum wir immer wieder in der Gewaltspirale landen. Und hierbei spielt eben der Terror eine zentrale Rolle, weil die Kriege neuerdings immer mit dem Verweis "Terrorbekämpfung" dem Volk verkauft werden. Daran glaube ich aber nicht. Das ist nicht ehrlich. Bei Kriegen geht es oft um Macht, um Geld und um Rohstoffe wie Erdöl und Erdgas. Die USA sind auf jeden Fall das Imperium, das heisst, das derzeit mächtigste Land, das auch am meisten Kriege führt, und daher ist es ganz zentral, dass wir uns mit dem Imperium kritisch auseinandersetzen und auch den sogenannten "Krieg gegen den Terror" hinterfragen, was ich in meinem neuen Buch "illegale Kriege" tue, welches im Oktober 2016 im Handel erscheint.

7.2 Zweites E-Mail-Interview mit Dr. Daniele Ganser¹¹¹

1. Ich habe Sie über Ihre Erlebnisse mit der Stigmatisierung an Uni und ETH aber auch im familiären Bereich befragt. Ich würde jetzt gerne wissen, an was Sie erlebt oder gemerkt haben, dass Sie der „Stigmatisierte“ sind? Wurden Sie von Kollegen an der Uni oder von Studenten sozial isoliert? Im Falle von Jim Garrison, der sich ja als einer der Ersten kritisch zum Kennedy-Mord geäußert hat, hat ja auch irgendwann seine Familie durch die ständige Stigmatisierung Zweifel an ihm gehegt. Wie sah das in Ihrem näheren Umfeld aus?

Meine Familie und meine Freunde standen immer hinter mir. Ich habe gemerkt, dass ich der Stigmatisierte bin, weil die Schweizer Presse mich angegriffen hat. Das war einmal die Sonntagszeitung mit dem Artikel von 2006 "ETH und UNI ZH gehen auf Distanz zu Verschwörungstheoretiker", ich glaube das war der Titel. Im Artikel haben sie Dozenten der ETH und Uni gebracht, die mich kritisierten. Andere, welche mich verteidigten, wurden nicht abgedruckt. Das habe ich verstanden, weil die anderen mir Emails schickten und sagten, sie hätten mich verteidigt, aber ihre Statements habe man nicht abgedruckt. Die hatten alle den

¹¹¹ Ganser, Dr. Daniele, Historiker, Friedensforscher, Dozent, E-Mail-Interview, 13.10.16.
Die Antworten von Dr. Ganser wurden für diese Arbeit korrigiert.

Artikel gesehen. Da war mir völlig klar, dass ein Informationskrieg lief. Es hatte nichts mehr mit WTC7 zu tun, sondern die Journalisten zielten auf meine Person und wollten mich als unseriös diskreditieren. Doch das gelang nicht. Im Gegenteil. Die Angriffe erzeugten viel Aufmerksamkeit, viel Lärm, dadurch wurden Menschen auf die 9/11 Debatte aufmerksam, die zuvor noch gar nie über WTC7 nachgedacht haben. Und die erkannten schnell, dass hier tatsächlich eine wichtige offene Frage bestand, ich erhielt also viel Zuspruch.

2. Ich habe Sie bezüglich des Begriffs „Verschwörungstheoretiker“ befragt und der Grenze zwischen sinnvollem kritischem Denken und absurden Theorien. Ab wann finden Sie persönlich etwas absurd und wie soll ich als junger Mensch erkennen, was absurd ist und wo es sich lohnt kritisch drüber nachzudenken?

Es braucht solide Quellen. Als junger Mensch muss man die Quellen suchen und prüfen. Auf welcher Basis wird etwas behauptet? Man muss die Basis prüfen, das braucht immer viel Zeit und ist aufwendig. Aber am Beispiel von 9/11 kann man zeigen, dass es Sinn macht, die Frage einzuschränken, also nicht alle Fragen klären zu wollen, sondern ganz spezifisch WTC7 anzuschauen, dort die verschiedenen Positionen ausleuchten, dann bekommt man einen klaren Überblick. Viele junge Menschen, auch ältere, machen den Fehler, dass sie alle offenen Fragen prüfen und klären wollen. Das geht nicht. Dann verliert man den Überblick. Es macht viel mehr Sinn einen Aspekt herauszugreifen, den man für relevant hält und dort sehr genau zu forschen. Weniger ist oft mehr in der Forschung.

3. In meiner letzten Frage wollte ich eigentlich nicht darüber sprechen, ob die Aktion mit dem Zeitungsartikel von 2006 jetzt naiv war oder nicht, sondern viel mehr erfahren, was Ihr Gedankenablauf war, der Sie dazu bewegt hat, den Text zu veröffentlichen? Sie kennen ja die Vernetzung der ETH mit der Regierung und damit mit der US-Regierung. Denn wegen der Frankfurter Systemtheorie, die ich ja bereits erwähnt habe, weiss ich eigentlich, dass aufgrund dieser Vernetzung gar keine offene kritische Debatte über die Rolle der US-Regierung bei 9/11 möglich sei. Oder wie sehen Sie das Netz der Machtstrukturen zwischen Universitäten, Regierungen und Leitmedien?

Ja, ich kenne diese Netzwerke. Aber es gibt keine solide Mauer, die alles verhindert. In der Theorie haben wir ja eine freie Presse und leben in der Schweiz in einem freien Land. Diese Theorie habe ich selber mit der WTC7 Debatte getestet. Das Resultat ist: Ich bin ein freier Mensch, wir leben also in einem freien Land. Ich wurde nicht von der Geheimpolizei abgeholt, wie das unter Pinochet in Chile oder unter Stalin in der Sowjetunion passierte. Aber meine Erfahrung zeigt auch, dass die Schweizer Presse grosse Mühe hat, 9/11 kritisch zu hinterfragen. Man folgt blind den Behauptungen der Bush-Administration, das ist natürlich nicht akzeptabel. Aber mit dem Internet reissen die jungen Menschen diese Mauern jetzt ein. Es ist ihnen egal, was in der NZZ steht und was in der Tagesschau auf SRF1 kommt. Sie machen sich im Internet schlau und wissen zu wichtigen Sachfragen wie WTC7 oft mehr als ihre Eltern, die oft noch in den traditionellen Medien verharren, auch wenn sie denen auch nicht mehr blind glauben.

7.3 Zeitungsartikel: Der erbitterte Streit um den 11. September

TA GES HIN 10 09.09.2006 14.09.06 09:36:22

10

HINTERGRUND

Tages-Anzeiger · Samstag, 9. September 2006

Der erbitterte Streit um den 11. September

Von Daniele Ganser*

In den USA, aber auch in der Schweiz werden immer wieder bohrende Fragen gestellt zu den Terroranschlägen vom 11. September 2001 (9/11) und den dadurch ausgelösten Kriegen in Afghanistan und im Irak.

Im Irak-Krieg gehe es nicht um Terrorbekämpfung, sondern in erster Linie um die Kontrolle der weltweit abnehmenden Vorräte an Erdöl und Erdgas, ist der Amerikaner Fadel Gheit, ehemals Manager beim Erdölkonzern ExxonMobil, überzeugt. «Unsere Lebensweise in den USA setzt täglich 20 Millionen Barrel voraus, von denen die Hälfte importiert werden muss. Wir gleichen einem Patienten auf Erdöllyse, so Gheit. «Hier geht es um Leben und Tod.»

Saddam Hussein, der gestürzte Diktator des Irak, trage entgegen den Behauptungen von Vizepräsident Dick Cheney keine Verantwortung für 9/11 und habe auch keine Atomombe angestrebt, protestiert Scott Ritter, ehemals Uno-Inspektor im Irak. «Uns werden eine Menge Lügen erzählt, und die Medien folgen blind und wiederholen diese Lügen. Die Bush-Regierung hat die Daten manipuliert, um die Invasion des Irak zu begründen.»

Afghanistan diene als Durchgangsland für Erdöl- und Erdgaspipelines vom Kaspischen Meer zum Indischen Ozean sowie als Militärbasis, um den Nahen Osten «unter dem Vorwand der Terrorismusbekämpfung» zu umzingeln, so Michael Rupert, ehemals Polizist beim Los Angeles Police Department.

Drei Theorien

Die These vom grossen geostrategischen Kampf der Supermächte USA, Russland und China um die schwindenden Erdöl- und Erdgasvorräte ist auf den ersten Blick einleuchtend, und nicht zuletzt wegen des steigenden Erdölpreises auch in Europa weit verbreitet. Problematisch ist sie trotzdem. Denn sie wirft die fundamentale Frage auf, ob die US-Administration in erster Linie Terroristen oder Erdöl jagt.

Es erstaunt daher nicht, dass der erbitterte Streit in den USA nicht auf die laufenden Kriege im Irak und in Afghanistan beschränkt blieb, sondern auch 9/11 erfasst hat, den mit 2971 Tötungen und 6030 Verletzten am 11. September 2001 in New York und Washington verübten Anschlag der Geschichte. In den vergangenen fünf Jahren wurden in den USA verschiedene Filme, Internetseiten und Bücher zu 9/11 veröffentlicht. Diese bilden heute eine nur schwer überschaubare Masse von Behauptungen und Gegenbehauptungen.

Drei sich gegenseitig ausschliessende 9/11-Theorien stehen sich gegenüber. Alle drei Theorien sind Verschwörungstheorien, obwohl ihre Vertreter das gerne negieren. Dies heisst, sie gehen von einer geheimen Absprache von zwei oder mehr Akteuren vor dem 11. September aus.

Die erste Theorie, die so genannte «Überschuss-Theorie» (Surplus), stammt von der US-Regierung und wird von der offiziellen amerikanischen Untersuchung – dem «9/11 Commission Report» von Thomas Kean, der im Sommer 2002 erschienen – unterstützt. Sie ist die offizielle 9/11-Erklärung. Osama Bin Laden habe zusammen mit Khalid Sheikh Mohammed die Anschläge zuerst in Afghanistan geplant, worauf eine von Mohammed Atta angeführte Gruppe von 19 Muslimen den Terroranschlag in den USA mit vier Flugzeugen ausführte. Bin Laden und sein Netzwerk seien der kriminellen Handlung schuldig.

Die zweite Theorie, die so genannte «Let-It-Happen-on-Purpose-Theorie» («Lass es absichtlich passieren»), Lipoh, behauptet, Bin Laden und das Al-Qaida-Netzwerk hätten den Anschlag geplant und ausführen lassen. Teile der US-Regierung hätten dies herausgefunden, den Anschlag aber trotzdem absichtlich nicht abgewehrt und fast 3000 Menschen geopfert, um eine Serie von Kriegen zu legitimieren, von denen zwei in Afghanistan und im Irak nur die ersten zwei seien. Sowohl Bin Laden als auch Teile der US-Regierung seien der kriminellen Handlung schuldig.

Die dritte Theorie schliesslich, die so genannte «Make-It-Happen-on-Purpose-Theorie» («Führe es absichtlich selbst aus»), Mihop, behauptet, die Anschläge seien vom Pentagon und/oder den US-Geheimdiensten ausgeführt worden, die Videos von Bin Laden seien gefälscht. Fast 3000 Menschen seien kahlhändig geopfert und das eigene Volk und die Welt getäuscht worden, um eine Serie von Kriegen zu legitimieren. Teile der US-Regierung seien der kriminellen Handlung schuldig.

Kevin Barrett, der ein Seminar zum Islam an der University of Wisconsin-Madison unterrichtet, ist ein Mihop-Vertreter, wie er im Juni 2006 öffentlich erklärte. Andere Amerikaner entsetzen sich. Barrett sei peinlich für die Universität und die



Das Gebäude WTC 7 blieb nach dem Zusammensturz der Twin Towers stundenlang stehen (l.), bevor es in wenigen Sekunden einstürzte (r.).



Bilder: New York Office of Emergency Management, Marcos Townsend/Keystone

Menschen in Wisconsin, so der republikanische Kongressabgeordnete Steve Nass, der zusammen mit anderen Republikanern die Universität aufforderte, Barrett sofort zu entlassen.

Der Vizepräsident der Universität, Patrick Farrell, wehrte sich und betonte die Freiheit in Lehre und Forschung. «Wir können nicht zulassen, dass politischer Druck von Kritikern unpopulärer Ideen den freien Austausch von Meinungen verhindert», so Farrell. «Das würde die Tür für noch schwerere und umfassendere Einschränkungen öffnen.» Die Studenten seien durchaus in der Lage, abweichende Theorien zu analysieren und sich ihre eigene Meinung zu bilden. «Wissen wächst, wenn man über Meinungen streitet», so Farrell.

Auch James Fetzer, emeritierter Philosophieprofessor der Universität Minnesota, hält die Surprise-Theorie für Unsinn. Er denkt Lipoh oder Mihop beschreiben die Wahrheit besser. Dafür wurde er wiederholt angegriffen, was ihn und andere Amerikaner aber nicht abschreckt. «Wir werden das weitermachen», so Fetzer gegenüber CNN. «Unsere Rolle ist es herauszufinden, was am 11. September wirklich passiert ist.»

Debatte in der Schweiz

«Es erstaunt mich nicht, dass nach den Schwierigkeiten im Irak und in Afghanistan nun auch um 9/11 gestritten wird», so Kurt Spillmann, emeritierter ETH-Professor für Sicherheitspolitik. «Man muss aber vorsichtig untersuchen, denn die Lipoh- und Mihop-Theorien hätten eine unglaubliche politische Sprengkraft.»

Welche Theorien die Schweizer Bevölkerung bevorzugt, ist noch unbekannt. «Eine breite Debatte zu diesen drei Theorien ist meines Wissens in der Schweiz noch nie öffentlich und im grossen Stil geführt worden. Aber da und dort sind sie immer wieder aufgeflackert», so Professor Karl Halmner, Leiter der jährlich erscheinenden Erhebungsstudie «Sicherheit» der Militärakademie der ETH.

Dass der amerikanische Geheimdienst bei 9/11 die Finger im Spiel hatte, hält «Weltwoche»-Journalist Hanspeter Born für einen «ungeheuerlichen Verdacht», wie er in einem Beitrag zum auch in der Schweiz weit verbreiteten Antiamerikanismus schreibt. «Wenn dem so wäre, dann wäre Amerika tatsächlich ein bis ins Innerste verrottetes, krankes Land.»

Philippe Sarasin, Professor für Geschichte an der Universität Zürich, hat zu den Anthrax-Anschlägen, die auf 9/11 folgten, ein Buch vorgelegt, in dem er die Politik der Angst kritisch hinterfragt und die These vertritt, dass diese Brief-Anschläge möglicherweise ein «Inside-Job» waren. 9/11 sei noch völlig ungeklärt: «Welche der drei 9/11-Theorien stimmt, muss durch Historiker weiter untersucht werden», so Sarasin. «Doch schon heute lässt sich sagen, dass die offizielle Version – Wir hätten uns nie denken können, dass wir durch Zivilflugzeuge angegriffen werden – zumindest in einem Punkt nachweislich falsch ist: Solche Angriffe wurden seit Jahren als Möglichkeit in Betracht gezogen: Im November 2000 wurde gar ein Angriff mit Zivilflugzeugen auf das Pentagon an einem grossen Gebäudemodell geübt.»

Unter den vielen komplizierten Sachfragen, über die sich die drei Theorien streiten, ist auch World Trade Center 7 (WTC 7). Es ist wenig bekannt, dass am 11. September in New York nicht zwei Wolkenkratzer einstürzten – WTC 1 und WTC 2, die bekannten Twin Towers –, sondern drei (siehe Grafik). Beim dritten Gebäude handelt es sich um das 170 Meter hohe WTC 7, das um 17:20 Uhr in sieben Sekunden vollkommen zusammenstürzte.

Misstrauen wegen WTC 7

In einer Zogby-Umfrage vom Mai 2006 erklärten 48% der Amerikaner, sie hätten noch nie etwas von WTC 7 gehört. Dies vor allem deshalb, weil nur die Twin Towers wiederholt am Fernsehen gezeigt wurden. Verschwörer 9/11 erklärten, sie glaubten, die US-Regierung und die 9/11-Untersuchung würden etwas verheimlichen.



«Die Amerikaner sind schlecht und einseitig über 9/11 informiert worden, in erster Linie wurde die Surprise-Theorie auf allen Kanälen verbreitet», so Professor Albert Stahel von der Universität Zürich. «Das rächt sich nun. Alternative Medien haben zum Gegenschlag ausgeholt und verbreiten die Lipoh- und die Mihop-Theorie. Wer gewinnt, wird sich erst in Zukunft zeigen. Das Misstrauen gegenüber der Regierung ist gross.»

«Es gibt ein Problem mit WTC 7», erklärte der Schauspieler Charly Sheen, bekannt aus seinen Rollen in «Platoon» und «Wall Street». «Und wenn es ein Problem mit WTC 7 gibt, dann gibt es ein Problem mit der ganzen 9/11-Geschichte», so Sheen im März 2006 am Radio. WTC 7 könne nicht durch ein Flugzeug zum Einsturz gebracht worden sein, da es gar nie von einem Flugzeug getroffen wurde. Es könne auch nicht durch ein Erdbeben oder den Einsturz der Twin Towers eingestossen worden sein, da zwischen dem Einsturz der Twin Towers und WTC 7 fast sieben Stunden liegen. Mögliche Ursachen seien nur Feuer oder Sprengung.

In der Tat gab es ein kleines Feuer in WTC 7. Sheen zweifelt aber, dass dieses

Feuer das WTC 7 zum Einsturz brachte. Wer das glaubt, «brauche psychiatrische Behandlung», so Sheen. Eine Sprengung brauche mehrere Tage Vorbereitung. Osama Bin Laden und seine Helfer seien es wohl nicht gewesen, denn dafür wurden sie nie angeklagt. Also bleibe nur Mihop. Sheens Aussagen führten zu einem heftigen Streit. «Wie kann irgendeine vernünftige Person glauben, dass unsere Regierung unser eigenes Volk angegriffen hat?», fragte ein Zuschauer auf CNN per E-Mail. Ein anderer meinte: «Das ist eine ganz wichtige Sache, die in der breiten Öffentlichkeit diskutiert werden muss. Es ist unsere patriotische Pflicht herauszufinden, warum und wie 9/11 passieren konnte.»

Sheen, unterstützt von Hollywoodstar Sharon Stone, blieb bei seiner Frage: «Ich bin einfach nur ein aufrechter amerikanischer Bürger, der seine Steuern bezahlt, sein Land liebt und der sich dagegen wehrt, dass solch grosser Unsinn über so offensichtlich falsche Wahrheiten ausbreitet wird.»

Wer im 566 Seiten langen Kean-Report nach WTC 7 und der Ursache für dessen Einsturz sucht, wird enttäuscht. WTC 7 wird im offiziellen Bericht zu 9/11 mit keinem Wort erwähnt. Theologieprofessor David Ray Griffin kritisierte dieses «Weglassen und Verdrängen» scharf und publizierte ein viel beachtetes Buch zu den vielen Unzulänglichkeiten des Kean-Reports in dem er schreibt: «Die 9/11-Kommission umgeht ein anderes peinliches Problem – die Erklärung, wie WTC 7 in praktisch freiem Fall einstürzen konnte –, indem sie den Einsturz des Gebäudes einfach gar nicht erwähnt.»

«Wenn die offizielle und abschliessende Untersuchung des 11. September nur vom Einsturz von zwei Wolkenkratzern berichtet, während in Tat und Wahrheit drei Wolkenkratzer in Manhattan einstürzten, dann fällt es schwer, den Kean-Report als solide historische Quelle für das Monumentalereignis 9/11 einzustufen», so Geschichtspräsident Georg Kreis von der Universität Basel. «Von diesen Details wissen die wenigsten, aber sie sind Begriffs-erregend.»

Feuer oder Sprengung?

Peter Forster, Präsident der eidgenössischen Konsultativkommission für innere Sicherheit, betont, dass es auch für die Schweiz sehr wichtig ist zu wissen, ob der Krieg gegen den Terrorismus ein Vorwand ist, um Energieresourcen zu erbeuten. «Die Debatte um WTC 7 muss man im Auge behalten, unbedingt. Aber die Lipoh- und Mihop-Theorien sind sehr explosiv, das wäre ungeheuerlich.» In den USA hat die Federal Emergency Management Agency (Fema) im Mai 2002 einen Zwischenbericht vorgelegt, in dem sie erklärt, WTC 7 sei ein ganz spezielles Gebäude gewesen. Das Pentagon, die CIA und der US Secret Service hätten Teile des Hauses gemietet. Im Keller standen grosse Dieseldieselgeneratoren, um das Haus während Notfällen mit Energie zu versorgen. Es sei «zurzeit noch unbekannt», so das Fazit der Fema, «wie das Feuer das Haus zum Einsturz bringen konnte». Die «New York Times» kommentierte, das WTC 7 sei das «grosse Geheimnis» der Anschläge, weil bis zu diesem Tag in den USA noch nie ein

Gebäude aus Stahl und Beton nur wegen Feuer eingestürzt war.

«Wir wissen einfach nicht, was im WTC 7 genau passiert ist», so Mario Fontana, amtierender Professor am ETH-Institut für Baustatik und Konstruktion (IBK). An Konferenzen von Baustatik-Experten habe man in den vergangenen fünf Jahren nur sehr wenig zum Einsturz von WTC 7 erfahren. Es sei zumindest denkbar, dass ein lange anhaltender Brand das Gebäude zum Einsturz gebracht habe.

Die Fema gab das WTC 7-Dossier an das National Institute of Standards and Technology (Nist) der Regierung weiter. Worauf versicherte Amerikaner und Journalisten anriefen und vom Nist wissen wollten, warum das WTC 7 einstürzte. «Ich verstehe diese Faszination der Menschen für WTC 7 nicht», erwiderte Nist-Sprecher Michael Newman im März 2006.

«Nach meiner Meinung ist das Gebäude WTC 7 mit grosser Wahrscheinlichkeit fachgerecht gesprengt worden», sagt Hugo Bachmann, emeritierter ETH-Professor für Baustatik und Konstruktion. Und auch Jörg Schneider, ebenfalls emeritierter ETH-Professor für Baustatik und Konstruktion, deutet die wenigen vorhandenen Videoaufnahmen als Hinweise, dass «das Gebäude WTC 7 mit grosser Wahrscheinlichkeit gesprengt wurde».

Der Eigentümer von WTC 1, WTC 2 und WTC 7, Larry Silverstein, erinnerte sich ein Jahr nach den Anschlägen im September 2002 im US-Fernsehen an den Einsturz von WTC 7. Die Feuerwehr habe ihn informiert, dass es im Haus brenne. Darauf sagte Silverstein gemäss seinen eigenen Angaben: «Vielleicht ist es am besten, wenn wir es sprengen» (to pull it). «Und so haben sie entschieden, es zu sprengen, und wir schauten zu, wie das Gebäude unterkam.» Später verteidigte sich Silverstein, er habe mit «pull it» die «Feuerwehrmänner evakuieren» gemeint. Worauf 9/11-Kritiker wie US-Millionär Jimmy Walter betonten, das sei Unsinn, «es» müsse sich auf eine Sache beziehen.

Stahlträger in Asien

Ob Feuer oder Sprengung zum Einsturz von WTC 7 führte, müsste man an den Stahlträgern untersuchen. Aber die sind weg. «Über 80% des Stahls des WTC ist schon verkauft worden, das meiste, wenn nicht sogar alles, bevor die Wissenschaftler und Kriminologen es untersuchen konnten», protestierte Anthony Weiner, Parlamentarier aus New York, im März 2002 im US-Parlament. Der Stahl wurde in Asien recycelt. Professor Frederick Mowrer vom Fire Protection Engineering Department der University of Maryland, der zusammen mit anderen US-Experten den Zusammensturz der WTC-Gebäude untersuchen musste, kritisierte dieses Vorgehen scharf: «Vielleicht ist es am besten, wenn die wichtige Beweise weggeschafft und recycelt werden, erschreckend.»

* Daniele Ganser ist Historiker an der Universität Zürich. Sein Buch «9/11: Die Secret Armies» untersucht inszenierten Terrorismus im Kalten Krieg. Zum neuen Sammelband von David Ray Griffin («9/11 and American Empire: What Did They Speak Out») hat er ein Kapitel beigetragen. www.danieleganser.ch

7.4 Zeitungsartikel: Der Friedensforscher

Basler Zeitung

Die Zeitung der Nordwestschweiz

Montag, 30. Januar 2006 | Fr. 2.50

Nummer 25 | 164. Jahrgang

Basler Zeitung | Aeschergplatz 7 | 4002 Basel
Tel. 061 659 11 11 | Fax 061 651 15 92 | e-mail redaktion@bz.ch
Abonnements- und Zustelldienst: Tel. 061 659 13 13 | Fax 061 659 12 82
Eurasien/Deutschland € 1.80, übriges Europa € 2.00

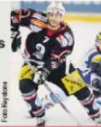
heute.
Forscht über die CIA, das Öl, die Sicherheit in der Welt: Daniele Ganser, Historiker.

> SEITE 2



region.
Wildschweine schaffen es bis vors Bundesgericht – zumindest ihre Schäden in Olsberg.

> SEITE 19



sport.
Der EHC Basel ist auf einem Playoff-Platz – trotz dem 1:4 gegen Ambri-Piotta.

> SEITE 35



kultur.
Die Country-Ikone Johnny Cash wird im Film wieder lebendig.

> KULTURMAGAZIN 4

Der Friedensforscher

Daniele Ganser (33) denkt an der ETH Zürich über die grossen Bedrohungen der Welt nach

Kapazität. Kein Politiker, kein Zyniker, sondern Historiker: Daniele Ganser beurteilt die Debatte um geheime CIA-Gefängnisse nüchtern.

PHILIPP LOSER

Der Basler Forscher Daniele Ganser hat viel zu den CIA-Gefängnissen zu sagen – seine Sorgen gehen allerdings darüber hinaus.

In weniger als einer Minute fasst der Mann zusammen, wofür der Tessiner FDP-Ständerat Dick Marty im Auftrag des Europarats drei Monate geschuftet hat. Erstens: Die CIA foltert ihre Gefangenen – jedenfalls nach europäischen Massstäben. Zweitens: Die CIA hat Menschen entführt. Drittens: Ob es Geheimgefängnisse der CIA in Europa gibt oder gegeben hat, ist nicht bewiesen.

NÜCHTERN. Daniele Ganser wirkt sehr nüchtern, wenn er von Gräueltaten staatlicher Organisationen spricht. Er ist Historiker. Nicht Politiker. Und schon gar nicht Zyniker. Sein einziges politisches Eingeständnis: Er lehnt Folter in aller Form ab. Auch nach amerikanischer Definition. In den USA gilt nur als Folter, was bei Gefangenen körperliche Schäden hinterlässt. «Es ist bewiesen, dass die CIA sogenannte Waterboarding-Technik anwendet», so Ganser. Dabei wird einem Gefangenen Zellophan über den Kopf gestülpt und anschliessend mit Wasser übergossen: «Der Gefolterte hat das Gefühl zu ertrinken und erlebt Todesängste dabei.»

33 Jahre alt ist Ganser erst und bereits eine Kapazität in seinem Forschungsgebiet. In Basel aufgewachsen, studierte Ganser Geschichte, Philosophie und Englisch in Amsterdam, London und Basel. Und stieg dann ohne Umschweife in die Spitzenforschung ein.

Ganser arbeitet momentan im Zentrum

für Sicherheitspolitik der ETH Zürich und findet es wichtig, dass die Debatte über die angeblichen Geheimgefängnisse weitergeführt wird. Nur: Im wissenschaftlichen Sinne zu beweisen, dass solche Gefängnisse existieren, sei extrem schwierig.

«Marty kann auf Satellitenfotos zurückgreifen, aber die zeigen nur die Oberfläche von Gebäuden. Marty kann sich auf Landefrequenzen von CIA-Flugzeugen in Europa abstützen, aber das sind nur Indizien. Um diese Gefängnisse wirklich nachzuweisen, braucht es einen Lucky-Punch.» Einen Geheimdienstmitarbeiter, der auspacken wolle, beispielsweise, «aber so jemand zu finden, ist extrem schwierig».

Ganser kann es Dick Marty nachfühlen, was es heisst, Ereignisse dieser Art zu beweisen. Tag für Tag ackert er sich im ETH-Sicherheitszentrum durch Berge von Papier. Liest Memos, Berichte, Zeitungen. Er hat die Krise auf Kuba wissenschaftlich untersucht, über die geheimen Armeen der Nato in Europa und die verdeckte Kriegsführung der CIA in Lateinamerika publiziert. Tag für Tag ist er mit dem Machtmissbrauch staatlicher Organisationen konfrontiert. Tag für Tag sieht er, wozu Menschen fähig sind, wenn es darum geht, ihre Macht zu erhalten und zu vergrössern. Und hat trotzdem nicht resigniert.

MACHTLOS? Ohnmacht ist ein wichtiges Thema für ihn. Die Ohnmacht, die jeden Menschen befallen muss, der so viel weiss und so wenig tun kann. «Man darf sich nicht vornehmen, alles ändern zu wollen. Sonst zerbricht man an dieser Arbeit.» Vielmehr versuche er mit seiner Forschung mitzuhelfen, ein globales Bewusstsein für die wirklichen Probleme der Welt zu schaffen.

Für Probleme, in deren Licht angebliche CIA-Geheimgefängnisse sich denkbar klein ausnehmen. «Wir

müssen aus der immer stärker anziehenden Gewaltspirale ausbrechen», sagt Ganser. Eine Gewaltspirale, die schon seit Beginn der Menschheit drehe – aber noch nie in der Intensität von heute. «Wir leben in Zeiten von ABC-Waffen und asymmetrischer Kriegsführung. Das heisst: Konflikte können im Gegensatz zu früher global geführt werden. Und sie können zur Vernichtung der Menschheit führen.»

IM UMBRUCH. Die in diesem Zusammenhang grösste Bedrohung sieht Ganser im Kampf ums Öl. Ein Kampf der Supermächte, der schon begonnen hat. Von den rund 65 Öl-fördernden Staaten haben nur noch 16 ihren «Peak Oil» vor sich. Das bedeutet: Bei allen anderen Ländern hat die Ölproduktion den Höhepunkt überschritten – bei steigendem Energiebedarf. «Alles hängt davon ab, wie schnell sich die Gesellschaft von diesem Umbruch im Energiesektor erholt – und wie sie darauf reagiert.»

Seine Aufgabe und die seiner Kollegen von der ETH ist es nun, eine andere Reaktion auf diese Umwälzung zu finden als aggressiven Zugriff oder Resignation. Ein globales Netzwerk aufzubauen, das sich der Probleme bewusst wird und Lösungen andenkt. Parlamentarier in verschiedenen Ländern davon zu überzeugen, sich bei der Regierung für Arbeitsgruppen zur Thematik einzusetzen. Lauter kleine Schritte, die bald von der Aktualität überholt werden. Denn: «Am schnellsten lernen die Menschen nach globalen Krisen.» Sie werden sich der Ölproblematik bewusst, wenn die Opec wie 1970 den Hahn zudreht; sie werden sich der globalen Erwärmung bewusst, wenn ein Tsunami Südostasien verwüstet.

Es wird in der Ölfalle zum grossen Knall kommen, sagt Ganser. Und dann werden es Menschen wie er sein, die uns neue mögliche Strategien aufzeigen.



7.5 Zeitungsartikel: Die Ganser-Verschwörung

Schweiz am Sonntag, Nr. 7, 15. Februar 2015

SCHWEIZ 51

Wanderprediger im Internet: Der Baslerbieter Historiker Daniele Ganser hat auf alternativen Youtube-Kanälen ein neues Publikum gefunden.

MONTAGE/REBEKA HEIB



Die Ganser-Verschwörung

Verschörungstheoretiker Daniele Ganser sieht sich selber als Opfer einer Verschörung

Der Rektor der Universität Basel distanziert sich von seinem einstigen Mitarbeiter Daniele Ganser. Dennoch darf dieser weiterhin in Basel dozieren.

VON ANDREAS MAURER

Daniele Ganser (42) ist ein Liebling der Schweizer Medien. Sein Name erscheint beinahe im Wochentakt. In 45 Zeitungsartikeln wurde er in den vergangenen zwölf Monaten zitiert. Ganser tritt als «smarter Wissenschaftler auf, der komplexe Zusammenhänge mit einfachen Sätzen und steilen Thesen erklären kann. Er ist eloquent und humorvoll.

Ganser hat zu fast allen aktuellen Konflikten etwas zu sagen. Zu Charlie Hebdo: Das Attentat sei ungeklärt, behauptete er Anfang Monat in einem Interview mit der «bz Basel». «Verwunderlich» sei, dass die Polizei das Attentat in intern 24 Stunden aufgeklärt habe, weil ein Attentäter seinen Ausweis liegen gelassen habe. Es könne auch eine Operation unter falscher Flagge sein, sagt er. Englisch klingt das noch besser: eine False-Flag-Operation, Gansers Spezialgebiet, die verdeckte Kriegsführung. Gegenüber der alternativen deutschen Online-Plattform «Nachdenkseiten.de» spinnst Ganser den Gedanken weiter. Die False-Flag-Operation könne dazu dienen, Kriege gegen muslimische Länder zu legitimieren.

Gegenüber der russischen Online-Plattform «Sputnik» entwirft Ganser ein ähnliches Szenario für die Ukraine. Es könne sein, dass die USA dort einen Stellvertreterkrieg führen würden. Viele Beobachter würden gemäss Ganser davon ausgehen, dass amerikanische Akteure schon die derzeitige ukrainische Regierung ins Amt gebracht hätten.

In der Wissenschaft sind Gansers Thesen nicht mehrheitsfähig. Markus

Linden, Politikwissenschaftler an der Universität Trier, urteilt: «Ganser hat eine politische Mission, keine wissenschaftliche Herangehensweise.» Ganser sei ein «hochintelligenter Wissenschaftspopulist». Er setze sich nicht wissenschaftliche mit Terrorismus auseinander. Anstatt systematisch und historisch vergleichend vorzugehen, picke Ganser jeweils nur einzelne Aspekte heraus, um ein Ergebnis zu suggerieren, kritisiert Linden.

Bereits Gansers Bestseller, sein Buch über die Nato-Geheimarmee, ist auf Kritik gestossen. Gregor Schöllgen, Professor für Neuere Geschichte an der Universität Erlangen, schrieb in der «Frankfurter Allgemeine Zeitung»: «Was Ganser hier zusammenträgt, ist zwar in der Gesamtschau bemerkenswert, im Einzelfall aber zumeist schon bekannt und nicht selten grotesk überzeichnet.»

Ganser gilt als Verschörungstheoretiker. Auf Anfrage sagt er: «Sobald man die Amerikaner kritisiert, wird man als Verschörungstheoretiker diffamiert.» Er bezeichnet sich stattdessen als Friedensforscher, der verdeckte Kriegsführung untersuche. Er arbeite mit wissenschaftlichen Methoden, sagt er.

VON GANSER DISTANZIEREN sich auch die wissenschaftlichen Institutionen. Den Anfang machte die ETH Zürich, die ihn 2006 entliess. Zum Eklat kam es, weil Ganser dafür plädiert, die Verschörungstheorien zu 9/11 ebenso ernst zu nehmen wie die offizielle Version. Von der Universität Basel erhielt Ganser nach der Kündigung in Zürich die Leitung eines Forschungsprojekts, das 2010 ausfiel. Zum Eklat in Basel kam es 2011, als Ganser zum Zehn-Jahre-Jubiläum von 9/11 an der Universität einen Vortrag hielt. Ganser wurde vorgeworfen, selber eine Operation unter falscher Flagge zu führen. Er schmückte sich mit dem Logo der Universität Basel. Rektor Antonio Loprieno kritisierte ihn in einem Brief. Auf Anfrage bestätigt Loprieno: «Ich erinnerte

Dr. Ganser daran, dass er nicht an der Universität Basel angestellt sei und dass er deshalb nicht im Namen der Universität Basel und unter publizistischer Anwendung deren Logos eine Vorlesung in den Räumlichkeiten der Universität Basel halten dürfe, was leider vorgekommen war.» Persönlich messe er Gansers Thesen zu 9/11 dieselbe empirische Wahrscheinlichkeit bei wie der Theorie, dass «Ausserirdische die ägyptischen Pyramiden gebaut haben könnten», sagt Loprieno.

GANSER DOZIERT TROTZDEM weiter an der Universität Basel. Im Nachdiplomstudium in Konfliktanalysen unterrichtet er einen Tag pro Jahr. Die Universität legt Wert darauf, dass Ganser nicht mehr zu 9/11 unterrichtet. Studienleiter Ueli Mäder bestätigt: «9/11 ist, wie mit ihm vereinbart, kein Thema.»

Auf Anfrage sagt Ganser: «Ich bin enttäuscht, dass man nicht ergebnisoffen über 9/11 diskutieren kann.» Er sei nicht bereit, die Version von Präsident Bush zu glauben, bei der es sich ebenfalls um eine Verschörung handle.

Bis vor kurzem versuchte Ganser, den Konflikt mit der Uni Basel, an der er 2001 bei Geschichtsprofessor Georg Kreis promovierte, vertraulich zu halten. Doch nun geht er in die Offensive. Denn er wittert Verschörung. Diesmal sieht er sich selber in einer Hauptrolle: Ganser führt das Zerwürfnis mit seiner Universität in einem Vortrag in Tübingen Ende 2014 als Beleg dafür auf, dass er von den Mächtigen daran gehindert werde, verdeckte Operationen aufzudecken.

In Tübingen erlebte Ganser zudem ein Déjà-vu: Die dortige Universität habe verlangt, dass er deren Logo vom Veranstaltungshinweis auf seiner Homepage entferne, erzählt Ganser in seinem Referat. Er erwähnt auch, dass sich ein Geschichtsprofessor beim Veranstalter per Mail beschwert habe, dass Ganser mit seinen «propagandistischen Vorstellungen» und «kruden Ideen» dem Ruf der

Universität schaden könne. Ganser thematisiert diese Interventionen, um den Studenten Mut zu machen, trotz Widerständen nie einzuknicken.

Den Kampf gegen jene, die ihn als Verschörungstheoretiker bezeichnen, führt Ganser unermüdlich. So versucht er, den Wikipedia-Eintrag zu seiner Person umzuschreiben. Er will das negativ behaftete Wort «Verschwörungstheorie» aus der Einleitung streichen. Andere Wikipedia-Benutzer machen seine Korrekturen jedoch stets rückgängig. Ganser sagt, dass er nicht wisse, wer dahinterstecke, er deutet aber an, dass es ein Geheimdienst sein könnte. Fest stehe nämlich: «Wikipedia gibt es seit 2001, also genau gleich lange wie den Krieg gegen den Terror.»

GANSER IST AUF EINEN GUTEN RUF angewiesen. Er leitet ein Forschungsinstitut in Münchenstein, das hauptsächlich aus ihm selbst besteht und das er über seine Vorträge finanziert. Sein Standardsatz beträgt rund 5000 Franken pro Referat. Ganser nimmt grundsätzlich alle Einladungen an. So referierte er an einem Kongress des umstrittenen Sektenpredigers Ivo Sasek, der auch Holocaust-Leugner eine Plattform gibt, ebenso wie an Veranstaltungen von Postfinance, der Volkshochschule oder der IG Passivhaus Schweiz.

Im Gegensatz zur Medienpräsenz in der Schweiz hat Ganser in Deutschland inzwischen Mühe, in etablierten Medien zu Wort zu kommen. In Deutschland hat Ganser dafür ein neues Publikum in alternativen Online-Medien gefunden. Mit der Ukraine-Krise haben diese an Bedeutung gewonnen. Auf Youtube-Kanälen wie «KenFM» erklären Experten in langen Interviews, dass die Realität anders sei, als man meine. Manche Talkgäste wirken plump bei der Präsentation ihrer Verschörungen. Ganser ist anders. Politikwissenschaftler Linden, der diese Online-Medien untersucht, sagt über Ganser: «In dieser Szene ist er der Beste.»

Die Konkurrenten



Antonio Loprieno, Rektor der Universität Basel, hat Ganser mit einem Brief zugerechnet.



Markus Linden, Politikwissenschaftler der Uni Trier, hält Ganser für einen Wissenschaftspopulisten.



Gregor Schöllgen, Historiker der Universität Erlangen, wirft Ganser vor, grotesk zu überzeichnen.

7.6 Zeitungsartikel: ETH und Uni gehen auf Distanz zu Verschwörungstheoretiker

SonntagsZeitung 17. September 2006

NACHRICHTEN 7

ETH und Uni gehen auf Distanz zu Verschwörungstheoretiker

Experten bezeichnen Aussagen des Historikers Daniele Ganser als «völlig absurd»

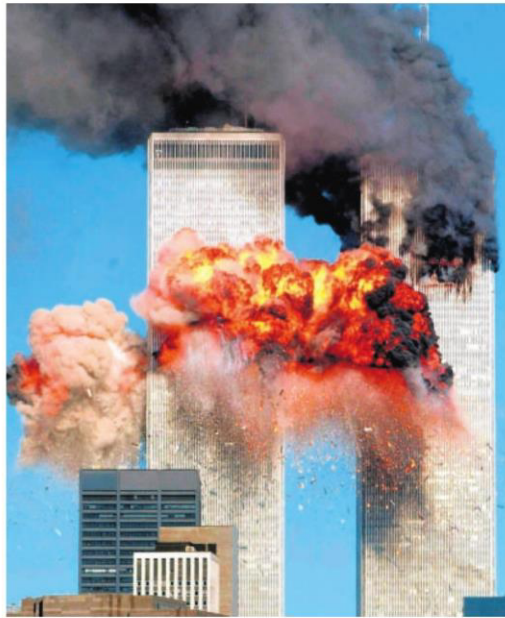
VON CHRISTIAN MAURER
UND ANDREA BLEICHER

ZÜRICH Die Terroranschläge des 11. September könnten von der amerikanischen Regierung geduldet oder sogar inszeniert worden sein. Diese Verschwörungstheorien (siehe Kasten) verbreitete der 34-jährige Historiker Daniele Ganser zum Jahrestag der Attacke von Osama Bin Ladens al-Qaida – unter anderem in einem grossen Beitrag im «Tages-Anzeiger». Unwiderrprochen. Nun gehen die Hochschulen, an denen Ganser lehrte und forschte, auf Distanz. «An meiner Forschungsstelle wird nicht über Verschwörungstheorien geforscht», sagt Professor Andreas Wenger, Leiter der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik der ETH Zürich. Bei Wenger arbeitete Ganser seit 2003 zur Rolle der Wirtschaft in Gewaltkonflikten. «Ich halte gar nichts von diesen Verschwörungstheorien», sagt der Experte für internationale Sicherheitsfragen. «Es handelt sich um ungeheure Behauptungen, für die keine Beweise geliefert werden, was ich für wissenschaftlich fragwürdig und politisch unsensibel halte.»

Strategieexperte Albert A. Stahel verteidigt Ganser

Dass Ganser mit seinen «völlig absurden Ideen», so Wengers Stellvertreter Victor Maurer, mit der ETH in Verbindung gebracht wird, ärgert die Chefs der renommierten Forschungsstelle. «Herr Ganser weiss, dass ich seine Ansichten nicht teile. Ich habe ihn bereits im letzten Jahr darauf hingewiesen, dass er sich in dieser Sache nicht als Mitarbeiter der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik der ETH Zürich aussprechen könne», sagt Wenger.

Heute arbeitet Ganser nicht mehr an der ETH. Als sein Projekt dieses Jahr auslief, wechselte er an die Universität Zürich, wo er am Institut für Politikwissenschaft das Thema «Peak Oil: Der globale Kampf um die abnehmenden Erdölressourcen und der so genannte Krieg gegen den Terrorismus» bearbeitet. «Daniele Ganser ist nicht für die Erforschung



Twin Towers: «Die Theorie mit Al-Qaida-Attentätern ist auch eine Verschwörungstheorie» FOTO: S. PLATTREY

DREI THEORIEN ZU DEN ANSCHLÄGEN VOM 11. SEPTEMBER

Die «Surprise»-Theorie:

Mohammed Atta und 18 weitere Selbstmordattentäter haben im Auftrag der Terrororganisation al-Qaida die Anschläge des 11. September verübt. Die US-Behörden hatten zwar einzelne der späteren Terroristen im Visier, wurden aber von den Attacken überrascht.

Die Lihop-Theorie (Let it happen on purpose – Es absichtlich geschehen lassen): Wichtige Personen in der US-Regierung und in der Industrie wussten von den geplanten Anschlägen und blieben vorsätzlich untätig. Motive: Geldgier, Kriegsabsichten, Kontrolle der Bürger und Beschneidung ihrer Rechte.

Die Mihop-Theorie (Make it happen on purpose – Es mit Absicht herbeiführen): Die US-Regierung hat die Anschläge geplant und durchgeführt. Geheimagenten haben das Pentagon mit einer Rakete beschossen und die Zwillingstürme gesprengt. Die al-Qaida hat nichts mit den Attentaten zu tun.

von Verschwörungstheorien angeht», hält die Uni-Kommunikationsdelegierte Christina Hofmann fest. «Er vertritt nicht die universitäre Meinung. Herr Ganser äussert sich als Privatperson.» Offen ist, ob die gansersche Verbreitung von Verschwörungstheorien Konsequenzen haben wird. Dieter Ruloff, Leiter des Instituts für Politikwissenschaft, war letzte Woche in den Ferien und nicht erreichbar. Auf Distanz geht auch der renommierte Militärwissenschaftler Karl Haltnier: «Von diesen Theorien halte ich gar nichts», sagt der Professor an der Militärakademie (Milak) der ETH Zürich. «Auch in meinem Kollegenkreis an der ETH und an der Milak kenne ich niemanden, der sie je ernst ge-



Daniele Ganser, 34: «Da muss ich jetzt durch»

nommen hätte. Davon ausgenommen ist mein Arbeitskollege Stahel.» Albert A. Stahel, Strategieexperte und Titularprofessor an der Uni Zürich, verteidigte Gansers Thesen und sagte öffentlich: «Gar nichts ist klar.» Das entspricht genau der Rhetorik der Verschwörungstheoretiker: Anekdoten in Frage stellen und keine Position beziehen.

«Ich selber habe mich nicht auf eine der drei Theorien festgelegt», sagte Ganser der SonntagsZeitung. «Ich wollte zum Ausdruck bringen, dass die Theorie mit den Al-Qaida-Selbstmordattentätern auch eine Verschwörungstheorie ist, weil mehrere Leute im Geheimen etwas abgesprochen haben. Ich finde es nötig, dass nochmal über alle drei Theorien gesprochen wird. Die Beweise sollen ausgewertet werden, dann sieht man, welche Theorie durchfällt und welche nicht.» Zur Kritik seiner Forscherkollegen meint Ganser: «Da muss ich jetzt durch.»

KOMMENTAR SEITE 21

Mutmasslicher CIA-Spion kehrt zurück

Der Schweiz bleibt eine Peinlichkeit erspart

BERN Ein unter Spionage-Verdacht stehender US-Diplomat verlässt die Schweiz. Laut Daniel Wendell, dem Sprecher der US-Botschaft in Bern, ist der Mann «am Ende seines dreijährigen Aufenthaltes» und wird «noch dieses Jahr aus der Schweiz ausreisen».

Der «Blick» hatte vergangene Woche berichtet, der Amerikaner habe einem Schweizer Informationsdienst Bankgeschäfte eines Syers abgekauft. Ausserdem soll er ihm den Auftrag gegeben haben, 500 Personendaten von Gewerkschaften zu beschaffen. Dabei, so der «Blick», habe sich der 35-Jährige mit einem Zettel mit CIA-Logo und einem beschrifteten Kugelschreiber als Mitarbeiter des US-Geheimdienstes ausgewiesen. Offiziell ist der ehemalige Journalist Mitarbeiter der politischen Abteilung der US-Botschaft. In dieser Eigenschaft müsse er «mit verschiedenen Leuten Kontakt aufnehmen, um das Gastland besser zu verstehen», sagt Wendell. Zu den Vorwürfen des unerlaubten Nachrichtendienstes will sich Wendell nicht äussern.

Weil der mutmassliche CIA-Mann freiwillig ausreist, müssen ihn die Behörden nicht zur unerwünschten Person erklären. Das erspart der Schweiz die Peinlichkeit, ihn ausweisen zu müssen. Die letzte öffentlich bekannt gewordene Ausweisung eines Botschaftsmitarbeiters fand 1999 statt. Damals schickte die Schweiz einen russischen Diplomaten nach Hause, nachdem er der Poli-Spionage überführt worden war.

ANDREA BLEICHER

SMS-Steuer abgelehnt

BERN SMS und E-Mails sollen in der Schweiz frei von Sondersteuern bleiben. Der Bundesrat hat es abgelehnt, mit einer Spezialabgabe auf diesen Diensten die AHV finanziell zu unterstützen. Er erachtet diese Idee, die vom Freiburger CVP-Nationalrat Dominique de Buman eingebracht wurde, als unpraktisch. De Buman hatte argumentiert, dass eine solche Abgabe viel Geld in die AHV-Kasse spülen würde.

ANZEIGE

ROLEX

BUCHERER
Für die schönsten Momente im Leben. Seit 1888.

www.bucherer.com

7.7 Zeitungsartikel: Verschwörungs-Theoretiker: Amerikaner wehren sich

30 | SonntagsBlick 17. September 2006

Aktuell

Verschwörungs-Theoretiker: Amerikaner wehren sich

9/11 Zwei renommierte Schweizer Wissenschaftler stellen infrage, was die Welt zu wissen glaubt. Waren am 11. September 2001 wirklich vier Flugzeuge in die Anschläge involviert? Steckt überhaupt Al Kaida dahinter? Washington weist die abstrusen Theorien zurück. **VON ALEXANDER SAUTTER**

Professor Albert A. Stahel (63) und Dr. Daniele Ganser (34) sind Wissenschaftler mit tadellosem Ruf, weit über die Landesgrenze hinaus. Deshalb erstaunt, welche Verschwörungstheorien zum 11. September die beiden vertreten. Strategieexperte Stahel bezweifelt, dass ein Passa-

gierflugzeug ins Pentagon gekracht sei: «Für Fluganfänger ist es eigentlich unmöglich, das Gebäude so genau zu treffen», sagt er in der «Weltwoche».

Sein Kollege Ganser geht noch weiter und präsentiert drei verschiedene Theorien:

► **Überraschung** Bin Laden

und seine Kaida führten die Anschläge aus.

► **Absicht** Teile der US-Regierung kannten die Kaida-Pläne. Sie reagierten nicht, um eine Serie von Kriegen zu legitimieren.

► **Selbstanschlag** Die Anschläge wurden vom Pentagon und/oder von Geheimdiensten ausgeführt. Die

Bin-Laden-Videos sind gefälscht. 3000 Menschen wurden für strategische Interessen geopfert.

Ganser: «Alle drei Theorien sind Verschwörungstheorien. Das heisst, sie gehen alle von einer geheimen Absprache von zwei oder mehreren Akteuren aus.»

Berechtigte Kritik oder Pseudowissenschaft?

Damit machen sich die Universitätsdozenten die wildesten Spekulationen aus dem Internet zu eigen. Carol J. Urban, US-Botschafterin ad interim in Bern

kontert: «In Entgegnung der Verschwörungstheorien gibt es eine simple Wahrheit: Am 11. September haben fast 3000 Menschen aus 91 Staaten ihr Leben durch Angriffe von Terroristen verloren.»

Die Diplomatin betont, wie wichtig für die USA das Recht auf Meinungsfreiheit sei. «Gleichzeitig haben jene, die dieses Recht in Anspruch nehmen – besonders jene in einflussreichen Positionen – eine Verpflichtung, dies in verantwortungsvoller Art und Weise zu tun», so Urban.



Wurden die Anschläge vom 11. September 2001 von der US-Regierung inszeniert? Die beiden Wissenschaftler Albert A. Stahel (oberes Bild) und Daniele Ganser vertreten solche Theorien.

Historiker Daniele Ganser gerät mit seinen Theorien in den Dunstkreis von Pseudowissenschaftlern: So trat er letztes Jahr zusammen mit dem Basler Verleger Thomas Meyer an einer 9/11-Veranstaltung

auf. Meyer ist der Öffentlichkeit schon aufgefallen, weil er unter anderem die Bücher einer Frau herausgibt, die behauptet, die Reinkarnation des Holocaust-Opfers Anne Frank zu sein.

Professor Carlo Moos, Leiter des historischen Seminars an der Universität Zürich, kritisiert seine beiden Kollegen: «Es gehört zu unserer Arbeit, alles kritisch zu hinterfragen. Aber Fakten infrage zu stellen ist absurd.»